

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
ZENTRUM FÜR MITTELALTERSTUDIEN

INFORMATION SHEET
FÜR DAS WINTERSEMESTER 2007/08

LEHRVERANSTALTUNGEN – PUBLIKATIONEN –
AKTIVITÄTEN

BAMBERG 2007

Anschrift:

Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863-2451 – Fax: 0951/863-2306

E-Mail: mittelalterzentrum@ggeo.uni-bamberg.de

Internet: www.uni-bamberg.de/wissenschaftl_einrichtungen/zentren/zemas/

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 304, 96047 Bamberg

Leitungsgremium: Prof. Dr. Klaus van Eickels (geschäftsführend),

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Sebastian Kempgen,

Prof. Dr. Peter Wünsche

Sekretariat: Christiane Schönhammer (vormittags)

Impressum:

Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Wintersemester 2007/08

Herausgeber: Zentrum für Mittelalterstudien

Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Schönhammer, Tanja Metzger

Auflage: 900

Stand: 10. August 2007

Vorwort

Zum 20. Mal liegt eine Semesterbroschüre des ZEMAS vor. Zusammengestellt sind die mediävistischen Lehrveranstaltungen, die von den Mitgliedern des ZEMAS im Wintersemester 2007/08 angeboten werden, außerdem ein Rückblick auf die im letzten Semester durch das ZEMAS geförderten Veranstaltungen und Berichte der Mitglieder über laufende und kürzlich abgeschlossene Projekte, Publikationen und Qualifikationsschriften, die unter ihrer Betreuung entstanden.

Weitreichende Veränderungen und Umstellungen wurden im Sommersemester abgeschlossen. Der Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ entstand als einer der ersten B.A./M.A.-Studiengänge der Universität Bamberg in einer Phase, als europaweit die Standards des Bologna-Prozesses noch nicht klar definiert waren. Die ersten Absolventen, die 2006 und 2007 in die Masterphase übergetreten sind, haben mit ihrem Engagement und ihrer Flexibilität entscheidend dazu beigetragen, daß der als Experiment begonnene Studiengang zu einem festen Bestandteil des breitgefächerten Lehrangebotes unserer Universität werden konnte. Ihre Erfahrungen sind in die neuen Studien- und Prüfungsordnungen eingeflossen, die die Akkreditierung des Studiengangs im kommenden Jahr vorbereiten sollen.

Auch in der Forschung werden die im ZEMAS zusammengeschlossenen Mediävisten der Universität Bamberg in Zukunft noch enger zusammenarbeiten. Um die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit nach außen sichtbar zu machen, hat sich das ZEMAS entschlossen, eine neue Publikationsreihe zu begründen, die unter dem Titel „Bamberger Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ ein neuartiges Konzept verfolgt, das bei einem vergleichsweise geringen Aufwand an Druckkostenzuschüssen die gleichzeitige Publikation im Internet und im Druck ermöglicht und damit die Vorteile beider Publikationsformen miteinander verbindet. Ermöglicht wurde die Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Bamberg und der Hochschulleitung unserer Universität durch die Gründung eines eigenen Verlags „University of Bamberg Press“, der in Zukunft allen Institutionen der Universität Bamberg für wissenschaftliche Publikationen zur Verfügung stehen soll.

Abschließend sei allen Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben, herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt Frau Christiane Schönhammer und der studentischen Hilfskraft des Zentrums (Tanja Metzger), die in gewohnter Selbständigkeit und Zuverlässigkeit die redaktionelle Bearbeitung leisteten.

Bamberg, den 2. August 2007

Klaus van Eickels

Inhalt

Vorwort	3
I. Geschäftsordnung	6
II. Mitglieder	8
1. Ordentliche Mitglieder	8
2. Korrespondierende Mitglieder	10
3. Nachwuchsmitglieder	10
III. Bachelor- und Masterstudiengang Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“	12
IV. Veranstaltungen des ZEMAS	16
A. Mediävistisches Kolloquium	16
B. Mediävistisches Oberseminar	17
V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im WS 2007/08	18
A. Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften	18
1. Germanistik	18
1.1. Deutsche Sprachwissenschaft	18
1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters	23
2. Anglistik	33
2.1. Britische Kultur	33
2.2. Englische Sprachwissenschaft	34
3. Romanistik	36
3.1. Romanische Literaturwissenschaft	36
3.2. Romanische Sprachwissenschaft	41
4. Slavistik	42
4.1. Slavische Sprachwissenschaft	42
5. Orientalistik	44
5.1. Islamische Kunstgeschichte und Archäologie	44
6. Klassische Philologie: Schwerpunkt Latinistik	46
7. Mittelalterliche Geschichte	47
8. Neuere Geschichte	65
9. Historische Hilfswissenschaften	67
10. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege	69
10.1. Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege	69
10.2. Abteilung II: Archäologie	72
10.2.1. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	72
10.2.2. Ur- und frühgeschichtliche Archäologie	78

	11. Volkskunde /Europäische Ethnologie	80
	12. Mittelalterliche Kunstgeschichte	81
	13. Philosophie I	88
	B. Fakultät Katholische Theologie	91
	1. Kirchengeschichte und Patrologie	91
	2. Liturgiewissenschaft	93
VI.	Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	94
	A. Philosophische Fakultät II	94
	1. Institut für alte Sprachen	94
	1.1. Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit	94
VII.	Projekte	96
VIII.	Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2007	99
	A. Ringvorlesung	99
	B. Internationale Tagung	100
	C. Symposion	104
	D. Mediävistisches Seminar	108
	E. Bamberger mediävistische Gastvorträge	109
IX.	Veröffentlichungen	110
X.	Qualifikationsarbeiten	114
	A. Habilitationen	114
	B. Dissertationen	114
	C. Examensarbeiten	115
	1. Magisterarbeiten	115
	2. Diplomarbeiten	115
	3. Bachelorarbeiten	115
XI.	Sonstige Aktivitäten	116
	A. Mediävistische Ausstellungen	116
	B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge	116
	C. Gutachter- und Beiratstätigkeit	121
	D. Funktionen und Ehrungen	121
	E. Gastwissenschaftler	122
	F. Verschiedenes	122

I. Geschäftsordnung

des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg

(Angenommen in der konstituierenden Sitzung des Zentrums am 17.12.1997.

Verabschiedet vom Senat der Universität Bamberg am 28.01.1998;

geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 19.07.2006).

§ 1 Institutionelle Verankerung

Das Zentrum für Mittelalterstudien ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der mit Mittelalter-Forschung befassten Fächer der Universität Bamberg.

§ 2 Aufgaben

Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung.

§ 3 Mitglieder

Ordentliche Mitglieder: Mitglieder des Zentrums können alle an der Universität Bamberg mediävistisch tätigen Professoren, Privatdozenten und promovierten Wissenschaftler sein. Der Beitritt erfolgt durch eine entsprechende schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Im Zweifelsfall entscheidet die Mitgliederversammlung.

Korrespondierende Mitglieder: Nicht der Universität Bamberg angehörende, promovierte Wissenschaftler können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Korrespondierende Mitglieder können mit beratender Stimme an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern Anträge stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines korrespondierenden Mitgliedes endet durch Austrittserklärung des Mitgliedes. Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der korrespondierenden Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht. Ordentliche Mitglieder, die an andere Universitäten wechseln, können auf Antrag mit Zustimmung der Mitgliederversammlung ihre Mitgliedschaft als korrespondierendes Mitglied fortsetzen.

Nachwuchsmitglieder: Studierende des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien (Medieval Studies)“ und anderer Studiengänge mit mediävistischem Anteil, Doktoranden mit mediävistischen Forschungsinteressen und nicht promovierte Mitarbeiter der am ZEMAS beteiligten Lehrstühle und Professuren (einschließlich Projektmitarbeiter) können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als Nachwuchsmitglieder aufgenommen werden. Die Nachwuchsmitglieder wählen einen Sprecher, der mit beratender Stimme an der Mitgliederversammlung des ZEMAS teilnimmt. Nachwuchsmitglieder können gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern, die zugleich die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung und Abrechnung des beantragten Projektes übernehmen, Anträge auf Förderung von Projekten stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines Nachwuchsmitglieds endet durch Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft, mit Abschluss der Promotion oder durch Austrittserklärung des Mitgliedes bzw. Ausscheiden aus der Universität Bamberg (Exmatrikulation, Ende des Beschäftigungsverhältnisses). Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der Nachwuchsmitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht.

§ 4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt das Leitungsgremium und entscheidet über dessen Vorschläge zum Arbeitsprogramm des Zentrums. Die Mitgliederversammlung tritt auf Antrag der Leitung bzw. auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder, mindestens jedoch einmal im Semester, zusammen.

§ 5 Leitung

Für die Leitung des Zentrums werden für die Dauer von zwei Jahren fünf Hochschul-lehrer gewählt, einer davon als geschäftsführender Direktor.

II. Mitglieder

Stand: 10. August 2007

Leitungsgremium:

Prof. Dr. Klaus van Eickels (geschäftsführend), Prof. Dr. Ingrid Bennewitz, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Sebastian Kempgen, Prof. Dr. Peter Wünsche

1. Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Thomas Baier	Klassische Philologie, Latinistik
Prof. Dr. Hans Becker	Geographie
Prof. Dr. Thomas Becker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz	Deutsche Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Rolf Bergmann	Deutsche Sprachwissenschaft und ältere Deutsche Literatur
Prof. em. Dr. Annegret Bollée	Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Peter Bruns	Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Prof. Dr. Frank Olaf Büttner	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. Dr. Dina De Rentii	Romanische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Günter Dippold	Volkskunde/Europäische Ethnologie
Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello	Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege
Prof. Dr. Klaus van Eickels	Mittelalterliche Geschichte
Prof. Dr. Horst Enzensberger	Historische Hilfswissenschaften
Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann	Slavische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Ingolf Ericsson	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Michele Camillo Ferrari	Lateinische Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Barbara Finster	Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Bert G. Fagner	Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur

Dr. Regine Froschauer	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Helmut Glück	Deutsche Sprachwissenschaft– Deutsch als Fremdsprache
PD Dr. Ursula Götz	Deutsche Sprachwissenschaft
Dr. des. Andreas Goltz	Alte Geschichte
Dr. Andrea Grafetstätter	Deutsche Philologie des Mittelalters
PD Dr. Dr. Georg Gresser	Kirchengeschichte
Prof. Dr. G. Ulrich Großmann	Bau- und Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Klaus Guth	Volkskunde und Historische Landeskunde
Prof. Dr. Mark Häberlein	Neuere Geschichte
Prof. Dr. Birgitt Hoffmann	Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Chistoph Houswitschka	Englische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Achim Hubel	Denkmalpflege
Prof. Dr. Christa Jansohn	Britische Kultur
Prof. Dr. Sebastian Kempgen	Slavische Sprachwissenschaft
Dr. Hauke Kenzler	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Gabriele Knappe	Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Lorenz Korn	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie
Prof. Dr. Manfred Krug	Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte
Heinrich Lang	Neuere Geschichte
Dr. Christian Lange	Arbeitsstelle für Kunde des christlichen Orients und der ostkirchlichen Ökumene
PD Dr. Hans Losert	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Franz Machilek	Mittelalterliche Geschichte
Dr. Bernd Mohnhaupt	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Walter Sage	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Bernhard Schemmel	Bibliotheksdirektor a. D.
Prof. Dr. Stefanie Stricker	Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Werner Taegert	Direktor der Staatsbibliothek Bamberg
Prof. Dr. Uwe Voigt	Philosophie
Prof. Dr. Peter Wünsche	Liturgiewissenschaft
Prof. em. Dr. Gerd Zimmermann	Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte

2. Korrespondierende Mitglieder

Mgr. Karel Halla	Státní okresní archiv Cheb
Dr. Regina Hanemann	Museumsdirektorin der Stadt Bamberg
Prof. Dr. Christoph Huber	Universität Tübingen
Prof. Dr. Gert Hübner	Universität Leipzig
Prof. Dr. Claudine Moulin	Universität Trier
Dr. Silvia Pfister	Landesbibliothek Coburg
Prof. Dr. Bernd Schneidmüller	Universität Heidelberg
Prof. Dr. Manfred Schuller	TU München
Prof. Dr. Hubert Seelow	Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Stefanie Westphal	Staatsbibliothek Bamberg
Dr. Robert Zink	Stadtarchiv Bamberg

3. Nachwuchsmitglieder

Alexandru Anca	Mittelalterliche Geschichte
Anika Auer	Mittelalterliche Geschichte
Stefan Bießenecker	Mittelalterliche Geschichte
Laura Brander M.A.	Mittelalterliche Geschichte
Johannes Gottwald M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft
Heiko Hiltmann M.A.	Mittelalterliche Geschichte
Sevket Kücükhüseyin M.A.	Lehrstuhl für Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur

Christian Kuhn	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Dipl. Germ. Gunda Lange	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Ariane Leuthoff	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Kai Lorenz M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Ulrike Nagengast	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Andrea Schindler M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Maximilian Schuh	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Christiane Then-Westphal	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters

Ausführliche Informationen über Werdegang und wissenschaftliches Werk der Mitglieder enthält die Broschüre „Die Mitglieder“, die beim Sekretariat des Zentrums angefordert werden kann. Außerdem können die aktuellen Mitglieder-Informationen auch auf unserer Internetseite www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de aufgerufen werden.

III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“

Zum Wintersemester 2003/04 wurde an der Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, der 6-semestrige Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ als einer der ersten BA-Studiengänge in Deutschland überhaupt und als erster BA-Studiengang an der Universität Bamberg eröffnet. Neueste Entwicklungen in den Rahmenbedingungen für BA/MA-Studiengänge sowie die Erfahrungen mit dem bisherigen Studiengang berücksichtigt eine zum Sommersemester 2007 durchgeführte grundlegende Reform und Weiterentwicklung des Studiengangs. Ebenfalls zum Sommersemester 2007 wird nun ein eigenständiger, konsekutiv und nicht-konsekutiv studierbarer Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ eingerichtet, der in vier Semestern zu absolvieren ist. Darüber hinaus wird zukünftig die Möglichkeit geboten werden, in Kooperation mit der Universität Salzburg in einem Joint-Master-Programm zu studieren und so die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs durch das vergrößerte Fächerspektrum zu erweitern.

Ziele des Studiums:

Der BA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ bietet einen multiperspektivischen Zugang zur Erforschung des Mittelalters. Ausbildungsziel ist die Fähigkeit,

- mittelalterliche Texte, Objekte und Befunde methodisch und inhaltlich kompetent auszuwerten und einzuordnen;
- wissenschaftliche Methoden im Bereich der Mittelalterstudien in einer die Fachgrenzen übergreifenden Weise anzuwenden;
- Ergebnisse der Mittelalterforschung für eine breitere Öffentlichkeit darzustellen und zu vermitteln.

Der BA-Studiengang vermittelt am Beispiel mediävistischer Fragestellungen umfassende kulturwissenschaftliche Kompetenzen, die auf andere Epochen übertragbar sind. Er macht vertraut mit der Vielfalt kulturwissenschaftlicher Zugriffe und Ansätze, befähigt zu internationaler Vernetzung und qualifiziert zur Präsentation und Vermittlung komplexer kultureller Zusammenhänge in Berufsfeldern wie Archiven, Bibliotheken und Museen, im Ausstellungswesen und in der Weiterbildung, in Kulturtouristik und Kulturvermittlung in allen medialen Formen usw.

Der MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ vertieft die im BA-Studiengang erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Darüber hinaus führt er systematisch an die eigenständige wissenschaftliche Arbeit heran und verleiht damit einen in besonderer Art und Weise wissenschaftlich qualifizierenden Abschluss.

Inhalte des Studiums:

Die Studierenden des BA- und des MA-Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ wählen ihre Lehrveranstaltungen in Basis- und Aufbaumodulen aus drei Erkenntnisfeldern, die in unterschiedlicher Weise den Zugang zu den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, philosophischen und theologischen Strukturen und Prozessen des europäischen Mittelalters vermitteln:

- Erkenntnisfeld 1: Sprachliche Strukturen und literarische Repräsentationen;
- Erkenntnisfeld 2: Historische Quellen und theoretische Texte;
- Erkenntnisfeld 3: Materielle Kultur und visuelle Repräsentationen.

Zusätzlich weisen sie Leistungen in Wahlpflichtmodulen nach, die dem Erwerb und Ausbau kulturwissenschaftlicher Grundkompetenzen (z. B. spezielle Fremdsprachenkenntnisse, angewandte Informatik usw.) dienen.

Die am Studiengang beteiligten Dozenten mediävistischer Fächer kennzeichnen in ihrem Lehrangebot die für den Studiengang geeigneten Lehrveranstaltungen und bestimmen ihre Zuordnung zu einem (oder mehreren) Erkenntnisfeldern. In der Regel werden die Fächer folgenden Erkenntnisfeldern zugerechnet:

- Erkenntnisfeld 1: Veranstaltungen der Fächer Anglistik, Germanistik, Latinistik, Orientalistik, Romanistik und Slavistik;
- Erkenntnisfeld 2: Veranstaltungen der Fächer Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Kirchengeschichte, Liturgiewissenschaft und Philosophie;
- Erkenntnisfeld 3: Veranstaltungen der Fächer Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Denkmalpflege, Islamische Kunstgeschichte und Archäologie und Kunstgeschichte.

Studienberatung, Modulhandbuch und Studienabschluss:

Die Studienberatung im BA- und MA-Studiengang wird von allen beteiligten Lehrenden durchgeführt. Als Ansprechpartner steht aber insbesondere der Studiengangskoordinator zu Verfügung, der auch für die Zuordnung und die Vorbereitung der Anerkennung von Scheinen, die Koordination des Lehrprogramms, die Aktualisierung des Modulhandbuchs, das eine Übersicht über das Studienangebot sowie weitere relevante Informationen bietet, zuständig ist. Der Studienberater für den BA- und den MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ ist derzeit:

Alexandru Anca (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Am Kranen 10, Raum 103, 96047 Bamberg, E-Mail: alexandru.anca@ggeo.uni-bamberg.de, Telefon: (09 51) 863-2307)

Zulassungsvoraussetzungen:

Die Einschreibung im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ setzt die Allgemeine Hochschulreife voraus.

Ferner werden folgende Sprachkenntnisse vorausgesetzt:

- Englischkenntnisse, die eine flüssige Rezeption auch umfangreicher wissenschaftlicher Texte in Wort und Schrift erlauben;
- entsprechende Kenntnisse in einer weiteren modernen Fremdsprache;
- Lateinkenntnisse, die eine eigenständige Arbeit mit mittelalterlichen Quellen erlauben.

Diese Sprachkenntnisse werden in der Regel nachgewiesen

- durch einen mindestens fünfjährigen Schulunterricht in Englisch;
- durch einen mindestens dreijährigen Schulunterricht in der entsprechenden modernen Fremdsprache;
- durch das Latinum.

Über die Anerkennung gleichwertiger anderweitig erworbener Sprachkenntnisse entscheidet der Studiengangskoordinator aufgrund einer Stellungnahme eines Lektors der betreffenden Fremdsprache an der Universität Bamberg. Über die Anerkennung entsprechender Lateinkenntnisse entscheidet der Vertreter des im Erkenntnisfeld 2 gewählten Fachs. Die Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache außer Englisch oder die Lateinkenntnisse können auch in den ersten beiden Semestern des Studiums nachträglich erworben werden.

Die Einschreibung in den Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ setzt darüber hinaus ein mindestens mit der Note 2,5 abgeschlossenes sechssemestriges Hochschulstudium mit dem Studienabschluss „Bachelor of Arts“ im Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ oder einem mindestens gleichwertigen Abschluss voraus. Wurde der BA-Abschluss nicht im Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ erworben, hat der oder die Studierende im ersten Semester ein obligatorisches Grundlagenmodul erfolgreich zu absolvieren, das Grundkompetenzen der interdisziplinären Mittelalterstudien vermittelt.

Information und Beratung:

Die aktuellen Studien- und Prüfungsordnungen sind im Internet einsehbar unter

www.uni-bamberg.de/wissenschaftl_einrichtungen/zentren/zemas/

Die Studienberatung erfolgt in erster Linie durch den Studiengangskordinator oder seinen Stellvertreter:

Studiengangskordinator: Alexandru Anca

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 103, 96047 Bamberg

E-Mail: alexandru.anca@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2307

Stellvertreter des Studiengangskordinators: Dr. Bernd Mohnhaupt

Lehrstuhl I für Kunstgeschichte, insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 202, 96047 Bamberg

E-Mail: bernd.mohnhaupt@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2397

Die Immatrikulation findet in der Studentenzkanzlei (Bamberg, Kapuzinerstraße 16) statt. Die Frist hierfür liegt im Zeitraum zwischen dem 3. September bis 5. Oktober 2007. Zur Immatrikulation benötigen Sie das Original der Hochschulzugangsberechtigung, ferner den Nachweis über den Krankenversicherungsschutz; schließlich werden zwei Lichtbilder und 115 Euro Studentenwerksbeitrag verlangt. Außerdem wird ab dem Sommersemester 2007 eine Studiengebühr in Höhe von 500 Euro erhoben (Erstsemester 300 Euro, ab dem 2. Semester 500 Euro).

(siehe auch: www.uni-bamberg.de/leistungen/studium/einschreiben/)

Einführungsveranstaltung für die Studierenden des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ am Montag, 22. Oktober 2007, 9.00 Uhr, Sitzungsraum des ZEMAS, Am Kranen 10, Raum 303.

IV. Veranstaltungen des ZEMAS

A. Mediävistisches Kolloquium

Notkers III. Schrift *De interpretatione*.

Zu einem neuen Editions-konzept zur althochdeutschen Literatur

Bamberg, 10./11. Oktober 2007

ORGANISATION: PROF. DR. THOMAS BECKER

Kolloquium am 10. und 11. Oktober 2007 an der Universität Bamberg

In Bamberg wird derzeit ein neues Editions-konzept zur althochdeutschen Literatur erarbeitet. Die Ausgabe soll ein Faksimile, einen diplomatischen Abdruck, eine lese-freundliche Ausgabe, ein Wörterbuch sowie eine sprachwissenschaftliche Datenbank umfassen, wobei alle Editionsteile digital verfügbar sein sollen. Eine digitale Edition ermöglicht vielfältige, nach unterschiedlichen Interessen kombinierbare Recherchen, die ganz neue wissenschaftliche Fragestellungen eröffnen.

Für Notkers Schrift *De interpretatione* sind die Vorarbeiten einer digitalen Edition in Bamberg durchgeführt worden. Die Schrift eignet sich als Pilotprojekt, da das Werk in nur einer Handschrift überliefert ist und einen nicht zu großen Umfang aufweist.

Ziel des vom Zentrum für Mittelalterstudien finanzierten Kolloquiums am 10. und 11. Oktober 2007 ist es, das Konzept Althochdeutschspezialisten aus München und Berlin vorzustellen und zur Diskussion zu stellen. Das Kolloquium dient damit der Vorbereitung eines Drittmittel-antrags an die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit auf der Homepage des ZEMAS ver-
öffentlicht.

B. Mediävistisches Oberseminar

Einführung in neuere Methoden der Mediävistik

Bamberg, ab 15. Oktober 2007

ORGANISATION: PROF. DR. INGRID BENNEWITZ/PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Montags, 19.00–21.00 Uhr im Raum 222 in der U 5

Das Mediävistische Oberseminar ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten Bamberger Kolleginnen und Kollegen sowie Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Anmeldung in den Sekretariaten des Zentrums für Mittelalterstudien, des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte und des Lehrstuhls für Deutsche Philologie des Mittelalters.

V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im WS 2007/08

Hinweis: Die folgenden Angaben dienen der Information über das Lehrangebot (Stand: 10.08.2007). Verbindlich für die Vergabe von ECTS-Punkten und Leistungsnachweisen sind nur die Angaben im UNIVIS zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters. Änderungen in den Ankündigen könnten sich im Laufe der vorlesungsfreien Zeit ergeben.

A. Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

1. Germanistik

1.1. Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Becker

Prof. Dr. Stefanie Stricker

Wiss. Mitarbeiter: Anna Gehrig
Anette Kremer, Dipl. Germ.
Jan Henning Schulze, M.A.

Privatdozenten: PD Dr. Ursula Götz
PD Dr. Matthias Schulz

Lehrbeauftragte: Dr. Regine Froschauer
Gerald Hiltensberger
Eugen Ullmann, OStR
Dr. Michael Rödel

Hornthalstr. 2, Tel.: 0951/863-2201, Zi. 005 (Frau Helga Münch)

PROF. DR. STEFANIE STRICKER

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 1

2 std., Mo. 8.30–10.00; U 5/024

Beginn: 22. Oktober 2007 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“. Modul(teil)prüfung: Klausur; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 9.7.07, 8.00 Uhr; BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 2

2std.; Mi. 12.00–14.00; MS 12/014

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“. Modul(teil)prüfung: Klausur; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 9.7.07, 8.00 Uhr; BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 3

2 std.; Mi. 14.00–16.00; MS 12/014

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“. Modul(teil)prüfung: Klausur; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 9.7.07, 8.00 Uhr; BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

V Tausend Jahre Sprachgeschichte und die Konsequenzen für die Gegenwartssprache

2std.; Mo. 10.15–11.45; U 5/024

Beginn: 22. Oktober 2007 ECTS: 2

Die Vorlesung behandelt zentrale Aspekte der Sprachgeschichte vom Beginn der Überlieferung des Deutschen im 8. Jahrhundert bis in das 18./19. Jahrhundert hinein. Der Schwerpunkt liegt auf innersprachlichen Entwicklungen, die an der Sprache der

Gegenwart erkennbar sind und rückblickend aus der Sprachgeschichte erklärt werden können. Gegenstand sind Phänomene wie das Nebeneinander von engl. to hope und dt. hoffen, von weiß (Farbadjektiv) und weiß (zu wissen), die Plural- oder Konjunktivbildung durch Umlaut (Gast – Gäste; konnte – könnte), der Konsonantenwechsel wie in ziehen – zog, die Veränderung von ahd. warf – wurfun zu gegenwartsspr. warf – warfen, das Nebeneinander von gedünkt und gedeucht, von gesalzen und gesalzt. Derartige sprachliche Auffälligkeiten sind nur sprachhistorisch zu erklären und zu verstehen. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, die Gegenwartssprache sprachhistorisch verständlich zu machen.

Empfohlene Literatur:

Literatur wird in der Vorlesung genannt.

OS Notker

1std.; Mi. 14.00–16.00; Raum n. V. 14-tägig

Beginn: 31. Oktober 2007 (Raum: Ho 2/003) ECTS: 8

Das Seminar setzt das Seminar des Sommersemesters fort. Es kann aber auch unabhängig davon begonnen werden. Inhaltlich geht es um die Erarbeitung von Editionsprinzipien für eine digitale Edition und wissenschaftliche Aufbereitung (darunter: Digitalisierung des Textes, Transkription bzw. diplomatische Edition, leserfreundliche Edition, Übersetzung, grammatische Erschließung, inhaltliche Kommentierung) der Schriften Notkers III. von St. Gallen (950-1022). Ausgangspunkt ist Notkers lateinisch-althochdeutsche Bearbeitung der Schrift *De interpretatione* von Boethius, die wiederum eine Übersetzung der logischen Schrift „Peri Hermenias“ von Aristoteles darstellt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliches Grundstudium. Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 10.7.07, 8.00 Uhr, und persönlich in der Sprechstunde.

PD DR. MATTHIAS SCHULZ

HS Deutschsprachige Inschriften als sprachgeschichtliche Quellen

2std.; Blockseminar

Termine werden noch bekannt gegeben ECTS: 8

Inschriften sind von der germanistischen Sprachgeschichtsforschung (und -lehre) zu Unrecht vernachlässigte Quellen. Im Hauptseminar steht der Überlieferungstyp Inschrift in sprachwissenschaftlicher Sicht vor allem für das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit im Mittelpunkt des Interesses, Ausblicke bis in die Gegenwart sind geplant. Deutschsprachige Inschriften sollen erhoben, beschrieben und auf verschiedenen Ebenen (Phonologie, Morphologie, Lexik, Text) analysiert werden. Die Befunde wer-

den mit den Ergebnissen der Sprachgeschichtsforschung zu anderen Überlieferungstypen verglichen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Abgeschlossenes germanistisches Grundstudium. Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 10.7.07, 8.00 Uhr.

Empfohlene Literatur:

Literatur wird im Seminar genannt. Eine erste grundsätzliche Orientierung zum Thema „Inschriften“ bietet: Rudolf M. Kloos, Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, 2., ergänzte Auflage Darmstadt 1992.–Die Lektüre dieses Werkes wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt.

GERALD HILTENSBERGER, M.A.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 4

2std.; Do. 16.00–18.00; MS 12/014

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“. Modul(teil)prüfung: Klausur; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 9.7.07, 8.00 Uhr; BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

DR. REGINA FROSCHAUER

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 5

2std.; Mo. 12.00–14.00; U 5/118

Beginn: 22. Oktober 2007 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“. Modul(teil)prüfung: Klausur; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 9.7.07, 8.00 Uhr; BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden

JAN HENNING SCHULZE, M.A.**PS Historische Phonologie**

2std.; Mi. 12.00–14.00; MS 12/015

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 6

In einem ersten Teil lesen und besprechen wir die Kapitel 1 bis 8 aus der Einführung in die Phonologie von T. Alan Hall (2000). Ausgerüstet mit diesem phonologischen Grundwissen wenden wir uns im zweiten Teil echter Forschungsliteratur zur historischen Phonologie des Deutschen zu. Die Forschungsliteratur wird den Seminarteilnehmern zur Verfügung gestellt.

Das Seminar verfolgt drei Hauptziele: Erstens erwerben Sie als Teilnehmer fundiertes phonologisches Grundwissen, zweitens üben Sie den Umgang mit wissenschaftlichen Texten, drittens lernen Sie wissenschaftliche Erklärungsansätze für lauthistorische Entwicklungen des Deutschen kennen.

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme ist die Bereitschaft ca. 30-50 Seiten wissenschaftliche Literatur pro Woche zu lesen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an den Einführungsseminaren Sprachgeschichte und Gegenwartssprache. Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit; Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow ab 10.7.07, 8.00 Uhr; BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Hall, T. Alan (2000) Phonologie. Eine Einführung. Berlin: de Gruyter. Weitere Literatur wird während des Semesters zur Verfügung gestellt.

1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Wiss. Mitarbeiter: Andrea Schindler, M.A.
Kai Lorenz, M.A.

Lehrkraft für bes. Aufgaben: Dr. Andrea Grafetstätter

Lehrbeauftragte: Silvia Hermann
Dr. Eberhard Kummer
Lena Oetjens
Christiane Then-Westphal

HWP-Stipendiatin (Postdoc) Dr. Andrea Grafetstätter

post.doc.: Dr. Ruth Weichselbaumer

Als Gast des Zemas am Lehrstuhl: Dr. William Layher,
Washington University, St. Louis, Missouri (USA)

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2125, Zi. 209 (Frau Johanne Scharnick)

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

V Das Nibelungenlied

2std.; Di. 10.00–12.00; U 5/122

Beginn: 16. Oktober 2007

Wie kein anderer mittelhochdeutscher Text hat das Nibelungenlied die Wahrnehmung des Mittelalters in der Neuzeit geprägt und ist zugleich selbst zum Gegenstand fortwährender Projektionen und (politischer) Vereinnahmungen geworden, letzteres insbesondere in der Zeit zwischen 1850 und 1945. Die Vorlesung will sowohl an die zentralen Problemkreise von Überlieferung, Edition und Interpretationen des mittelalterlichen Textes heranführen, als auch ausgewählte Beispiele für die künstlerische Rezeption des 19., 20. und 21. Jahrhunderts präsentieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

In Ergänzung zu dieser Vorlesung findet begleitend ein in dieser Form sicher einmaliges Experiment statt: Dr. Eberhard Kummer wird an mehreren Abenden das gesamte (!) Nibelungenlied so zur Aufführung bringen, wie es auch im Mittelalter dem Publikum vermittelt wurde, nämlich im gesungenen Vortrag. Zugleich wird Dr. Kummer dabei

Einsichten zur Problematik der Rekonstruktion mittelalterlicher Musiküberlieferung und ihrer modernen künstlerischen Umsetzung vermitteln.

Empfohlene Literatur:

Das Nibelungenlied hg. von Helmut de Boor, Karl Bartsch und Roswitha Wisniewski, 22. Auflage, Mannheim 1996; *Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, nach dem Text von Karl Bartsch und Helmut de Boor ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried Grosse*, Stuttgart 1997; *Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg. und übersetzt von Ursula Schulze*, Düsseldorf 2005; *Das Nibelungenlied hg., übersetzt und mit einem Anhang versehen von Helmut Brackert*, 2 Bände, 26. Aufl., Frankfurt 2003; *Heinzle, Joachim: Das Nibelungenlied. Eine Einführung*, München 1987; *Heinzle, Joachim: Die Nibelungen. Lied und Sage*, Darmstadt 2005; *Müller, Jan-Dirk: Das Nibelungenlied*, Berlin 2005; *Schulze, Ursula: Das Nibelungenlied (Eine Einführung)*, Stuttgart 1997 (Reclam)

OS Oberseminar für Doktoranden, Magister-, Diplom- und ExamenkandidatInnen

2std., Zeit und Ort n. V.

Das Oberseminar dient der Präsentation von neu entstehenden Abschlussarbeiten am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters sowie der Diskussion jüngster mediävistischer Forschungsbeiträge.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

auf Einladung, Termine und Räumlichkeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

OS Einführung in neuere Methoden der Mediävistik (gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus van Eickels)

2std.; Mo. 19.00–21.00; U 5/222

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Das Mediävistische Oberseminar ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten Bamberger Kolleginnen und Kollegen sowie Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung in den Sekretariaten des Zentrums für Mittelalterstudien, des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters.

Empfohlene Literatur:

Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

HS Mittelalterliteratur in der Schule

2std.; Di. 16.00–18.00; U 5/118

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 6/8

Die Veranstaltung ist als eine Verbindung von Theorie- und Praxisseminar angelegt. In den Seminarsitzungen werden auf der Basis literaturwissenschaftlicher Auseinandersetzung die Möglichkeiten der Verwendung mittelalterlicher Literatur und ihrer Rezeption im Kontext des gymnasialen Unterrichts erörtert. Zusätzlich werden die SeminararteilnehmerInnen in Kooperation mit Lehrkräften, die mit ihren Klassen zeitgleich das Thema Mittelalter behandeln, in schulische Projekte eingebunden. Je nach Jahrgangsstufe und Schwerpunktsetzung der Lehrkräfte ist an szenische Aufführungen, Bildpräsentationen, Rundgänge, aber auch praktische Projekte, wie beispielsweise an das Thema Schreiben im Mittelalter zu denken. In Zusammenarbeit mit dem Buchhandel soll eine Autorenlesung stattfinden, die Studierenden und SchülerInnen die Möglichkeit zur Diskussion mit den Literaten geben wird. Zudem konnte der Musikhistoriker Dr. Eberhard Kummer für ein Konzert im Rahmen des Kooperationsprojektes gewonnen werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vorausgesetzt wird die Kenntnis von Nibelungenlied und Wolframs von Eschenbach Parzival wenigstens anhand einer Übersetzung ins Neuhochdeutsche (Ursula Schulze, Siegfried Grosse, Wolfgang Spiewok, Peter Knecht); Teilnahmevoraussetzung: Nachweis über erfolgreich absolvierte Zwischenprüfung/ Vordiplom.

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul II zugeordnet.

MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Ina Karg: „... und waz si guoter lère wernt ...“ Mittelalterliche Literatur und heutige Literaturdidaktik. Versuch einer Kooperation. Frankfurt/Main 1998 (= Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts; 35).

PS Mediävistik II: Minnesang

2std.; Di. 14.00–16.00; U 5/217

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 6

Textanalytisch-literaturhistorische Verlängerung von Mediävistik I. Die Lehrveranstaltung dient der Heranführung an die wesentlichen Fragestellungen von Übersetzung und Interpretation des Minnesangs. Autoren (vom Kürenberger bis zu Walther von der Vogelweide), (Sub-) Gattungen wie Tagelied, Kreuzlied etc. werden ebenso vorgestellt wie die zentralen Argumentationsstrategien und rhetorischen Muster dieser Textsorte.

Voraussetzung/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli; BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Moser, Hugo und Tervooren, Helmut (Hrsg.): *Des Minnesangs Frühling, Band 1: Texte*, 38. Aufl., Stuttgart 1988; Schweikle, Günther: *Minnesang*, 2. Aufl. Stuttgart 1995.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER**PS Mediävistik I: Nibelungenlied**

2std.; Di. 08.00–10.00; U 5/122

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 6

Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in der Fortsetzung der Lehrveranstaltung im SS 2008 (= Mediävistik II) vertieft. Das Nibelungenlied bietet vor dem Hintergrund der Gattung „Heldenepik“ einen unerschöpflichen Fundus an Figuren und Themen, die nicht zuletzt aus der zeitgenössischen Rezeption bekannt sind (Siegfried, Kriemhild, Brünhild, Hagen, Drachenkampf, Hortversenkung, Saalschlacht etc.). Das Seminar dient dazu, einen mittelhochdeutschen Text des Nibelungenliedes kennen zu lernen und daran das Übersetzen aus dem Mittelhochdeutschen einzuüben.

Voraussetzungen/Organisatorisches :

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul zugeordnet.

Wir bemühen uns darum, begleitend zu diesem Einführungskurs Tutorien anzubieten. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem LS-Sekretariat und planen Sie diese Zeit ggf. mit ein!

Empfohlene Literatur :

Das Nibelungenlied, hrsg. v. Helmut de Boor. 22 revidierte und von Roswitha Wisniewski ergänzte Auflage Wiesbaden 1996; Joachim Heinzle: *Das Nibelungenlied. Eine Einführung*, Frankfurt am Main 1994; Jan-Dirk Müller: *Das Nibelungenlied*, Berlin 2002; Weddige, H.: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. München 2003; Weddige, H.: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*, München 2003; Hennig, B.: *Kleines mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. Tübingen: Niemeyer; Lexer, M.: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. Stuttgart: Hirzel.

PS Mediävistik II: Geistliches Spiel

2std.; Mi. 14.00–16.00; U 5/024

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 6

Textanalytisch-literarhistorische Vertiefung von Mediävistik I. Mittelalterliche geistliche Spiele bestimmen mit erstaunlicher Kontinuität die Alltagsrealität innerhalb des mittelalterlichen Kirchenjahres. Diese Spiele, deren Überlieferung von frühen Anfängen im 13. Jahrhundert bis in die frühe Neuzeit reicht und die teilweise noch in der heutigen Spieltradition fortgesetzt werden (vgl. etwa die 1634 neu begründeten Oberammergauer Passionsspiele), wurzeln primär in der Aufführung. Diese selbst bleibt uns naturgemäß verschlossen. Aber zahlreiche Hinweise auf die Art und Weise der Aufführung bieten sowohl die Spieltexte selbst als auch externe Aufführungsbelege, wie sie in Rollenverzeichnissen, Rechnungen oder Ratsprotokollen greifbar sind. Das Seminar widmet sich diesen mittelalterlichen „Massenmedien“ aus textlicher, musikalischer und mediengeschichtlicher Hinsicht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Aufführung einzelner Spielteile im Seminar.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung über FlexNow ab 18. Juli. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet. Wir bemühen uns darum, begleitend zu diesem Proseminar Tutorien anzubieten. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem LS-Sekretariat und planen Sie diese Zeit ggf. mit ein!

Empfohlene Literatur:

Bergmann, Rolf: Geistliche Spiele, in: Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren, hg. v. G. E. Grimm und F. R. Max, Band 1, Mittelalter (RUB 8611), Stuttgart 1989, S. 416-427; Schulze, Ursula: Geistliches Spiel, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, hg. v. K. Weimar, H. Fricke, J.-D. Müller, I, Berlin/New York 1997, S. 683-688.

PS Mediävistik II: Walther von der Vogelweide

2Std.; Di. 14.00–16.00; U 5/118

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 6

Textanalytisch-literarhistorische Vertiefung von Mediävistik I. Walther von der Vogelweide hat eine Sonderstellung inne, da er zugleich Minnesang (Liebeslieddichtung) und Sangsprüche (Lehre im weitesten Sinne) im Repertoire führt. Sein Minnesang ist einerseits konventionell, andererseits sind ungewöhnliche Akzentsetzungen zu beobachten. Walthers Sangsprüche spielen häufig auf politische Ereignisse an und lassen sich daher zeitlich einordnen. Das Seminar widmet sich dem Profil von Walther als Minnesänger wie auch dem Sangspruchdichter und dem religiös-politischen Dichter. Hinzu treten insbesondere Fragen der Rezeption.

Voraussetzung/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; verbindliche Anmeldung über FlexNow ab 18. Juli. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

Wir bemühen uns darum, begleitend zu diesem Proseminar Tutorien anzubieten. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem LS-Sekretariat und planen Sie diese Zeit ggf. mit ein!

Empfohlene Literatur:

Walther von der Vogelweide. Leich, Lieder, Sangsprüche. 14. Aufl. der Ausg. Karl Lachmanns hg. von Christoph Cormeau. Berlin, New York: de Gruyter 1996; Brunner, Horst u.a. (Hg.): Walther von der Vogelweide. Epoche-Werk-Wirkung. München: Beck 1996; Scholz, Manfred Günter: Walther von der Vogelweide. Stuttgart, Weimar: Metzler 2005 (Sammlung Metzler Bd. 316).

Ü Übersetzungsübung II

2std.; Mi, 16.00–18.00 Uhr, U 5/122

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 6

Diese Übung dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= 9485).

ANDREA SCHINDLER, M.A.

S Mediävistik I: Gottfried von Straßburg ‚Tristan‘

2std.; Mi. 12.00–14.00; U 5/024

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 6

Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II vertieft. Begleitend zu diesem Einführungskurs finden Tutorien statt. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem LS-Sekretariat und planen Sie diese Zeit mit ein! „Tristan und Isolde“ gehört zu den bekanntesten Stoffen des Mittelalters. Im Zentrum des Einführungskurses steht die Bearbeitung von Gottfried von Straßburg.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Anmeldung erfolgt über FlexNow am 17. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul I zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Gottfried von Straßburg: Tristan. Bd. 1: Text. Hg. von Karl Marold. Unveränderter fünfter Abdruck nach dem dritten mit einem auf Grund von Friedrich Rankes Kollationen verbesserten kritischen Apparat besorgt und mit einem erweiterten Nachwort versehen von Werner Schröder. Berlin/New York 2004. Beate Hennig: Mittelhochdeutsches Wörterbuch oder (!) Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; Gesine Taubert: Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre; Hilker Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik; Tomasek, Tomas: Gottfried von Straßburg (Reclam).

KAI LORENZ, M.A.**PS Mediävistik II: Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet**

2std.; Fr. 14.00–16.00; U 5/217

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: 6

Textanalytisch-literarhistorische Fortsetzung von Mediävistik I. Der Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven scheint ein Werk voller Überraschungen: Der Ritter kann anfangs nicht reiten und kennt seinen eigenen Namen nicht, Damen werben um Ritter (anstatt umgekehrt), und der Drache ist nicht mit einem Lanzenstich zu töten, sondern durch einen Kuß zu erlösen. Nachdem der Held die unterschiedlichsten äventiuren bestanden hat, trifft er schließlich auf seinen wichtigsten Gegner.

Das Seminar beschäftigt sich vor dem Hintergrund von Ulrichs Lanzelet auch mit weiteren Bearbeitungen des Artusstoffes.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Teilnahmevoraussetzung: Nachweis über erfolgreich absolviertes Einführungsseminar; Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet, hg. und übersetzt von Danielle Buschinger und Wolfgang Spiewok, Greifswald 1997 (wird als Kopiervorlage gestellt); Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman, Stuttgart 1998.; Aufsatzkopien zu Ulrichs von Zatzikhoven Lanzelet werden im Semesterapparat bereitgestellt.

PS Mediävistik II: Gottfried von Straßburg ‚Tristan‘

2std.; Di, 18.00–20.00; U 5/218

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 6

Liebe und Leid, Freude und Schmerz, Leben und Tod – der um 1210 entstandene Tristan Gottfrieds von Straßburg zählt zu den erzählerisch und sprachlich anspruchsvollsten Bearbeitungen des im Mittelalter weit verbreiteten Tristanstoffes. Thematisiert wird eine Liebe, die in ihrer Absolutheit zur Bedrohung der Gesellschaft wird und daher die Liebenden in den Untergang führen muss. Durch die Arbeit am Text und das Diskutieren interpretatorischer Ausdeutungen des Tristan vermittelt das Seminar auch methodische Grundlagen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; die verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Gottfried von Straßburg: Tristan, hg. von Karl Marold, *Unveränderter vierter Abdruck nach dem dritten mit einem auf Grund von F. Rankes Kollationen verbesserten Apparat besorgt von Werner Schröder*, Berlin 1977; *Buschinger, Danielle und Spiewok, Wolfgang: Tristan und Isolde im europäischen Mittelalter. Ausgewählte Texte in Übersetzung und Nacherzählung*, Stuttgart 2001; *Tomasek, Tomas: Gottfried von Straßburg (Reclam)*; *Mertens, Volker und Müller, Ulrich (Hrsg.): Epische Stoffe des Mittelalters*, Stuttgart 1984.

SILVIA HERRMANN**PS Mediävistik II: Heinrich von Veldeke ‚Eneas-Roman‘**

2std.; Fr, 12.00–14.00; U 5/024,

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: 6

Er infete daz erste rîs/in tiutischer zungen – mit diesen Worten preist Gottfried von Straßburg im Literatur-Exkurs des „Tristan“ (um 1210) seinen Dichterkollegen Heinrich von Veldeke. Das hohe Lob bezieht sich auf dessen Antikenroman „Eneas“ (um 1173/84), mit dem Veldeke zum Vermittler der Gattung „höfischer Roman“ in den deutschsprachigen Raum avancierte. Der mittelhochdeutsche Text präsentiert sich nach altfranzösischer Vorlage („Roman d’Eneas“) als mediävalisierte Bearbeitung der antiken Aeneassage, die mehr als ein Jahrtausend früher durch Vergils „Aeneis“ zum Nationalepos des Römischen Reiches wurde: Der Trojaner Aeneas flieht aus seiner brennenden Heimatstadt, meistert zahlreiche Irrfahrten und Kämpfe, treibt die Königin von Karthago in den Freitod und steigt sogar in die Unterwelt hinab, bevor er im heutigen Italien durch die Ehe mit der Königstochter Lavinia zum Gründungsvater Roms wird. – Die LV dient in erster Linie dazu, sich anhand dieses Textes mit grundlegenden Denkfiguren des Mittelalters und zentralen Fragestellungen der germanistischen Mediävistik auseinanderzusetzen. Die vorbereitende – wenigstens neuhochdeutsche – Lektüre des „Eneas“ wird vorausgesetzt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; die verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet

Empfohlene Literatur:

Heinrich von Veldeke: Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartoschke. Durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe. Stuttgart 1997; Zum Einlesen: Eli-

sabeth Lienert: *Deutsche Antikenromane des Mittelalters*. Berlin 2001. (= *Grundlagen der Germanistik*; Bd. 30).

CHRISTIANE THEN-WESTPHAL, M.A.

PS Mediävistik II: König Rother

2std.; Mo. 10.00–12.00; U 5/218

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 6

Das um 1160 verfasste Epos „König Rother“ nimmt als einer der ersten mittelhochdeutschen Texte mit nicht-geistlicher Thematik eine herausragende Stellung in der Literaturgeschichte ein. Der anonym gebliebene Dichter erzählt farbenprächtig und humorvoll, wie der weströmische König Rother nur unter Anwendung vieler gegenseitiger Listen und Verkleidungen die Tochter des oströmischen Königs Konstantin von Konstantinopel für sich gewinnen kann. Nach der endgültigen „Eroberung“ der Königstochter bringt diese den gemeinsamen Sohn Pippin zur Welt, den späteren Vater Karls des Großen, der somit zum Nachfahren Rother's stilisiert wird. Am Beispiel des „König Rother“ stellt das Seminar textanalytisch-literarhistorische Grundfragen der Mediävistik vor. Es fragt z.B. nach den Entstehungs- und Rezeptionsbedingungen des Werkes und der Forschungsgeschichte (sogenannte „Spielmannsepik“) sowie nach der Einbettung in verschiedene Stofftraditionen–Stichwort: „Brautwerbungsschema“–und nach eventuellen Wirkungsabsichten (Kaiser Friedrich I. Barbarossa und die Heiligsprechung Karls des Großen). Die vorbereitende – wenigstens neuhochdeutsche – Lektüre des „König Rother“ sowie die Anschaffung der unten angegebenen zweisprachigen Ausgabe wird vorausgesetzt. Im Semesterapparat wird die wichtigste Sekundärliteratur bereitgestellt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; die verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 18. Juli.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

König Rother. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Mittelhochdeutscher Text u. neuhochdeutsche Übersetzung v. Peter K. Stein. Hg. von Ingrid Bennewitz, Stuttgart 2000 (= Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18047).

LENA OETJENS

Ü Übersetzungsübung I

2std.; Mi, 18.00–20.00 Uhr, U 5/217,

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 2

Die Übung richtet sich an Studierende des Grundstudiums. Ziel ist eine Erweiterung und Vertiefung der im Einführungsseminar erlangten Übersetzungskompetenz anhand verschiedener Texte des deutschsprachigen Mittelalters.

Empfohlene Literatur:

Wird im Seminar bekannt gegeben.

DR. EBERHARD KUMMER

Ü Das Nibelungenlied im gesungenen Vortrag

Beginn 18.00 Uhr, Sakristei der Dominikanerkirche (Aula der Univ.)

Voraussichtliche Termine: 30.10., 09.11., 13.11., 20.11., 30.11., 04.12.,

(Änderungen werden rechtzeitig bekannt gegeben) ECTS: 2

Dr. Eberhard Kummer ist gelernter und ausübender Opern- und Konzertsänger sowie Jurist und lebt in Wien. Er ist ein international renommierter Spezialist für die Aufführung historischer Musik und hat in diesem Zusammenhang zahlreiche Konzerte im In- und Ausland bestritten sowie zahlreiche CD-Produktionen vorgelegt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird Herr Dr. Kummer das gesamte (!) Nibelungenlied an einigen Abenden (Beginn 18.00 Uhr, open end) zur Aufführung bringen und darüber hinaus zur Diskussion über die verschiedenen Aufführungsmöglichkeiten und Überlieferungsgegebenheiten mittelalterlicher Musik in der Gegenwart zur Verfügung stehen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I; BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

2. Anglistik

2.1. Britische Kultur

Prof. Dr. Christa Jansohn

Wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Anne-Julia Zwierlein
Dr. Christian Hoyer
Berenice Boxler, M.A.

Kapuzinerstraße 25, Tel.: 0951/863-2270 (N.N.), Fax: 0951/863-5270

PROF. DR. CHRISTA JANSOHN

V Medieval Literature and Culture

2std.; Di. 18.15–19.45; U 2/133

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 4

The course gives a chronological survey of English literature from the Anglo-Saxon period through the 15th century. Its literature will be considered from various perspectives, but with constant attention to its historical and cultural contexts in this formative period of the English nation. Beginning with a short exploration of Celtic Britain, we will outline the principal Anglo-Saxon society, their kings and their achievements as well as the lasting effects of the Vikings in England and the Norman conquest in the eleventh century up to end of the 15th century. The course will focus upon some of the best known medieval genres (i.e. Old English battle poetry, elegies and riddles; Middle English fabliaux, romances, animal tales, lyrics) and discuss the most famous texts from the medieval period in their historical and cultural context (Beowulf, Gawain and the Green Knight, William Langland, Geoffrey Chaucer). We will also examine some manuscripts and facsimiles in order to gain appreciation for early medieval book technology and the problems of editing medieval texts. The course will be taught as lecture and discussion. Requirements for 4 ECTS points include regular participation in class discussion and an oral exam on a topic of the student's choice. Guest lectures by colleagues from outside Bamberg will provide some important additional points of view as well as an extension of the methodological approach.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

ECTS 4 (mit Prüfung)

Empfohlene Literatur:

Text for purchase: The Norton Anthology of English Literature. Eighth Edition. Volume 1, ed. M.H. Abrams (New York: Norton & Company, 2006); Chaucer to Spenser. An Anthology of Writings in English 1375-1575, ed. Derek Pearsall (Blackwell Anthologies) (Oxford: Blackwell Publishers, 1999), and photocopies.

2.2. Englische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Manfred Krug

Wiss. Mitarbeiter: Prof. Dr. Gabriele Knappe

An der Universität 9, Tel.: 0951/863-2166 (Frau Liesbeth Dietel), Fax: 0951/863-2167

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

V Welcome to the Anglo-Saxon Wor(l)d: An Introduction to Old English Literature and Language

2std.; Di. 12.15–13.45; U 2/133

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 3 (mit Abschlusstest)

The vernacular literature which was written in England before the Norman Conquest (1066) shows a fascinating variety. Different genres of poetry have come down to us, translations of Latin prose works and independent English prose, Germanic and Christian topics, tradition and innovation; and very often the authors show great art and inventiveness in reconciling and combining what appear to be diametrically opposed approaches and topics. The result is a literary treasure hoard with its very own, special character. This lecture wants to provide access to the literature of the Anglo-Saxons. As background information, an outline of their history and culture will be provided. In the main part, particular literary works will be introduced and the tension both between orality and literacy and the vernacular and Latin as the typical language of learning will be emphasized. Other topics include the medium of the manuscript and the transmission of the texts. The Old English language is the key to the Anglo-Saxon literary world. Therefore its main features regarding phonology, morphology, syntax and vocabulary will be explained in the course of the lecture. An Übung/Tutorium which focusses on the Old English language and the critical reading of selected Old English texts (taught by Benjamin Pohl) will accompany the lecture.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: Aufbau- oder Intensivierungsmodul BA Medieval Studies; Vertiefungs- und Intensivierungsmodul MA Medieval Studies; ECTS: 3 (mit Abschlusstest)

BENJAMIN POHL

**Ü /Tut „Welcome to the Anglo-Saxon Wor(l)d:
An Introduction to Old English Literature and Language“
(zur Vorlesung von Prof. Dr. Gabriele Knappe)**

2std.: Do. 16.15–17.45; M 3/016

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

This exercise course investigates linguistic and literary evidence from a rather distant though very exciting past. Therefore, its focus is in the truest sense of the word 'medieval'. Antedating the popular works of W. Shakespeare or G. Chaucer by several centuries, this enthralling and unique episode of 'British' history – and the English language in particular – is commonly referred to by modern scholars as the 'Old English' or 'Anglo-Saxon' period. Among several philologists of the 20th and 21st centuries, even the famous creator of Middle Earth, J.R.R. Tolkien, did not hesitate when determinedly calling himself a 'medievalist' or an 'Anglo-Saxonist'. It is to the vernacular language and literature of the Anglo-Saxons, Germanic inhabitants of the early medieval British kingdoms, that this course will turn. It is designed to provide a graspable introduction into the grammatical system of Old English which, compared to its modern "successor", is quite complex. Assignments are intended primarily though not exclusively for students of English linguistics who are also attending the lecture of the same title (taught by Prof. Dr. Gabriele Knappe). Together we will read, translate and explore select literary sources and shorter texts which are relevant for both classes. Although there are no linguistic requirements for this course in the first place, students might well profit from a basic mastery of Latin or French. Classes are taught in English. Yet, beginners in the history of the English language are more than welcome when exploring the intriguing and charismatic language of King Ælfred the Great and his contemporaries.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Übung/Tutorium zur Vorlesung „Welcome to the Anglo-Saxon Wor(l)d: An Introduction to Old English Literature and Language“ von Prof. Dr. Gabriele Knappe

Modulzuordnung: Aufbau- oder Intensivierungsmodul BA Medieval Studies; Vertiefungs- oder Intensivierungsmodul MA Medieval Studies

ECTS: 4 (mit Abschlussklausur); 1 (mit einfacher Teilnahme/Tutorium)

3. Romanistik

3.1. Romanische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Dina De Rentiis

Wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Christine Fischer
Dr. Bettina Full
Dr. Christine Weiss

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2143 (Frau Andrea Arnold), Fax: 0951/863-2144

PROF. DR. DINA DE RENTIIS

V „Religionen in der Romania“–religiöse Identitäten und interreligiöse Beziehungen in Literatur und bildender Kunst

2std.: Mi. 10.00–12.00; U 5/122

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 3

- 17.10.07 Einleitung. Die christlichen und die maurischen Ritter in der Chanson de Roland
- 24.10.07 Glaube und Handeln im Cantar de mio Cid
- 31.10.07 Ironie und Exemplarität im Orlando furioso von Ludovico Ariosto
- 07.11.07 Religiöse Differenz und semantische différence in Gerusalemme liberata von Torquato Tasso
- 14.11.07 Glaube, Handeln und Rhetorik im 17. Jh. – französische Variante: Molière, Tartuffe El gran teatro del mundo („Das Große Welttheater“) von Calderón de la Barca
- 21.11.07 Glaube, Handeln und Rhetorik im 17. Jh. – spanische Variante: Pedro Calderón de la Barca, El gran teatro del mundo („Das Große Welttheater“)
- 05.12.07 Realismus, Aufklärung und Religion: Denis Diderot La religieuse („Die Nonne“)
- 12.12.07 Realismus und Religion im 19. Jh. – französische Variante: Honoré de Balzac, Le Père Goriot (« Vater Goriot »)

- 19.12.07 Realismus und Religion im 19. Jh. – italienische Variante: Alessandro Manzoni, *I Promessi sposi* (“Die Verlobten”)
- 09.01.08 Interreligiöse Beziehungen, Migration und Identität im 20. Jh. I: Amin Maalouf, *Les croisades vues par les Arabes* („Der Heilige Krieg der Barbaren“)
- 16.01.08 Interreligiöse Beziehungen, Migration und Identität im 20. Jh. II: Tahar Ben Jelloun, *L’Islam expliqué aux enfants* („Der Islam den Kindern erklärt“)
- 23.01.08 Juden(?) im Europa der Diktaturen: Giorgio Bassani, *Il giardino dei Finzi Contini* (“Der Garten der Finzi Contini”)
- 30.01.08 Katholische Moral und Politik im 20. Jh. I: Luis Buñuel, *Viridiana*
- 04.02.08 Katholische Moral und Politik im 20. Jh. II: Pier Paolo Pasolini, *Uccellacci e uccellini* (“Große Vögel, kleine Vögel”)

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Fremdsprachenkenntnisse sind nicht Voraussetzung für den Besuch der Vorlesung. Keine Sitzung am 28.11.2007. Die ersten 6 Sitzungen enden um 12.00 Uhr. BA/MA: Besuch als Vorlesung mit Prüfungsleistungen (3 ECTS) bzw. Vorlesung/Übung mit Prüfungsleistungen (4 ECTS, mit Hausarbeit 5 ECTS) nach Absprache mit der Dozentin möglich. Besuch als Vorlesung mit Anwesenheitspflicht (ohne Prüfung): 2 ECTS. Romanistischen Teilnehmern wird nachdrücklich empfohlen, die ihre Sprache betreffenden Texte/Filme ganz und in Originalsprache zu lesen/anzusehen.

V Lectura Dantis: canti scelti dell’Inferno

1std.: Mi. 18.00–19.00; U 5/122

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 1-3

Il corso offre un’introduzione alla Divina Commedia di Dante Alighieri con particolare attenzione per L’Inferno, di cui si leggeranno e commenteranno alcuni dei canti principali. Il corso accompagna la Vorlesung „Geschichte der italienischen Lyrik“ (Dr. Christine Fischer) e il Proseminar „Dante Alighieri: Vita nova“ (Dr. Bettina Full). Presi insieme, i tre corsi offrono un panorama dell’opera di Dante vista nel contesto dell’epoca. A chi desidera preparare due Prüfungsgebiete, si consiglia di combinare il blocco „Dante/ poesia lirica“ col PS/HS „Carlo Goldoni“ (Prof. Gier).

- 17.10.07 Introduzione: impianto dell’opera e scelta dei canti trattati nel corso, topografia dell’Inferno dantesco

- 24.10.07 Canto I („proemiale“)
- 31.10.07 Canto II („Virgilio“)
- 07.11.07 Canto IV („Il limbo“)
- 14.11.07 Canto V („Paolo e Francesca“)
- 21.11.07 Canto VI („canto politico“)
- 05.12.07 Canto X („Farinata degli Uberti“)
- 12.12.07 Canto XV („Brunetto Latini“)
- 19.12.07 Canto XVI („Gerione“)
- 09.01.08 Canto XXI („Malebranche“)
- 16.01.08 Canto XXVI („Ulisse“)
- 23.01.08 Canto XXVII („Guido da Montefeltro“)
- 30.01.08 Canto XXXII („Conte Ugolino“)
- 04.02.08 Canto XXXIII, conclusione

Voraussetzungen/Organisatorisches

Voraussetzungen für die Teilnahme: keine; die Vorlesung wird in italienischer Sprache gehalten; Die Vorlesung ist anrechenbar im Rahmen des sprachpraktischen Studiums (ohne Prüfung: 1 ECTS, mit mdl. Prüfung über einen Gesang: 2 ECTS, mit Prüfung und „tesina“: 3 ECTS); Anrechnung im Rahmen des literaturwissenschaftlichen Studiums nach Absprache mit der Dozentin möglich.

Empfohlene Literatur:

Si consiglia l'acquisto della „Commedia“ in un'edizione stabilita da Giorgio Petrocchi (consultabile anche in rete: <http://www.librerliber.it/biblioteca/a/alighieri/index.htm>)

PD DR. CHRISTINE FISCHER

V/Ü Geschichte der italienischen Lyrik

2std.: Fr. 10.15–11.45; U 2/204

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: max. 4

Die Lehrveranstaltung ergänzt die Vorlesung „Grundlagen der Analyse lyrischer Texte“ von Frau Prof. De Rentis im SoSe 2007 speziell für Italianisten und wird zur Prüfungs-

vorbereitung (Zwischenprüfung/Vordiplom sowie Abschlussprüfungen) sehr empfohlen. Gegenstand: Seit ihrer Herausbildung im Duecento ist die italienische Literatur in vielfältiger Weise mit der Lyrik verbunden. Diese besondere Prägung offenbart bereits der früheste literarische Text in italienischer Sprache, der *Cantico di Frate Sole* (Sonnenlied) von Francesco d'Assisi, mit dem die Vorlesung beginnt. Nach einem Blick auf die anschließende religiöse Laudendichtung werden die Entwicklung weltlicher lyrischer Gattungen, insbesondere Canzone und Sonett, in der Gruppendichtung der *Scuola siciliana* und des *Dolce stil nuovo* anhand zahlreicher Gedichtbeispiele verdeutlicht, wobei Dantes Jugendwerk *Vita Nova* besondere Bedeutung zukommt. Im Mittelpunkt der Lyrik des Trecento steht Petrarcas *Canzoniere* als erstes nachantikes europäisches Gedichtbuch. Darüber hinaus wird auch die weithin unbekanntere Sonettichtung Boccaccios berücksichtigt. Im vom Humanismus geprägten Quattrocento leitet die Versdichtung Lorenzo de' Medici bereits zum Petrarkismus, der maßgeblichen literarischen Strömung des Cinquecento, über. Diese zweite Blütezeit der italienischen Lyrik wird insbesondere am Beispiel der Gedichte Tassos und Michelangelos verdeutlicht, wobei auch die zahlreichen Dichterinnen jener Zeit (Gaspara Stampa, Vittoria Colonna, Veronica Gambara) gebührende Beachtung finden. Im Seicento und Settecento tritt die Lyrik zugunsten anderer Gattungen (vor allem des Dramas) etwas zurück, sie wird aber doch weiterhin intensiv gepflegt, wie sich z. B. an Autoren wie Marino und Parini zeigen lässt. Als Hauptvertreter der italienischen Romantik des Ottocento kann neben Foscolo und Manzoni im Bereich der Lyrik vor allem Leopardi gelten. Anhand seines Gedichtes *L'infinito* lässt sich der die Moderne einleitende Paradigmenwechsel verdeutlichen. Die Vorlesung schließt mit einem ausführlichen Ausblick auf die Lyrik des Novecento. Die dunkle, kühne Metaphorik der *poesia nuova* entsteht auf der Grundlage des französischen Symbolismus (Mallarmé u.a.), aber auch des italienischen Futurismus (Marinetti). Am Beispiel der Petrarca- und Leopardi-Bezüge in der Lyrik Giuseppe Ungarettis wird die große Bedeutung der italienischen Dichtungstradition für die Moderne und Postmoderne veranschaulicht. In der Veranstaltung werden die wichtigsten Epochen der italienischen Lyrik am literarhistorischen Kontext dargestellt und grundsätzliche Fragen der literaturwissenschaftlichen Analyse lyrischer Texte erörtert.

Empfohlene Literatur

Elwert, W. Theodor: Italienische Metrik, Wiesbaden²1984 ; Friedrich, Hugo: Epochen der italienischen Lyrik, Frankfurt a.M. 1964; Hardt, Manfred: Geschichte der italienischen Literatur, Düsseldorf/Zürich 1996; Wittschier, Heinz Willi: Die italienische Literatur. Einführung und Studienführer, Tübingen 1985.

DR. BETTINA FULL

PS Dante, *Vita nova*

2std.: Di. 12.00–14.00; U 9/111

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 4-8

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an der „Einführung in die italienische Literaturwissenschaft“;
Anmeldung bitte per email an bettina.full@split.uni-bamberg.de.

DR. MICHAELA WEISS

S Einführung in die Literatur des Mittelalters

2std.: Mi. 14.00–16.00; U 5/217

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: max. 6

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Besuch als Übung: 4 ECTS; Besuch als Seminar: mit mdl. od. schriftl. Prüfungsleistungen 6 ECTS, mit mdl. und schriftl. Prüfungsleistungen 8 ECTS.

3.2. Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Martin Haase

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Philipp Burdy

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2148 (Frau Monika Fiedler), Fax: 0951/863-5148

DR. PHILIPP BURDY

Ü **Altfranzösisch**

2std. Di. 14.15–15.45; U 9/111

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 4

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundbegriffe der altfranzösischen Grammatik und führt in die wichtigsten Gattungen der altfranzösischen Literatur ein. Gemeinsam gelesen werden in diesem Semester Auszüge aus dem Rolandslied und dem Erec-Roman (s. Literaturangaben).

Empfohlene Literatur:

Hausmann, Frank-Rutger: Französisches Mittelalter, Stuttgart-Weimar 1996; Schwan, Eduard: Grammatik des Altfranzösischen. Neu bearb. von D. Behrens, Darmstadt 1966; Rheinfelder, Hans: Altfranzösische Grammatik, Bd. I Lautlehre, München 5. Aufl. 1976, Bd. II Formenlehre, München 2. Aufl. 1976; Hilka, Alfons (Hg.): Das altfranzösische Rolandslied nach der Oxforder Handschrift. 8., verb. Aufl. besorgt von M. Pfister, Tübingen 1997; Kristian von Troyes: Erec und Enide. Hg. v. W. Foerster, Halle (S) 3. Aufl. 1934.

Ü **Altfranzösische Lektüre**

2std.; Di. 16.15–18.45; U 5/017

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 1

Die Veranstaltung dient der kursorischen Lektüre altfranzösischer Literatur. Textauswahl in Absprache mit den Teilnehmern. Die Teilnahme ist auch für die Examensvorbereitung zu empfehlen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vorläufiger Termin! Endgültiger Termin und Raum werden noch bekanntgegeben!

4. Slavistik

4.1. Slavische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Wiss. Mitarbeiter: Armin Gertz, M.A.

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2253, Zi. 319 (Frau Annette Strobl)

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Ü Altrussische Lektüre

2std.; Fr. 10.15–11.45; U 5/321

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: 4

Die Veranstaltung schließt an die Vorlesung des Sommersemesters 2007 zur Geschichte des Russischen an. In ihr sollen die Teilnehmer zur selbständigen Lektüre ausgewählter altrussischer Texte angeleitet werden. Die Auswahl der Texte selbst wird in Absprache mit den Teilnehmern erfolgen. Die Universitätsbibliothek verfügt über alle einschlägigen Anthologien, Editionen etc..

PS/HS Makedonien: Sprache und Kulturgeschichte

2std.; Do. 16.15–17.45, U 5/321

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 8

Makedonien, die jetzt selbständige ehemalige jugoslawische Teilrepublik, war und ist ein Streitobjekt zwischen seinen Nachbarstaaten auf dem Balkan. Von Griechenland wird ihr der Name streitig gemacht, weil Griechenland Makedonien als Teil seiner eigenen Geschichte auffasst. Bulgarien hat lange Zeit die Existenz einer makedonischen Sprache bestritten und das Idiom als westbulgarischen Dialekt tituliert, macht zudem Makedonien eine eigenständige Sprach- und Kulturgeschichte streitig. Albanien gewinnt aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen im Bevölkerungswachstum einen immer größeren Einfluss in der Region. Serbien betrachtet Regionen wie den Kosovo als ureigenstes Gebiet, und gerne auch Teile Makedoniens dazu. Auf Foren wie „Youtube.com“ wird mit Videos bzw. Begleitkommentaren heftigst gegeneinander polemisiert. Makedonen beispielsweise sprechen Bulgaren das Slawentum ab usw..

In dieser explosiven Gemengelage will das Seminar einen Beitrag dazu leisten, Fakten zu vermitteln und zu einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Region und ihrer Problematik beizutragen.

KACHA EBRALIDZE, M.A.**PS/Ü Das Balkanbild in europäischen Reiseberichten**

2std.; Do. 10.15–11.45; U 2/130

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 6

Der Balkan, seine vormaligen Staaten, ihre Bevölkerung, Geschichte und Kultur waren in der Zeit der türkischen Besetzung praktisch aus dem Gesichtsfeld Westeuropas verschwunden. In der Spätphase der ottomanischen Oberhoheit wurden Einzelpersonen regelrecht als Kundschafter auf den Balkan geschickt, die anschließend über ihre Erlebnisse berichten sollten, beispielsweise F. Kanitz. Daß es eine bulgarische Sprache gibt, war selbst in Russland im 18. Jh. nicht (mehr) bekannt, sogar bei den Bulgaren war sie vernachlässigt und wurde verachtet.

Die Veranstaltung will einen Überblick über alte und neue Berichte von Reisen auf den Balkan verschaffen. Anhand eigener, ausgewählter Lektüre sollen sich die Teilnehmer einen Eindruck davon verschaffen, welche Ziele und Zwecke die Reisen hatten, welche Beobachtungen die Reisenden aus Ost und West machten und welche Urteile sie fällten. Diese „Balkanbilder“ sollen mit historischen Fakten und heutiger Kenntnis verglichen werden.

ARMIN GERTZ, M.A.**PS/HS Polnische Sprach- und Kulturgeschichte 1 –
Vom Mittelalter bis zu den Teilungen**

2std.; Di. 14.15–15.45, U 5/321

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

5. Orientalistik

5.1. Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Prof. Dr. Lorenz Korn

An der Universität 11, Tel.: 0951/863-2233, Zi. 124 (Frau Elisabeth Diethelm)

PROF. DR. LORENZ KORN

K Kolloquium für Doktoranden

Blockveranstaltung; Ort und Zeit n. V.

Gemeinsame Veranstaltung mit den anderen orientalistischen Fächern der Universität Bamberg.

PROF. DR. LORENZ KORN/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. FRANK FALKENSTEIN

K Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)

1std.; Di. 19.15–20.45, H/201; 14-tägig

Beginn: 23. Oktober 2007 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie sowie der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

DR. JULIA GONNELLA

PS Kunst der Abbasidenzeit

Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben

HS Kunst in den Arabischen Provinzen des Osmanischen Reiches

Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben

ANJA DREISER M.A.

Ü Archäologie der Golfregion in islamischer Zeit

Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben

6. Klassische Philologie: Schwerpunkt Latinistik

Prof. Dr. Thomas Baier

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2132, Zi. 202 (Frau Elisabeth Porsch, Dipl.-Bibl.)

PROF. DR. MICHELE CAMILLO FERRARI

PS/Ü Poetische Höllenfahrten. Von Vergil bis Dante

2std.; Di 10.15–11.45; U 5/321

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: max. 6

Der römische Dichter Vergil lieferte mit dem 6. Buch der Aeneis das jahrhundertlang gültige Modell für das Motiv der Höllenfahrt in Versen. Es wurde mehrfach aufgegriffen, bis Dantes *Commedia* zu Beginn des 14. Jh. neue und bis heute einflussreiche Standards setzte. Dazwischen liegen mehrere poetische Bearbeitungen des Themas, die im Zentrum der Veranstaltung stehen. Die Aufmerksamkeit gilt den Fassungen des Stoffes in Versen, wobei die Visionen in Prosa, die in der mittelalterlichen Literatur häufig vorkommen, nicht ganz außer Betracht gelassen werden. Die Veranstaltung zeichnet Kontinuitäten und Brüche des literarischen Motivs anhand einzelner Textinterpretationen nach.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erlangen: Die Veranstaltung gehört zum BA-Modul (Erlangen): Basismodul 3 MLat 3 (Das klassische Erbe); Bamberg: Die Veranstaltung gehört zum Aufbaumodul Literaturwissenschaft des BA-Studienganges Latinistik.

Empfohlene Literatur:

Claude Carozzi, Le voyage de l'âme dans l'au-delà d'après la littérature latine (Ve-XIIIe siècle), (Collection de l'Ecole française de Rome 189), Rome 1994; Peter Dinzelbacher, Vision und Visionsliteratur im Mittelalter, (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 23), Stuttgart 1981; Paul Edward Dutton, The politics of dreaming in the Carolingian Europe, (Regents Studies in medieval culture), Lincoln/London 1994; Höllen-Fahrten. Geschichte und Aktualität eines Mythos. Herausgegeben von Markwart Herzog, (Irseer Dialoge 12), Stuttgart 2006; Eduard Norden, P. Vergilius Maro, Aeneis Buch VI, 4. Auflage 1957.

7. Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Klaus van Eickels

Wiss. Mitarbeiter: Alexandru Anca
Stefan Bießenecker
Laura Brander, M.A. (beurlaubt)
Courtney de Mayo
Brunhilde Gedderth
Heiko Hiltmann, M.A. (DFG-Projekt)

Lehrauftrag: Anika Auer, M.A.
Dipl.-Hist. Ulrike Siewert

Am Kranen 10, Tel.: 0951/863-2305, Zi. 102 (Frau Elisabeth Christmayr)

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

V Krieg und Frieden im Mittelalter (War and Peace in the Middle Ages)

2std.; Di. 14.15–15.45; U 2/025

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 3

Die Gesellschaft des Mittelalters war in hohem Maße von der ständigen Bereitschaft zum gewaltsamen Konfliktaustrag geprägt. Anders als moderne Staaten beanspruchten mittelalterliche Herrscher kein Gewaltmonopol. Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbst und die eigenen Leute zu verteidigen, war konstitutiv für die Befähigung zur Herrschaft auf allen Ebenen, denn sie markiert die Grenze zwischen pauperes (Armen, Schutzbedürftigen) und potentes (Mächtigen). Vom König wurde erwartet, daß er regelmäßig Krieg führte und seine Feinde niederwarf, wo sie sich ihm entgegenstellten. Nur im Kampf konnte sich ein Adliger als Mann bewähren. Aus christlicher Sicht jedoch waren Krieg und die Anwendung von Gewalt ein Ausnahmestand, der einer besonderen Rechtfertigung bedurfte. Die augustinische Definition des gerechten Krieges (*bellum iustum*) setzte hohe Maßstäbe, die in der mittelalterlichen Praxis kaum je erreicht, gleichwohl aber als theologisch verbindlich erachtet wurden. Gegenstand der Vorlesung wird einerseits die Praxis der Kriegführung und ihre soziale Bedeutung im Mittelalter sein, zum anderen die Theorie und Praxis der Friedenswahrung.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises im Sinne der B.A./M.A.-Studienordnungen ist das Bestehen einer mündlichen Prüfung am Ende des Semesters. Gegenstand dieser Prüfung ist der Inhalt der Vorlesung, der Bücher „Malte Prietzel, Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2006“ und „Norbert Ohler, Krieg und Frieden im Mittelalter, 2003“. Weitere gelesene Literatur kann auf Wunsch berücksichtigt werden.

Empfohlene Literatur:

Malte Prietzel, Krieg im Mittelalter, Darmstadt 2006; Malte Prietzel, Kriegführung im Mittelalter: Handlungen, Erinnerungen und Bedeutungen, Paderborn 2006; Norbert Ohler, Krieg und Frieden im Mittelalter, 2003; Thomas Scharff, Die Kämpfe der Herrscher und der Heiligen. Krieg und historische Erinnerung in der Karolingerzeit, Darmstadt 2002; Timo J. Weissenberg, Die Friedenslehre des Augustinus. Theologische Grundlagen und ethische Entfaltung (Theologie und Frieden 28), Stuttgart 2005; Stefan Kwiatkowski, Stefan, Der Deutsche Orden im Streit um Polen-Litauen. Eine theologische Kontroverse über Krieg und Frieden auf dem Konzil von Konstanz (1414-1418) (Beiträge zur Friedensethik 32), Stuttgart 2000; Manuel Braun/Cornelia Herberichs (Hgg.), Gewalt im Mittelalter, München 2005; Valentin Groebner, Ungestalten. Die visuelle Kultur der Gewalt im Mittelalter, 2003; Maurice Keen, Das Rittertum, München 1987 (engl. u.d.T. Chivalry 1984).

HS Zwischen Ausgrenzung und Abgrenzung. Juden im Mittelalter (Jews in the Middle Ages)

2std.; Mo. 16.15–17.45; H/016

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 7

Als einzige tolerierte Nicht-Christen genossen die Juden eine Sonderstellung in den christlichen Reichen des mittelalterlichen Europa. Angefeindet als diejenigen, die den Tod Christi am Kreuz gefordert hatten, hatten sie gleichwohl einen Platz in der christlichen Ordnung der Welt. Obwohl sie die Wahrheit des Neuen Bundes nicht anerkannten, hatten sie aus christlicher Sicht doch, wenn auch unvollkommen, Anteil an der Offenbarung durch das Alte Testament. Schon Augustinus forderte daher, Juden ihr Bekenntnis frei ausüben zu lassen, solange sie nicht versuchten, Christen von ihrem Glauben abzubringen und sozial in gebührender Abhängigkeit gehalten wurden, um so bis an das Ende der Zeiten, die Unterlegenheit ihres Glaubens gegenüber dem christlichen Glauben sichtbar zu machen. Im Vorfeld des Ersten Kreuzzuges erwies sich diese begrenzte Toleranz jedoch als brüchig. Die Teilnehmer des Volkskreuzzuges, die vor den eigentlichen Ritterheeren aufbrachen, richteten ihre Aggressionen gegen die Judengemeinden in den rheinischen Städten. In den folgenden Jahrhunderten kam es immer wieder zu Verfolgungen, schließlich sogar zu Vertreibungen der Juden aus einzelnen Territorien und Städten, schließlich sogar aus ganzen Reichen. Seit dem 13. Jahrhundert wurde sogar der kirchenrechtliche Schutz, den die Judengemeinden genossen, in Frage gestellt, da die Theologen der Inquisition den von den Kirchenvätern geforderten Judenschutz nur auf das Judentum zur Zeit Jesu bezogen und den Juden ihrer Zeit den Vorwurf machten, sie seien im Verhältnis zu diesem

eigentlichen Judentum als Ketzer zu betrachten, da sie den Talmud als zusätzliche Autorität neben der Bibel anerkannten. Im Rahmen des Hauptseminars wird zu untersuchen sein, wie sich die soziale und rechtliche Stellung der europäischen Juden im Verlauf des Mittelalters veränderte und regional ausdifferenzierte, wie sie sich in ihre christliche Umwelt integrierten, mit welchen Vorwürfen und Vorstellungen sich die Juden konfrontiert sahen und wie sie im Spannungsfeld von Integration und Abgrenzung, Wohlstand und Bedrohung ihre eigenen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Strukturen, Handlungsmöglichkeiten und Identitäten entwickelten.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für die Teilnahme ist (a) für Studierende in den Studiengängen Magister, Diplom oder Lehramt mit Geschichte als vertieft studiertem Fach die Zwischenprüfung bzw. das Vordiplom (b) für Studierende in anderen Studiengängen (B.A., Lehramt nicht vertieft) der erfolgreiche Besuch eines Proseminars Mittelalterliche Geschichte (oder äquivalente Kenntnisse) sowie Lateinkenntnisse, die einen eigenständigen Umgang mit Quellentexten erlauben.

Der Erwerb eines Hauptseminarscheins (7 ECTS-Punkte) setzt sich aus drei Teilleistungen zusammen: (a) Pflichtlektüre vor dem Beginn des Hauptseminars ist Friedrich Battenberg, *Das Europäische Zeitalter der Juden*, Darmstadt 1990 und M. Toch, *Die Juden im mittelalterlichen Reich* (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 44), München 2003. In der ersten Sitzung wird eine Eingangsklausur stattfinden, bei der die beiden Bücher sowie ggf. weitere Aufzeichnungen, Kopien etc., die zur Vorbereitung des Hauptseminars angefertigt wurden, mitgebracht werden können. Diese Klausur geht mit 2 ECTS-Punkten in die Gesamtwertung ein. (b) Gleichfalls 2 ECTS-Punkte entfallen auf die regelmäßige Mitarbeit im Seminar. Die über den Virtuellen Campus bereitgestellten Texte sind, sofern keine anderen Arbeitsaufträge erteilt werden, durch schriftliche Zusammenfassungen, die eine kritische Auseinandersetzung ermöglichen, vorzubereiten. (c) Auf die Hausarbeit und ihre Vorstellung im Seminar entfallen 3 ECTS-Punkte. Das Merkblatt zur Anfertigung von Hausarbeiten in der mittelalterlichen Geschichte ist zu beachten. Zusätzlich ist eine Übersicht über die für das Seminar aufgewendete Arbeitszeit einzureichen.

Studierende, die in einem Studiengang studieren, der eine höhere Zahl von ECTS-Punkten für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsleistung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

M. Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 44), München 2003; Friedrich Battenberg, Das Europäische Zeitalter der Juden, Darmstadt 1990. Eine bibliographische Einführung steht unter www.historia-iudaica.org/bib_general2.html zur Verfügung.

Ü **Quellenkundliche Übung: Frauen auf den Kreuzzügen (Women on Crusades)**

2std.; Do. 14.15–15.45; Kr 10/303 (Sitzungsraum ZEMAS)

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

Auf den ersten Blick waren die Kreuzzüge als „bewaffnete Pilgerfahrt“ ein rein männliches Unternehmen. Von Anfang an beteiligten sich jedoch auch Frauen, sei es daß sie ihre Männer begleiteten, sei es daß sie eigenständig den Aufrufen der Kreuzzugsprediger folgten. Von den Chronisten der Kreuzzüge wurde die Präsenz von Frauen in den Heeren der Kreuzfahrer unterschiedlich bewertet. Einerseits wurden Niederlagen der Kreuzfahrer gerne auf die fehlende „sexuelle Reinheit“ des christlichen Heeres zurückgeführt, wenn andere Gründe nicht erkennbar waren; andererseits wurde durchaus anerkannt, daß Frauen als Herrscherinnen, aber auch im Kampfeinsatz über die „natürliche Schwäche ihres Geschlechts“ hinauswachsen und wesentliches zum Erfolg eines Kreuzzuges beitragen konnten. Als besonders gefährdet galten Frauen, wenn sie in die Hände der Feinde fielen. Da den Sarazenen unterstellt wurde, ihre weiblichen Gefangenen grundsätzlich zu vergewaltigen, stellte sich das Problem der Wiedereingliederung in die christliche Gesellschaft für Frauen anders als für Männer. Ziel der Übung ist die Erstellung einer Sammlung kommentierter Quellenauszüge, die als Ergebnis als Teil des Unternehmens „Wikisource“ im Internet bereitgestellt werden sollen. Die Übung ist daher zugleich als Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit der Software „Mediawiki“ konzipiert, die auch dem Projekt „Wikipedia“ zugrunde liegt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die behandelten Quellen liegen größtenteils in deutscher und/oder englischer Übersetzung vor. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich der Übersetzungen mit dem Original erlauben, sind jedoch erforderlich. Erwartet wird ferner die vorbereitende Lektüre von Sabine Geldsetzer, *Frauen auf den Kreuzzügen*, Darmstadt 2003. Vorausgesetzt wird Vertrautheit mit den im Proseminar Mittelalterliche Geschichte vermittelten Arbeitstechniken und Hilfsmitteln. Die erforderliche Software ist auf dem Server des Lehrstuhls installiert; für die Arbeit der Teilnehmer genügt ein einfacher Internetzugang (privat oder über die CIP-Pools der Fakultät).

Empfohlene Literatur:

Sabine Geldsetzer, *Frauen auf den Kreuzzügen*, Darmstadt 2003; Christine Dembecher, „*Deum et virum suum diligens*“. Zur Rolle und Bedeutung der Frau im Umfeld der Kreuzzüge (SOFIE. Saarländische Schriftenreihe zur Frauenforschung 16), St. Ingbert 2003; *Gendering the Crusades*, hg. v. Susan B. Edgington/Sarah Lambert, New York 2002 (vgl. <http://www.h-net.org/reviews/showrev.cgi?path=204541032241922>); Helen Nicholson, *Women on the Third Crusade*, in: *Journal of Medieval History* 23 (1997), S. 335-349; James Brundage, *Prostitution, Miscegenation and Sexual Purity in the First Crusade*, in: *Crusade and Settlement: Papers Read at the First Conference for the Society for the Study of the Crusades and the Latin East and Presented to R. C. Smail*, hg. v. Peter W. Edbury, Cardiff 1985, S. 57-64; James M. Powell, *The Role of Women in the Fifth Crusade*, in: *The Horns of Hattin*, hg. v. B. Z. Kedar, Jerusalem 1992, S. 294-301; M. Purcell, *Women Crusaders: A Temporary Canonical Aberration?*, in: *Prin-*

cialities, Powers and Estates. Studies in Medieval and Early Modern Government and Society, hg. v. L. O. Frappell, Adelaide 1979. – vgl. auch: Christine Meek/Catherine Lawless (Hg.): *Victims or Viragos? (= Studies on Medieval and Early Modern Women; Vol. 4), Dublin 2005* (vgl. <http://www.sehepunkte.de/2007/05/7999.html>); Yvonne Friedman, *Encounter between enemies. Captivity and Ransoms in the Latin Kingdom of Jerusalem (Cultures, Beliefs and Traditions 10)*, Leiden 2002; Megan McLaughlin, *The Woman Warrior: Gender, Warfare and Society in Medieval Europe*, in: *Women's Studies 17* (1990), S. 193-209; *Amazons to Fighter Pilots, A Biographical Dictionary of Military Women*, hg. v. Reina Pennington/D. S. Higham, Westport 2003; <http://www.womeninworldhistory.com/heroine3.html>.

Ü **Quellenkundliche Übung: Gab es im Mittelalter Kannibalen? (Cannibalism in the Middle Ages)**

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/205

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Anthropophagie („Menschenfresserei“) wird in der Regel unzivilisierten Naturvölkern zugeschrieben. Die Bereitschaft frühneuzeitlicher Entdeckungsreisender, Anhaltspunkte für Kannibalismus bei den von ihnen beschriebenen Völkern Amerikas, Afrikas oder Ozeaniens zu finden, war jedoch entscheidend geprägt durch die anthropophagen Vorstellungen, die an zentralen Punkten in das Weltbild des Mittelalters integriert waren. Die Eucharistievorstellungen des Hochmittelalters nahmen die Einsetzungsworte Christi beim Letzten Abendmahl „Dies ist mein Leib! Dies ist mein Blut!“ so wörtlich, daß als Ausweis der Rechtgläubigkeit durchaus der Eid verlangt werden konnte, daß bei Wandlung und Kommunion der Leib des Herrn „in Wahrheit von den Händen der Priester gefaßt, gebrochen und von den Zähnen der Gläubigen zermalmt werde“. Juden wurde in der Folge der Vorwurf gemacht, sie kreuzigten und schlachteten jährlich zu Ostern einen unschuldigen christlichen Knaben und verwendeten sein Blut zu rituellen Zwecken. Die Vorstellung eines besonders engen Bündnisses durch Vermischen des Blutes (Blutsbrüderschaft) erscheint wiederholt in historiographischen Quellen, allerdings stets negativ konnotiert und in den Grenzbereich der Christenheit verlagert. Ziel der Übung ist die Erstellung einer Sammlung kommentierter Quellenauszüge. Die Übung ist zugleich als Einführung in den wissenschaftlichen Umgang mit der Software „Mediawiki“ konzipiert, die auch dem Projekt „Wikipedia“ zugrundeliegt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Besuch eines Proseminars Mittelalterliche Geschichte (oder äquivalente Kenntnisse). Studierende, die einen quellenkundlichen Übungsschein (4 ECTS-Punkte) erwerben wollen, müssen mindestens zwei Quellenauszüge für die Quellensammlung kommentiert und mit Übersetzung versehen redigieren und sich aktiv an der Erstellung der übrigen Beiträge beteiligen.

Empfohlene Literatur:

Heidi Peter-Röcher, *Mythos Menschenfresser. Ein Blick in die Kochtöpfe der Kannibalen*, München 1998; Miri Rubin, *Corpus Christi. The Eucharist in Late Medieval Culture*, Cambridge 1992; *Die Legende vom Ritualmord. Zur Geschichte der Blutbeschuldigung gegen Juden*, hg. v. Rainer Erb, Berlin 1993; Klaus

Oschema, Blood-brothers. A Ritual of Friendship and the Construction of the Imagined Barbarian in the Middle Ages, in: Journal of Medieval History 32 (2006), S. 275-301.

**OS Einführung in neuere Methoden der Mediävistik
(gemeinsam mit Prof. Dr. Ingrid Bennewitz)**

2std.; Mo. 19.00–21.00; U 5/222

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Das Mediävistische Oberseminar ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten Bamberger Kolleginnen und Kollegen sowie Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung in den Sekretariaten des Zentrums für Mittelalterstudien, des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters.

Empfohlene Literatur:

Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

ALEXANDRU ANCA

**PS Einführung in die Mittelalterliche Geschichte:
Die ersten Staufer: Konrad III. und Friedrich Barbarossa
(The First Hohenstaufen: Conrad III and Frederick Barbarossa).**

2std.; Mi. 18.00–19.30; H/218

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 7

Die Zeit der ersten Staufer Konrads III. (1138-1152) und Friedrich Barbarossas (1152-1190) ist ein Zeitraum, der zahlreiche Ereignisse und Problematiken aufweist: Die Behauptung der Staufer als Dynastie, ihre Auseinandersetzung mit einem etablierten Papsttum, die Kontakte mit dem byzantinisch-ostromischen Reich als auch die Teilnahme der beiden Herrscher an den Kreuzzügen stellen Beispiele dar, anhand derer die mittelalterliche Geschichte unter verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und erläutert werden kann. Mit diesen und anderen Teilaspekten, die ihren je eigenständigen Beitrag zu einem komplexen Bild des Hochmittelalters leisten, wird sich der thematische Teil des Proseminars auseinandersetzen. Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs werden vorgestellt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die Erledigung kleinerer Hausaufgaben und das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

Bernd Schütte, König Konrad III. und der deutsche Reichsepiskopat, Hamburg 2004; Joachim Ehlers, Friedrich I., in: Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Hgg.), Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I., München 2003, S. 232–257; Knut Görich, Die Ehre Friedrich Barbarossas. Kommunikation, Konflikt und politisches Handeln im 12. Jahrhundert, Darmstadt 2001; Odilo Engels, Die Staufer, Stuttgart u. a. 1998; Ferdinand Opll, Friedrich Barbarossa, Darmstadt 1998; Johannes Laudage, Alexander III. und Friedrich Barbarossa, Köln u. a. 1997; Haverkamp Alfred (Hg.), Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, Sigmaringen 1992.

**Ü Quellenkundliche Übung: Der Erste Kreuzzug
(The First Crusade)**

2Std.; Mo. 14.15–15.45; H/005

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Mehr noch als die späteren Kreuzzüge hat der Erste Kreuzzug das Interesse der historischen Forschung gefunden, war er doch das Unternehmen, dessen Erfolg die Kreuzzugsbewegung initiierte und nachträglich bestimmte. Das Interesse schon der Zeitgenossen zeigt sich in einer für mittelalterliche Verhältnisse sehr günstigen Quellenlage, die eine vergleichende Analyse ermöglicht. In der Übung werden wir uns mit der Problematik des Kreuzzuges befassen und dabei einige dieser Quellen näher kennenlernen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Erwerb eines qualifizierten quellenkundlichen Übungsscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die gewissenhafte Vorbereitung der Quellen (3 ECTS-Punkte) und die Anfertigung einer Hausarbeit (3 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Quellenkundliche Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“.

Empfohlene Literatur:

Nikolas Jaspert: Die Kreuzzüge, 3. überarb. Aufl., Darmstadt 2006; Hans Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge, 10. Aufl., Stuttgart 2005; Thomas Asbridge, The First Crusade: A New History, Oxford 2004; Jay Rubenstein, Guibert of Nogent: Portrait of a Medieval Mind, New York 2002; Epp Verena, Fulcher von Chartres. Studien zur Geschichtsschreibung des ersten Kreuzzuges, Düsseldorf 1990; Heinrich Hagenmeyer, Chronologie de la première croisade 1094–1100, (Nachdr. der Ausg. Paris, 1898–1901) Hildesheim 1973.

Ü Rumänisch für Historiker (Romanian for Historians)

2std.; Do. 18.00–19.30; H/005

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

Als östlichste der romanischen Sprachen wird das Rumänische nur selten an deutschen Universitäten unterrichtet. Anders als das Italienische oder Spanische erschließen sich Texte in rumänischer Sprache Lesern, die des Lateinischen und einer anderen romanischen Sprache mächtig sind, nicht unmittelbar. Für deutsche Historiker erschließt die Fähigkeit, rumänische Texte zu lesen, jedoch ein interessantes Forschungsfeld, da Siebenbürgen bis in die jüngste Vergangenheit überwiegend deutschsprachig war. Zudem eröffnet die rumänische Geschichte des Mittelalters einen Zugang zur Geschichte des Balkans und damit zu einer Kontaktzone zwischen lateinischer Christenheit und dem byzantinischen Raum. Ziel des auf ein Semester angelegten Kurses ist es, möglichst rasch die Fähigkeit zu erwerben, rumänische Texte (insbesondere Fachtexte der Geschichtswissenschaft) lesend zu erschließen. Studierende anderer Fächer (insb. der Romanistik) sind als Teilnehmer willkommen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Das Bestehen der Abschlußklausur gilt als Nachweis der 2. modernen Fremdsprache im Sinne der B.A./M.A.-Ordnungen Geschichte und Interdisziplinäre Mittelalterstudien.

ANIKA AUER**PS Einführung in die Mittelalterliche Geschichte:
Die Stadt im Mittelalter – Repräsentation und Machtbewusstsein
(The Medieval Town–Representation and Power)**

2std.; Di. 18.00–20.00; H/218

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 7

Das Proseminar gliedert sich in zwei Abschnitte: Im ersten Teil, dem Propädeutikum, werden die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Faches vorgestellt. Anhand von Kurzreferaten werden nach der Klausur im thematischen Teil des Proseminars Beispiele vorgestellt, die die Vielfalt der mittelalterlichen Reichsstädte und die Bedeutung der Städte insgesamt zeigen sollen. Weiter soll geklärt werden, wie Herrscher und Bürger die Stadt als Bühne politischer Repräsentation nutzten und wie mit der Erlangung größerer Autonomie in der Stauferzeit sich das politische Selbstverständnis der Bürger langsam wandelte. Zur Feier des Osterfestes 1047 hatte Erzbischof Anno von Köln den Bischof von Münster in seine Stadt geladen. Um die Rückreise seines Amtsbruders angenehmer zu gestalten, ließ Anno das reich beladene Handelsschiff eines Kaufmanns beschlagnahmen. Wie der Chronist Lampert von Hersfeld schreibt, löste der „tyrannische Hochmut“ des Stadtherren einen Tumult aus, aus dem der Erzbischof als Sieger hervorging. Nur etwa 60 Jahre später, 1106, hatte sich das Selbstverständnis der Kölner Bürger entscheidend verändert: Sie vertrieben Erzbischof Friedrich I. aus der Stadt. Ihre gewonnene politische Selbständigkeit zeigte sich auch, als sich die Kölner der Partei Kaiser Heinrichs IV. gegen seinen Sohn Heinrich V. anschlossen – obwohl ihr Stadtherr den jüngeren Salier unterstützte. Die Kölner Episode zeigt, dass seit dem 12. Jahrhundert der Zugriff des Stadtherrn immer geringer wird, städtische Räte und Rathäuser entstehen, und der Versuch städtische Autonomie und damit das Machtbewusstsein der Bürger einzuschränken unweigerlich Konflikte zwischen Stadt und Stadtherrn auslöst.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Faches werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Gute Englischkenntnisse sind unverzichtbar. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referates (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend der Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Prose-

minarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit der Dozentin/dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

Die Chroniken der deutschen Städte. Leipzig 1862. HARTMANN, Wilfried (Hg.): Europas Städte zwischen Zwang und Freiheit. Die europäische Stadt um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Regensburg 1995. HEINIG, Paul-Joachim: Reichsstädte, Freie Städte und Königtum 1389-1450. Ein Beitrag zu deutschen Verfassungsgeschichte (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz 108) Wiesbaden 1983. ISENMANN, Eberhard: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtreform, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft. Stuttgart 1988. SCHMIDT, Heinrich: Die deutschen Städtechroniken als Spiegel des bürgerlichen Selbstverständnisses im Spätmittelalter (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 3), Göttingen 1958. SCHMIEDER, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt (Geschichte Kompakt). Darmstadt 2005. SCHWINGES, Rainer Christoph (Hg.): Über König und Reich. Aufsätze zur deutschen Verfassungsgeschichte des späten Mittelalters. Sigmaringen 1995.

STEFAN BIESENECKER

PS Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: Konrad I. (Conrad I of Germany)

2std.; Mi. 10.15–11.45; H/201

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 7

„Nach einigen soll er [Ludwig das Kind] der letzte, im Ostfrankenreich herrschende Karolinger gewesen sein, nach anderen wird hingegen Konrad, der nach ihm herrschte, als letzter [Karolinger] gezählt, da sie annehmen, dass sein Vater Konrad, der von Adalbert getötet wurde, der Bruder dieses Ludwig war. Doch diesen Irrtum der Uneinheitlichkeit schreiben wir den Geschichtsschreibern der Reiche zu.“ (Frotolf von Michelsberg, Chronicon a. 912)

Als im November 911 in Forchheim Konrad als erster Franke zum König des ostfränkischen Reiches gewählt wurde, endete damit endgültig die Herrschaft der Karolinger. Dass bewusst auf die Einladung des westfränkischen Königs, Karls des Einfältigen, verzichtet wurde, führte in der Folge zur immer wieder vorgetragenen Deutung, mit der Wahl Konrads verselbständigte sich das ostfränkische Reich und emanzipierte sich von seinen karolingischen Wurzeln. Dennoch setzte Konrad zunächst die alle Teile seines Reiches integrierende Politik der Karolinger auch gegen die erstarkenden Herzöge fort, musste aber nach mehreren gescheiterten militärischen Sicherungsunternehmen (u. a. Verlust Lothringens) eine faktische Beschränkung seiner Macht auf die fränkischen Stammlande akzeptieren. Eine konradinische Königsdynastie konnte aufgrund seines frühen Todes und der umstrittenen Designation Heinrichs I. nicht etabliert

werden. Entgegen einer mittlerweile als veraltet abzulehnenden Forschungsmeinung gilt Konrad heute nicht mehr als derjenige, der die Zeichen der Zeit nicht erkannt hätte sondern als oftmals vergessener Wegbereiter eines „Deutschen Reiches“.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Fachs werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die Erledigung kleinerer Hausaufgaben und das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) sowie die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Zur Einordnung des Proseminars vergleichen Sie die Regelungen des Modulhandbuchs für den BA-Studiengang „Geschichte/History“ bzw. „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“. Studierende, deren Studien- und Prüfungsordnungen andere als oben bezeichnete ECTS-Punkte fordern, müssen mit dem Dozenten in der ersten Sitzung der Lehrveranstaltung weitere Leistungen in angemessenem Umfang vereinbaren.

Empfohlene Literatur:

Hans-Werner GOETZ (Hg.), Auf dem Weg zum „Deutschen Reich“, Bochum 2006. – Hans-Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 2000. (zur Anschaffung empfohlen) – Heinz-Dieter HEIMANN, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 2006.

STEFAN BIESSENECKER/LUTZ WALLISCH

PS Die Erfindung der Identität (Invention of Identity)

2std.; Di. 16.15–17.45; H/016

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 4

Auch im Mittelalter blieb unbestritten: Kein Mensch gleicht dem anderen. Eben diese Ungleichheit wurde als eigentliches Wunder der Schöpfung begriffen. Die „Eigenschaft der Identität als Unwiederholbarkeit“ ist das „universale[n] Merkmal menschlicher Existenz“. Obwohl sich die mediävistische Forschung in den letzten Jahrzehnten verstärkt dem Problem der Identität im Mittelalter zugewandt hat, gelten diese „dunklen Jahrhunderte“ noch immer als Epoche lediglich überindividueller Persönlichkeitskonzepte. Aber was ist Identität? Die Antworten auf diese Frage könnten unterschiedlicher kaum sein und werden in der Philosophie, Soziologie und Psychologie heftig diskutiert: Georg Herbert Mead spricht vom Bild einer Person von sich selbst; Erving Goffman definiert Ich-Identität als „[...] das subjektive Empfinden seiner eigenen Situation und seiner eigenen Kontinuität und Eigenart, das ein Individuum allmählich als ein Resultat

seiner verschiedenen sozialen Erfahrungen erwirbt“ und Helga Bilden antwortet kurz: „Ich bin viele“. In der Kombination von sozialwissenschaftlichem und historischem Zugriff auf das Thema soll die Frage nach der Erfindung der Identität geklärt werden. Die Erkenntnis, „dass wir unser Bild von uns so zeichnen, wie wir es unter gegebenen Umständen brauchen und aushalten“, Identität also „behauptete und geglaubte Identität“ ist, wird dabei vorausgesetzt. Da jeder Mensch mit der Frage seiner sexuellen Identität in besonderer Art und Weise befasst ist, soll im unübersichtlichen Zusammenspiel unterschiedlichster Identitätsfaktoren die Sexualität im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Interdisziplinäre Lehrveranstaltung zusammen mit dem Lehrstuhl für Sozialpädagogik. Für Studierende der Geschichte besteht die Möglichkeit, im Rahmen dieser interdisziplinären Lehrveranstaltung je nach Ausgestaltung des Leistungsnachweises einen Übungsschein oder einen quellenkundlichen Übungsschein zu erwerben. Dies ist zu Beginn der Lehrveranstaltung mit den Dozenten abzustimmen. Der Erwerb eines qualifizierten Übungsscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme und die Erledigung kleinerer Hausaufgaben (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats bzw. die Gestaltung eines Teils einer Sitzung (3 ECTS-Punkt) oder die Anfertigung einer Hausarbeit (3 ECTS-Punkte) voraus. Zur Einordnung der Übung vergleichen Sie die Regelungen des Modulhandbuchs für den BA-Studiengang „Geschichte/History“ bzw. „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“. Studierende, deren Studien- und Prüfungsordnungen andere als oben bezeichnete ECTS-Punkte fordern, müssen mit den Dozenten in der ersten Sitzung der Lehrveranstaltung weitere Leistungen in angemessenem Umfang vereinbaren.

Studierende der Sozialpädagogik (Diplom, Nebenfach, LAB) können einen benoteten Schein gemäß der entsprechenden Prüfungsordnungen erwerben. Der Leistungsnachweis setzt die regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar, die (teilweise) Gestaltung einer Lehreinheit und die Anfertigung einer Hausarbeit voraus.

Die Themenvergabe und Klärung weiterer Formalia erfolgt in der ersten Sitzung der Lehrveranstaltung.

Empfohlene Literatur:

Abels, H.: Identität. Über die Entstehung des Gedankens, dass der Mensch ein Individuum ist, den nicht leicht zu verwirklichenden Anspruch auf Individualität und die Tatsache, dass Individualisierung von der Hand in den Mund lebt. VS Verlag für Sozialwissenschaft, Wiesbaden, 2006. Keupp, H./Höfer, R. (Hrsg.): Identitätsarbeit heute. Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Frankfurt/M., 1997.

COURTNEY DE MAYO

Ü Western Civilization I: From Prehistory to 1500

2std.; Mo. 14.15–15.45; H/016

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Western Civilization umfaßt im amerikanischen Verständnis die Entwicklung der europäisch-okkzidentalen Kultur „from Plato to NATO“, d. h. von der Kultur der klassischen Antike über das lateinische Christentum des Mittelalters bis zur Herausbildung moderner Staatlichkeit in der Neuzeit. Der Schwerpunkt des Kurses im Wintersemester wird auf dem europäischen Mittelalter liegen.

Course Description: This course is an American style survey of Western Civilization to 1500 CE. During this semester, students will meet some of Western history's most famous and influential people, including religious leaders like Moses, Jesus, and Mohammed; political figures like Alexander, Caesar, and Charlemagne; and cultural or intellectual magnates like Aristotle, Cicero, and St. Anselm of Canterbury. Students will encounter intellectual movements like Stoicism and scholasticism, and will learn about technological advancements. In sum, students will discover the sweeping foundations of modern western societies in the cultures of the past. Course Goals: • Students will demonstrate overarching knowledge of Western history to 1500 • Students will acquire skills in primary source reading, research, and interpretation • Students will improve on verbal and written communication in English • Students will become acquainted with the vocabulary and structure of American style history survey course

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Kurs Western Civilization to 1500 wird nach dem Vorbild entsprechender Kurse an amerikanischen Universitäten in englischer Sprache unterrichtet. Er gilt dort als Einführungskurs und ist daher für Studienanfänger geeignet. Er richtet sich aber auch an fortgeschrittene Studierende, die ihre Englischkenntnisse verbessern wollen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung der „writing skills“. Der Leistungsnachweis erfolgt durch mehrere kleine „essays“ im Laufe des Semesters.

Writing Assignments: Students are required to write two short papers during the semester. Students will compose two essays of 1000-1500 words, or 5 and 7 double-spaced pages. These essays must be type written in English with 12-point font, double-spacing, and default margins. Students must cite any and all sources employed in the writing of each paper, including lecture notes and readings, with Chicago-style footnotes. The instructor will hand out a style sheet with the proper format for the footnotes and paper. Each paper will be graded based on grammar, style, and content. After returning the papers, students may meet with the instructor to review the grade and then revise the paper for re-grading. The final assignment grade will be the average of the two grades. Examinations Two examinations are scheduled for this semester, each worth 25% of the final course grade. The exams are sequential, not cumulative. The midterm will cover the first half of the course; the final exam covers everything from the midterm through the end of the course. Make-up exams must be arranged on or before the scheduled date of the exam, and will only be allowed in cases of genuine emergency and will require verifiable documentation. All make-up exams must be completed within two weeks of the original exam. On test days, students must bring

a supply of reliable pens, blue or black ink only. No notes, books, or electronics may be used during the exam, but students may consult a dictionary or thesaurus, which the instructor must inspect and approve before the beginning of class. Each exam will have two parts: an identification section and an essay section. The identification section will consist of 7 terms (people, events, ideas, places, etc.), of which students must answer 5. A complete answer includes the “who, what, where, when, why” and the significance. The essay section will consist of two essay questions, of which students must complete one. Grading Policies Please remember that grades reflect actual performance on a given task, not overall ability, effort, or intelligence. The semester course grade is calculated based on this breakdown. Paper One 20% Midterm Exam 25% Paper Two 20% Final Examination 25% Attendance and Participation 10%

Empfohlene Literatur:

Daily reading assignments have been listed below in the Course Outline and should be completed before coming to class. Completion of all reading is essential because lectures and discussions presume a working knowledge of the material from that day's readings. In addition to any reading materials that may be distributed to students in class, several books are required for this course. Required Texts: King, Margaret L. Western Civilization: A Social and Cultural History, Vol 1, 3rd ed. Sherman, Dennis. Western Civilization: Sources, Images, and Interpretations, Vol. 1, 6th ed.

COURTNEY DE MAYO/BRUNHILDE GEDERTH

Ü **Gerbert of Aurillac: Scholar and Pope of the Year 1000**

2std.; Mi. 12.00–14.00; H/016

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Gerbert of Aurillac (ca. 945-1003) was one the most renowned scholars at the turn of the millenium. His intellectual scope included not only the basics of the trivium (grammar, logic, and rhetoric) but also fields of the quadrivium (arithmetic, geometry, music, and astronomy). His successful contributions to the latter gave him the reputation of a necromancer and sorcerer after his death. Trained first in a monastery school, he later studied in Spain (967-970), where he got in contact with muslim readings of Aristotle and other works of classical greek philosophy. His teaching in Reims attracted students from all over Europe. Cooperating and befriending the rulers of his time (Hugh Capet and Otto III) he eventually rose in the ecclesiastical hierarchy. He became abbot of Bobbio, archbishop of Reims, archbishop of Ravenna. In 999 he was elected pope and assumed the the name Silvester II. The course will focus on Gerberts intellectual and political activities.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Veranstaltung in englischer Sprache; Sources read in class will be provided in English and Latin. The course will be taught in English. Papers can be submitted in English or German.

Empfohlene Literatur:

Harriet Peatt, The letters of Gerbert with his papal privileges as Sylvester II, New York 1961 (engl. Übersetzung); Uta Lindren, Gerbert von Aurillac und das Quadrivium. Untersuchungen zur Bildung im Zeitalter der Ottonen (Sudhoffs Archiv, Beih. 18), Wiesbaden 1976; Pierre Riché, Gerbert d'Aurillac. Le Pape de l'An Mil, Paris 1987;

BRUNHILDE GEDDERTH

PS Einführung in die Mittelalterliche Geschichte: ,Klosterfrauen, Kanonissen, Beginen. Weibliche Frömmigkeit im Mittelalter (Nuns, Canonesses, Beguines. Religious Women in the Middle Ages)

2std.; Mi. 16.30–18.00; H/218

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 7

„Die Geschichte der Sanktimonialen ist selten für sich behandelt worden, sondern viel öfter als Anhang zu derjenigen der männlichen Orden, wie es der mittelalterlichen Wirklichkeit entsprach.“ (Michel Parisse) Diese Aussage spiegelt ein gewisses Desinteresse der historischen Forschung an religiösen Frauengemeinschaften, deren Rolle als Zentren von Religion, Bildung und Kunst bzw. als leistungsfähige ‚Wirtschaftsunternehmen‘ lange Zeit ignoriert wurde. In den letzten Jahren hat sich jedoch ein Wandel vollzogen. 2005 wurden erstmals Ergebnisse der neuesten Forschung zu Frauenklöstern und -stiften in der Ausstellung ‚Krone und Schleier‘ einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Im Proseminar sollen die Grundzüge des monastischen Lebens und der religiösen Bewegung von Frauen behandelt werden. Dabei wird die Betrachtung einzelner Klosterregeln und Lebenskonzepte ebenso eine Rolle spielen wie Reformversuche und die Integration von Frauenklöstern in die mittelalterlichen Orden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Faches werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Gute Englischkenntnisse sind unverzichtbar. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referates (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend der Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit der Dozentin/dem Dozenten und bei ent-

sprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

Fößel, Amalie/Hettinger, Anette: Klosterfrauen, Beginen, Ketzerinnen. Religiöse Lebensformen von Frauen im Mittelalter (Historisches Seminar N.F. 12), Idstein 2000. Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern. Katalog zur Ausstellung Essen/Bonn 2005, hg. von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland und dem Ruhrlandmuseum, München 2005. [Essays zur Einführung]

DR. STEFAN NÖTH

Ü Archivkundliche Übung zu Archivalien des 15.–18. Jahrhunderts (Reading and Interpreting Documents from Early Modern Archives)

2std.; Do. 16.15–17.45; Lesesaal des Staatsarchivs Bamberg, Hainstr. 39
Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

Die Übung beinhaltet, gegliedert nach Themen, neben dem Lesen spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gebrauchstexte (16. bis 18. Jahrhundert) auch deren Interpretation. Der Teilnehmer/die Teilnehmerin soll die Schriften der verschiedenen Epochen kennen- und unterscheiden lernen, ferner die Termini, die zum Verständnis des Textes beitragen, und die Möglichkeiten, diese in speziellen Hilfsmitteln zu finden.

DIPL.-HIST. ULRIKE SIEWERT

Ü Die Wunderberichte Kaiser Heinrichs II. und Kaiserin Kunigundes (Miracles of the Emperor Henry II and the Empress Cunegundis)

2std.; Mi. 14.15–15.45; Kr 10/303 (Sitzungsraum ZEMAS)
Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 4

Für die Heiligen Heinrich und Kunigunde, auf deren Initiative das Merseburger Bistum wiedererrichtet und das Bamberger Bistum gegründet worden war, haben sich nicht nur Beschreibungen ihres beispielhaften Lebens erhalten, sondern auch Zusätze zu den Viten bzw. gesondert gesammelte Wunderberichte. Für die Heiligsprechung musste der Kandidat neben einer entsprechenden Lebensführung Wunder aufweisen, die er einerseits zu seinen Lebzeiten bewirkt hatte und die sich andererseits durch seine bzw. seiner Gebeine Präsenz ereigneten. Während in der Lektüreübung „Die Heiligen Heinrich und Kunigunde“ des Sommersemester bereits die Kunigundenvita sowie der Anfang der Merseburger Zusätze zur Heinrichsvita und Kapitel aus der Lebensbeschreibung des heiligen Heinrich übersetzt wurden, stehen im Wintersemester vorwiegend die Wunderberichte dieser beiden Heiligen im Vordergrund. Der Besuch der Übung des Sommersemesters ist keine (!) Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Übung. Die Teilnehmer werden jedoch gebeten, sich mit den im Sommerse-

mester angefertigten Übersetzungen, die im Laufe der vorlesungsfreien Zeit über den Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte zugänglich gemacht werden, vertraut zu machen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnehmer sollten bereits das Lateinum erworben oder wenigstens an der Universität den zweiten Lateinuskurs belegt haben. Ein Ziel der Übung ist es, die Lateinkenntnisse aufzufrischen und zu festigen, wobei der Umgang mit mittellateinischen Texten geübt werden soll. Die Studenten können ihre bei der Vorbereitung und während der Sitzungen auftretenden Fragen thematisieren, denn gemeinsam soll an einer bestmöglichen Übersetzung der jeweiligen Quellenabschnitte gearbeitet werden. Die im Rahmen der Übung entstandenen Übersetzungen werden ebenfalls im Anschluss an das Wintersemester veröffentlicht. Erwartet werden regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, die gründliche Vor- und Nachbereitung der Quellentexte sowie die Anfertigung einer Hausarbeit. Wenn ein quellenkundlicher Übungsschein angestrebt wird, sollte die Hausarbeit nicht nur aus der Übersetzung eines Kapitels bestehen, sondern auch eine kritische quellenbasierte Auseinandersetzung mit dem in dem Kapitel behandelten Thema beinhalten.

Empfohlene Literatur:

Quellen: Ex aliis miraculis s. Henrici, ed. Georg Heinrich Pertz, in: MGH SS 4, Hannover 1841 ND Stuttgart 1981, S. 814ff.; *Miraculorum s. Henrici. Pars altera*, in: J.-P. Migne, *Patrologiæ Latinæ* 140, Paris 1853, Coll. 133 C-140 A; *Die Vita sancti Henrici regis et confessoris und ihre Bearbeitung durch den Bamberger Diakon Adelbert*, ed. Marcus Stumpf (MGH SS rer. Germ. i. u. s. 69), Hannover 1999; *Vita sanctae Cunigundis*, ed. Georg Waitz, in: MGH SS 4, Hannover 1841 ND Stuttgart 1981, S. 821–824; *Quellensammlung zu Kaiser Heinrich II.*, in: CD-ROM zur Ausstellung „Edel und Frei. Franken im Mittelalter“ (Historikerwerkstatt I), Augsburg 2004. *Literatur: Renate Klauser, Der Heinrichs- und Kunigundenkult im mittelalterlichen Bistum Bamberg*, in: BHVB 95, 1956, S. 1-211; Ulrike Siewert, *Merseburger (?) Zusätze zur Vita Henrici*, in: *Zwischen Kathedrale und Welt. 1000 Jahre Domkapitel Merseburg. Katalog*, ed. Karin Heise/Holger Kunde/Helge Wittmann (Schriftenreihe der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz 1), Petersberg 2004, S. 266.

MICHAEL DEGEL

Tut Tutorium zum Proseminar „Anca“

2std.; Mi. 10.00–12.00; Fi/129

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 1

HEIKE FALTENBACHER

Tut Tutorium zum Proseminar „Auer“

2std.; Mi. 14.30–16.00; H/005

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 1

CHRISTINE KOFER**Tut Tutorium zum Proseminar „Gedderth“**

2std.; Fr. 10.00–12.00; H/016

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 1

BENJAMIN POHL**Tut Tutorium zum Proseminar „Bießenecker“**

2std.; Do. 12.00–14.00; Fi/129

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 1

8. Neuere Geschichte

Prof. Dr. Mark Häberlein

Wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Ulrike Kirchberger

Projektmitarbeiter: Heinrich Lang, M.A.

Fischstraße 5–7, Tel.: 0951/863-2357, Zi. 120 (Frau Angelika Glodeck)

Fax: 0951/863-2358

HEINRICH LANG, M.A./PROF. DR. WOLFGANG BRASSAT

HS Florenz in der Renaissance

3std.; Di. 9.00–9.45; H/016; Di. 11.15–12.45; H/218

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 7

In dem Hauptseminar, an das eine Exkursion nach Florenz im Frühjahr 2008 anschließen wird, soll das historiographische und kunstgeschichtliche Phänomen „Florenz in der Renaissance“ behandelt werden. Die Renaissance in Florenz wird von der historischen Forschung zwischen 1348 (erster großer Pestzug) und 1530 (Ende der Republik Florenz) angesiedelt. Die Epoche während des ersten Großherzogs der Toskana, Cosimo de' Medici, kann als Parallelentwicklung zur römischen Hochrenaissance hinzugezählt werden. Als Kernzeit der florentinischen Renaissance gilt das republikanische 15. Jahrhundert (vom Ciompi-Aufstand 1378 bis zur Vertreibung der Medici durch die einmarschierenden Franzosen 1494).

Bei der Bearbeitung der Themen ist auf interdisziplinäres Vorgehen zu achten, weil die Geschichte und Kunstgeschichte von Florenz während der rund 200 Jahre nur aus dem Zusammenwirken der Entwicklung von sozialen Formationen, politischen Regimes, wirtschaftlichen Konjunkturen und kulturellen Bewegungen, die den genannten Prozess gestalteten und das Bild der Stadt am Arno bis heute prägen, begriffen werden können. Aufgrund der Überlieferungssituation für Florenz zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert bietet sich dieser methodisch vielschichtige Ansatz an: Man kann auf eine üppige Behördenüberlieferung, auf Steuerregister, Notariatsarchive sowie reichhaltige Privat- und Familienarchive sowie vielseitige Literatur und umfangreiche visuelle Quellen zurückgreifen. So lässt sich ein ungewöhnlich tiefenscharfes Bild rekonstruieren, das zudem sichtbare Spuren in der Gegenwart aufweist. Obwohl die Florentiner Republik ein exponierter Fall in der Geschichte zwischen Mittelalter und Neuzeit ist, weist sie typische Symptome eines Stadtstaates und einer merkantilen Gesellschaft auf. Zudem ist sie eingebettet in die Geschichte der italienischen Renaissance.

Das Seminar wird sich, um eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit zu gewährleisten, auf die folgenden, gleichermaßen historiographisch und kunstwissenschaftlich ergiebigen Themenblöcke konzentrieren: Die Zunftverfassung und die politischen Regime des 15. Jahrhunderts; der Bürgerhumanismus; Savonarola; soziale Formationen: die Bedeutung von Haushalt, Familie, Clan und Nachbarschaft; Frauen im Florenz der Renaissance; die Repräsentation von Macht; Lorenzo il Magnifico; Florentiner Historiographie: Bruni, Machiavelli, Guicciardini, Giovo; Großherzog Cosimo de' Medici.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für die Teilnahme ist (a) für Studierende in den Studiengängen Magister, Diplom oder Lehramt mit Geschichte als vertieft studiertem Fach die Zwischenprüfung bzw. das Vordiplom (b) für Studierende in anderen Studiengängen (z.B. B.A., Lehramt nicht vertieft) der erfolgreiche Besuch eines Proseminars Neuere Geschichte (oder äquivalente Kenntnisse). Fremdsprachliche Kenntnisse wünschenswert.

Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben. Die Anmeldung erfolgt durch Listeneintrag im Sekretariat. Der Erwerb eines Scheines setzt regelmäßige und aktive Teilnahme voraus. Verpflichtende Bestandteile des Seminars sind ein Referat und eine schriftliche Hausarbeit. Ein Seminarapparat und ein Ordner mit Kopiervorlagen stehen zur Verfügung (Tb 5). Gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Brassat (Neuere und Neueste Kunstgeschichte): Exkursion nach Florenz im Frühjahr 2008, insg. 6 Tage, maximal 20 Teilnehmer(innen)(je 10 Studierende der Geschichts- und der Kunstwissenschaft).

Empfohlene Literatur:

Baron, Hans: *Bürgersinn und Humanismus im Florenz der Renaissance*. Berlin 1992; Baxandall, Michael: *Giotto and the Orators. Humanist Observers of Painting in Italy and the Discovery of Pictorial Composition*. Oxford 1971; Breidecker, Volker: *Florenz. Oder: Die Rede, die zum Auge spricht. Kunst, Fest und Macht im Ambiente der Stadt*. 2. Aufl. München 1992; Brink, Claudia: *Arte e Marte. Kriegskunst und Kunstliebe im Herrscherbild des 15. und 16. Jahrhunderts in Italien*. München/Berlin 2000; Brucker, Gene: *Florenz in der Renaissance. Stadt, Gesellschaft, Kultur. Reinbek bei Hamburg 1990 [zuerst 1969]*; Burke, Peter: *Die Renaissance in Italien. Sozialgeschichte einer Kultur zwischen Tradition und Erfindung*. Berlin 1992. [zuerst 1972].; Ciapelli, Giovanni/Lee Rubin, Patricia (Hrsg.): *Art, Memory, and Family in Renaissance Florence*. Cambridge 2000.; Crum, Roger J./Paoletti, John T. (Hgg.): *Renaissance Florence. A Social History*. Cambridge 2006; Doren, Alfred: *Entwicklung und Organisation der Florentiner Zünfte im 13. und 14. Jahrhundert*. Leipzig 1897; Gilbert, Felix: *Guicciardini, Machiavelli und die Geschichtsschreibung der italienischen Renaissance*. Berlin 1991; Kempers, Bram: *Kunst, Macht und Mäzenatentum. Der Beruf des Malers in der italienischen Renaissance*. München 1989; Kent, Dale: *Cosimo de' Medici and the Florentine Renaissance. The Patron's Oeuvre*. New Haven/London 2000; Najemy, John M. (Hg.): *Italy in the Age of the Renaissance, 1300-1550*. Oxford 2004; Reinhardt, Volker (Hg.): *Die großen Familien Italiens*. Stuttgart 1992; Reinhardt, Volker: *Florenz zur Zeit der Renaissance. Die Kunst der Macht und die Botschaft der Bilder*. Freiburg i.B./Würzburg 1990; Rubinstein, Nicolai: *The Palazzo Vecchio. 1298-1532. Government, Architecture, and Imagery in the Civic Palace of the Florentine Republic*. Oxford 1995; Trexler, Richard C.: *Public Life in Renaissance Florence*. New York 1980; Weinstein, Donald: *Savonarola and Florence. Prophecy and Patriotism in the Renaissance*. Princeton 1970.

9. Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Fischstraße 5

Tel.: 0951/863-2324, Zi. 116 d (Frau Barbara Zeck), Fax: 0951/863-5324

PROF. DR. HORST ENZENSBERGER

HS Bamberger Papsturkunden

2std.; Fr. 8.30–10.00; H/005

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: 12

Das Staatsarchiv Bamberg enthält zahlreiche Papsturkunden vom 11. Jh. an, die sowohl wichtige Informationen zur Geschichte der päpstlichen Kanzlei liefern (und dies gilt nicht nur für die Urkunden seit Innocenz III.) als auch von Bedeutung für die lokale und regionale Geschichte sind. Einbezogen werden sollen auch die spätmittelalterlichen Papsturkunden des Stadtarchivs Bamberg.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Kenntnisse in Diplomatie und Paläographie sind wünschenswert. Lateinkenntnisse sind unabdingbar.

VÜ Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

2std.; Mo. 10.00–12.00; H/005

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 5

Besprochen werden die verschiedenen Teildisziplinen der Hilfswissenschaften: ihre speziellen Fragestellungen und Hilfsmittel werden an ausgewählten Quellenbeispielen vorgestellt.

Empfohlene Literatur:

A. von Brandt, Werkzeug des Historikers (verschiedene Auflagen); weitere Hinweise, auch auf Literatur, auf meinen Webseiten.

VÜ Paläographie IV: Das Schriftwesen der Neuzeit

2std.; Di. 10.00–12.00; H/005

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 5

Behandelt wird die Geschichte des Schriftwesens in der Neuzeit mit einem Ausblick auf die Entwicklung des Buchdrucks.

Ü Informationstechnologien in den Historischen Hilfswissenschaften

2std.; Di. 8.30–10.00; H/105

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 7

Am Ende sollen die Teilnehmer in der Lage sein, im Web abrufbare Informationen zur Verfügung zu stellen.

10. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege

Geschäftsführender Direktor:	Prof. Dr. Ingolf Ericsson
wiss. Mitarbeiter:	Dr. Dieter Martin Dipl.- Holzwirt Thomas Eißing Jürgen Giese M.A.
Institutsfotografin:	Gertraud Gerner
Sekretariat:	Ingrid Hösch (Am Kranen 14, Zimmer 214) Tel.: 0951/863 2387

10.1. Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege

Prof. Dr. Achim Hubel (Denkmalpflege)

Prof. Dr.-Ing. Stefan Breitling (Bauforschung und Baugeschichte)

Prof. Dr.-Ing. Reiner Drewello (Restaurierungswissenschaft i. d. Baudenkmalpflege)

Honorarprofessor: Generalkonservator Prof. Dr. E. Johannes Greipl
(Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München)

Beteiligte Professoren der Fachhochschule Coburg:

N. N.
(Praktische Baudenkmalpflege, Sanierungstechnologie)
Prof. Dipl.-Ing. Johannes Geisenhof (Praxis der Erhaltung, Denkmalgerechtes Planen und Bauen)

Wiss. Mitarbeiter: Dr. jur. Dieter Martin
(Recht und Management in der Denkmalpflege)
Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing (Stadtbaugeschichte und Dokumentationsmethoden)

Am Kranen 12 (Hochzeitshaus), 3. Stock
Tel.: 0951/863-2402; Zi. 303 (Frau Monika Vogler)

PROF. DR. ACHIM HUBEL**V Denkmalpflege: Geschichte, Begriffswandlungen und Theorien–Teil I**

3std.; Di. 08.30–11.00; H/218

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 7

In der Lehrveranstaltung werden grundlegend die Motivationen für den Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern untersucht. Außerdem sind die jeweils angewandten Methoden und Maßnahmen vorzustellen sowie die Ergebnisse im kritischen Vergleich zu würdigen. Speziell interessieren denkmalpflegerische Anfänge im Mittelalter und systematische Maßnahmen seit der Renaissance. Genauer analysiert werden die Konsequenzen des beginnenden historischen Interesses ab dem 18. Jahrhundert, die Entdeckung des Mittelalters im 19. Jahrhundert sowie die Purifizierungen und Restaurationen des Historismus. Die heftigen Diskussionen um das Heidelberger Schloß wie um die Altstadt von Split markieren den Beginn eines neuen Denkmalverständnisses um 1900 mit den Vorkämpfern Georg Dehio, Alois Riegl, Cornelius Gurlitt und Max Dvořák. Untersucht werden dann der Bund Heimatschutz und sein Einwirken auf die Denkmalpflege sowie der Einfluß von Paul Schultze-Naumburg, Paul Clemen, Rudolf Esterer u.a. Beschäftigten werden uns auch die Positionen und die Schwerpunkte der Denkmalpflege im Dritten Reich. Der zweite Teil der Vorlesung wird sich im Sommersemester 2008 mit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, der Entwicklung bis hin zur Charta von Venedig sowie den gegenwärtigen Tendenzen der Denkmalpflege beschäftigen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Klausur (120 Minuten) am Ende von Teil II im Sommersemester 2008.

V Das deutsche Bürgerhaus: Ausstattung und Dekor

3std.; Do. 08.30–11.00; H/218

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

Die Vorlesung stellt die Gestaltung und Dekoration des deutschen Bürgerhauses vom Mittelalter bis zum frühen 20. Jahrhundert vor, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: Entwicklung und Binnengliederung des mittelalterlichen Hauses im Vergleich der Landschaften von Süden nach Norden; Geschichte des Kochens und Heizens; Funktionszuweisung der Räume und Entstehungsgeschichte des Mobiliars; Raumausstattungen (Decken, Wände, Fußböden, Türen); Entwicklung des Fensters; Farbfassungen und andere Schmuckformen während der verschiedenen Stilepochen; Wandlungen der Dekorationen in den Wohnräumen, Geschichte der Wandbespannung und der Tapete; Kassettendecken und Stuckdecken; Türen, Schlösser und Beschläge; Geschichte der Treppe. Die Vorlesung wird thematisch ergänzt durch die gleichzeitig angebotene

Lehrveranstaltung von Herrn Dr. des. Thomas Eißing zur Struktur und zum Gefüge des deutschen Bürgerhauses.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Klausur (60 Minuten) am Ende des Wintersemesters.

K Doktorandenkolloquium

1std.; Zeit und Ort nach Vereinbarung

Wie in jedem Semester werden sich neu hinzugekommene Doktorand(inn)en vorstellen und über ihr vorgesehene Promotionsthema berichten. Fortgeschrittene Doktorand(inn)en berichten über den Stand ihrer Arbeit, stellen eigene Ergebnisse zur Diskussion und versuchen, durch die interdisziplinäre Zusammensetzung des Kolloquiums ihre methodische Ausrichtung zu verfeinern.

DR. KARIN DENGLER-SCHREIBER:

PS Aktuelle Fälle aus der Praxis der Heimat- und Denkmalpflege in Bamberg

2std.; Montag 10.15–11.45; U 2/ 225

Beginn: 15. Oktober 2007

Das Proseminar will die Innenseite des Weltkulturerbes Bamberg beleuchten. In den Referaten sollen einzelne Fälle aus der Praxis der Heimat- und Denkmalpflege in Bamberg von „A–Z“ dargestellt werden: vom Bauantrag bis zur Fertigstellung. Dabei geht es nicht um die technische Seite der Sanierungen, sondern darum, was die Beteiligten erlebten: wie waren die Kräfte und Kompetenzen verteilt, wo lagen die Schwierigkeiten, was führte zu Erfolg oder Misserfolg? Grundlage ist immer die Baugeschichte des Gebäudes. Am Schluss sollte eine Befragung der heutigen Eigentümer/Nutzer stehen, ob sie mit dem Ergebnis zufrieden sind. Voraussetzung für das Proseminar sind Grundkenntnisse der Stadt(bau)geschichte von Bamberg.

10.2. Abteilung II: Archäologie

10.2.1. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

PD Dr. Hans Losert

PD Dr. Luitgard Löw

wiss. Mitarbeiter: Dr. Hauke Kenzler

Lehrbeauftragte : Andrea Bischof M.A.
Dipl.-Ing. Christof Haas
Ronald Hirte M.A.
Thomas Liebert M.A.
Verena Kaufmann M.A.
Jan Rüttinger M.A.

Projektmitarbeiter: Dr. Mathias Hensch
Thomas Liebert M.A.
Dr. Thomas Platz
Eike Michl M.A.

Grabungstechnikerin: Dipl.-Ausgrabungsing. Britta Ziegler M.A.

Am Kranen 14, Tel.: 0951/863-2387, Zi. 214 (Frau Hösch), Fax: 0951/863-5387

Einführungsveranstaltung:

Mittwoch, 10. Oktober 2007, 10.00–11.00 Uhr; U 5/118

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

V Slawen in Deutschland

2std.; Mo. 14.15–15.45; H/218

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS max.: 4

V/S Einführung in die Archäologie
(Mittelalter und Neuzeit und Ur- und frühgeschichtliche Archäologie)

2std.; Mi. 8.30–10.00; H/218
Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS max.: 4/6

HS Schiffe und Hafenanlagen des Mittelalters und der Neuzeit

2std.; Di. 10.15–11.45; H/016
Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS max.: 9

HS Archäologie ländlicher Siedlungen des Mittelalters, insbesondere in Süddeutschland

2std., Do. 10.15–11.45; H/005
Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS max.: 9

K Einzelbesprechung von Examensarbeiten zu Themen der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

1std.; Mi 16.15–17.00; Kr 14 A/110
Beginn: 17. Oktober 2007

K Kolloquium für Magstrand(inn)en und Doktorand(inn)en

2std.; Di 16.15–17.45; H/205
Beginn: 16. Oktober 2007

PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. FRANK FALKENSTEIN/PROF. DR. LORENZ KORN

K Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)

1std.; Di. 19.15–20.45; H/201; /14-tägig
Beginn: 23. Oktober 2007 ECTS : 1

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie sowie für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

delt wie die Interpretation und Darstellung von Baubefunden. Die Veranstaltung findet vierzehntägig als Doppelstunde statt, der Leistungsnachweis erfolgt voraussichtlich durch ein Referat.

ANDREA BISCHOF, M.A.

Ü Übung mit Originalen

2std.; Fr. 14.15–15.45, H/005

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS max.: 4

RONALD HIRTE M.A.

**Ü Archäologie in Gedenkstätten ehemaliger Konzentrationslager
(mit 2-tägiger Exkursion)**

2 std.; Blockseminar 26.10.07, 09.00–12.00 u. 14.00–18.00; K25/103

16.11.07, 10.00–12.00 u. 13.00–16.00; K 25/103

23.–25.11. Exkursion nach Buchenwald/Weimar ECTS max.: 4

VERENA KAUFMANN, M.A.

PS Hohl- und Flachglas, Herstellung, Form und Funktion

2std.; 14-tägig, Fr 10.15–13.45, H/005

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS max.: 6

THOMAS LIEBERT, M.A.

PS Einführung in die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/016

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS max.: 6

JAN RÜTTINGER, M.A.

PS Bilder als Quelle der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

2std.; Mo. 10.00–12.00; MS 12/009

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS max.: 6

DIPL.-AUSGRABUNGSING. BRITTA ZIEGLER M.A.**Ü Dokumentationsmethoden auf archäologischen Ausgrabungen**

2std.; Mo.–Fr. 9.00–15.30; Kr 14/C Blockveranstaltung
 11.2–15.2.2008 ECTS: max. 4

Bei dieser Übung werden die Grundlagen der zur Grabungsdokumentation benötigten analogen Vermessungs- und Zeichnungsmethoden vermittelt. Einen Schwerpunkt bildet hier die auf archäologischen Ausgrabungen verwendete Vermessungstechnik sowie die Vorgehensweise zur Erstellung maßstabsgerechter Feldzeichnungen. Die dabei angewandten Methoden erstrecken sich von der Anwendung einfacher Hilfsmittel wie Kompass, Winkel-prisma und Messrahmen bishin zur Bedienung eines Feldpantographen, Nivelliergerätes und Theodolits.

Empfohlene Literatur:

Zeichnungen: Andrae, E. W.; Boehmer, R. M., Bilder eines Ausgräbers, Berlin/1989; Eichstaedt, P., Der Feldpantograph. Ein Zeichengerät für genaue Dokumentation, Arch. Informationen 8, 1985, 76-78; Gersbach, E., Der Kartomat, eine neu entwickelte Feldzeichenmaschine, Arch. u. Naturwiss. 1, 1977, 93–105; Glutz, R.; Grewe, K.; Müller, D. (Bearb.), Zeichenrichtlinien für topographische Pläne der Archäologischen Denkmalpflege, Rheinisches Landesmuseum Bonn/Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, Köln/1984; Linke, F.-A., Die Darstellungsarten der zeichnerischen Dokumentation auf Ausgrabungen, In: AdR (Hrsg.): Spannungsfeld Restaurierung, Heft 2, Kirchzarten-Zarten 1996, 71–81; Fotografie: Brongers, J. A., Fotografie der gefundenen Umrisse eines im Sande begrabenen Körpers, AdR–Arbeitsblätter Gruppe 19 Heft 2, 1970, S. 7; Claus, M.; Weber, D., Senkrechtfotografie zur Dokumentation von Ausgrabungsbefunden, In: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 42, 1973, 347 ff.; Eckstein, G., Die Photographie als Messbild archäologischer Zeichnungen, AdR–Arbeitsblätter. Gruppe 20, Heft 2, 1984, S. 74; Feininger, A., Farb – Fotolehre, Heyne–Verlag/1969; Feininger, A., Licht und Beleuchtung in der Fotografie, Düsseldorf/1976; Grünwald, P., Verarbeitung und Archivierung von Negativen Diapositiven und Vergrößerungen, Schriften des Deutschen Archäologen-Verbandes 7, Mainz/1984; Hampl, F., Archäologische Feldphotographie, Arch. Austriaca 22. 1957, S.54–64; Kunkel, H. J., Das Erkennen von Bodenverfärbungen mittels Infrarot–Fälschfarben – Fotografie, AdR–Arbeitsblätter Gr. 19, Heft 2, 1977, S. 93; Lang, H. A., Die Dokumentation eines mittelalterlichen Friedhofes mit Hilfe von Senk-rechtaufnahmen, AdR–Blätter 1990/1, Gr. 20, 228-236; Vermessungstechnik: Cramer, Johannes, Handbuch zur Bauaufnahme, Stuttgart/1984; Schweissthal, R., Geländeaufnahme mit einfachen Hilfsmitteln, Frankfurt a. M. 1966; Welferling, U.; Heine, K.; Wolf, U. (Hrsg.), Von Handaufmaß bis High Tech: Messen, Modellieren, Darstellen, Mainz 2001; Witte, B.; Schmidt, H., Vermessungskunde und Grundlagen der Statistik für das Bauwesen, Stuttgart 1989; Ziegler, T., Vom Grenzstein zur Landkarte. Die Bayerische Landesvermessung in Geschichte und Gegenwart, Stuttgart 1987; Standardwerke: Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren (ADR) (Hrsg.), Handbuch der Grabungstechnik, Stuttgart 1998; Kinne, A., Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik, Dresden 2005.

**Fpr Methoden der Aufarbeitung von Grabungsdokumentationen-
Erstellen eines Grabungsberichtes**

2std.; Blockveranstaltung; 18.2.–29.2.2008;
 Mo-Fr 9.00–15.30; Kr 14/C ECTS max.: 3
 Vorbesprechung: 7.2.08, 12.00–13.00, Kr 14/C

Anhand einer Altgrabung des Lehrstuhls werden die Anforderungen an einen Grabungsbericht gemäß den Richtlinien des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege vermittelt. Die Grabungsdokumentation wird ebenso wie der dazugehörige Fundkomplex zur Abgabe an das BLfD vorbereitet.

Empfohlene Literatur:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Vorgaben zu archäologischen Ausgrabungen in Bayern durch das Bayr. Landesamt für Denkmalpflege sowie von Grabungen unter dessen fachlicher Aufsicht (vorbereitende Formalitäten, notwendige Angaben zur Grabung, Dokumentation, Pläne, Anfertigung der Grabungsdokumentation, Berichte, Maßnahmen zur Sicherung der Dokumente, Vorgaben für digitale Grabungsdokumente, Fundverpackung, Fundreinigung), München 2005 .

DR. HAUKE KENZLER/THOMAS LIEBERT M.A. U.A.

E Tagesexkursionen zu archäologischen Bodendenkmälern

(Zeit u. Ort n.V.; siehe Aushang)

ECTS: 1

10.2.2. Ur- und frühgeschichtliche Archäologie

Prof. Dr. Frank Falkenstein

Honorarprofessor Björn-Uwe Abels

Wiss. Mitarbeiter: Timo Seregély, M.A.

Lehrbeauftragte: Ingo Bürger, M.A.

Am Kranen 14; Tel. 0951/863-2387, Raum 214 (Frau Ingrid Hösch)

Fax: 0951/863-5387

PROF. DR. FRANK FALKENSTEIN/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/DR. HAUKE KENZLER

V/S Einführung in die Archäologie

2std.; Mi. 8.30–10.00; H/218

Beginn: 23. Oktober 2007 ECTS max.: 8

In dieser Lehrveranstaltungen sollen die vielfach gemeinsamen methodischen Grundlagen der archäologischen Disziplinen Vor- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit behandelt werden. Neben der Geschichte und heutigen Stellung der Fächer stehen besonders die archäologischen Quellen und Methoden im Mittelpunkt. In einem ersten, allgemeinen Teil sollen vor allem die allen archäologischen Fächern gemeinsamen Grundlagen angesprochen werden: Prospektion und Ausgrabung, Datierungsmethoden, Stratigraphie und Chronologie, Umgang mit Ergebnissen der Nachbardisziplinen. Auch die wesentlichen Institutionen und Publikationsorgane sowie Richtlinien für die eigene wissenschaftliche Arbeit werden besprochen.

Im zweiten Teil werden dann, in grob chronologischer Reihenfolge, Ergebnisse archäologischer Forschungen zu einzelnen Kulturen, Zeitabschnitten bzw. Themengebieten angeführt, um einen Überblick über die Breite der Archäologie zu geben. Dabei werden auch Schwerpunkte der beiden Fächer ausführlich berücksichtigt. Auf dem Programm stehen unter anderem: Erste Menschen—erste Monumente—Entstehung von Landwirtschaft und Dörfern—Landschaftsarchäologie – Metallhandwerk – Bestattungen – Entstehung und Entwicklung der Stadt – Haus, Hof, Dorf und Landwirtschaft – Archäologie und Bauforschung an Kirchen und Klöstern – Burgen und Befestigungen – Infrastruktur – Mittelalterliche und neuzeitliche Kleinfunde.

Die Veranstaltung wird im wesentlichen in Form einer Vorlesung angeboten. Zum Leistungsnachweis ist die Teilnahme an einer schriftlichen Klausur erforderlich.

PROF. DR. FRANK FALKENSTEIN/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. LORENZ KORN

K Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)

1std.; Di. 19.15–20.45; H/201

Beginn: 23. Oktober 2007 ECTS max.: 1

In Zusammenarbeit mit der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie dem Lehrstuhl für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

11. Volkskunde /Europäische Ethnologie

Prof. em. Dr. Klaus Guth

Universitäre Forschungsstelle „Landjudentum“

Wiss. Mitarbeiter: Eva Dotterweich
 Franz Fichtl StR i. R.
 Hansjoachim Schwarz M.A.

Weidendamm 60, 96047 Bamberg, Tel. 0951/863-2331, 2412; Fax: 0951/863-1245

PROF. EM. DR. KLAUS GUTH

S Jüdische Lebenswelten im Königreich Bayern (1806-1918). Einführung in Geschichte, Fest- und Sachkultur jüdischer Landgemeinden (mit Exkursion)

2std.; Di. 10.15–11.45; H/205

Beginn: 30. Oktober 2007 ECTS: 8

Jüdisches Leben auf dem Land entwickelte eine eigentümliche Kultur. Diese wurde von Konstanten und Varianten geprägt. Über Jahrhunderte hinweg bewahrten jüdische Landgemeinden ,besonders in Franken, ihr Eigenleben in Religion, Kultus und Brauch (Lebensformen). Vorhandene und latente Spuren finden sich bis heute in Stadt und Land. Das Dritte Reich versuchte sie auszulöschen.

In Ausschnitten stellen die Seminarteilnehmer/innen die Geschichte einer ehemaligen Minderheit vor; sie analysieren Zeugnisse jüdischer religiöser Kultur (wie Synagogen, Friedhöfe, Mikwen/Tauchbäder) und deuten die Fest- und Brauchkultur im Jahres- und Lebenslauf. Das Zusammenleben von Juden und Christen auf dem Dorf kann latente und offene Konflikte in den Bereichen Schule, Handel und Migration für das 19. und 20. Jahrhundert verdeutlichen.

Empfohlene Literatur:

Breuer, Mordechai: Orthodoxie im Deutschen Reich 1871-1918. Sozialgeschichte einer religiösen Minderheit, Frankfurt a. M. 1986; Daxelmüller, Christoph: Jüdische Kultur in Franken, Würzburg 1988; Guth, Klaus (Hrsg.): Jüdische Landgemeinden in Franken. Geschichte und Volkskultur, 4 Bände, Bamberg, München, Petersberg 1988. 1995, 1999, 2005; Maurer, Trude: Die Entwicklung der jüdischen Minderheit in Deutschland (1780-1933). Neue Forschungen und offene Fragen, Tübingen 1992; Meyer, Michael (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, Bd. 1: 1600- 1780, Bd. 2: 1780-1871, München 1996; Richarz, Monika und Reinhard Rürup (Hrsg.): Jüdisches Leben auf dem Land. Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte, Tübingen 1997.

12. Mittelalterliche Kunstgeschichte

Prof. Dr. Frank Olaf Büttner

apl. Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Bernd Mohnhaupt

Lehrbeauftragte: Dr. Anna Scherbaum

Am Kranen 10, Tel. 0951/863-2398, Raum 204 (Frau Sylvia Aumüller)

Fax: 0951/863-5398

PROF. DR. FRANK OLAF BÜTTNER

V Die italienische Malerei zwischen 1250 und 1350

2std.; Do. 16.15–17.45; U 2/025

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 4

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Diese Vorlesung ist dem Basismodul „Kunstgeschichte des Mittelalters“ zugeordnet. Mit einer mündlichen Prüfung können 4 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Diese Vorlesung ist dem Aufbaumodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer mündlichen Prüfung können 4 ECTS-Punkte erworben werden.

HS Stilüberlieferung und Stilinnovation in der mittelalterlichen Kunst

3std.; Fr. 10.00–12.15; H 201

Beginn: 19. Oktober 2007

PS Die Malerei des 14. Jahrhunderts in Nord- und Mitteleuropa (Frankreich, deutsches Reich, England)

2std.; Fr. 14.15–15.45; H 201

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: 8

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Proseminar ist dem Basismodul „Kunstgeschichte des Mittelalters“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können 8 ECTS-Punkte erworben werden.

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Dieses Proseminar ist dem Aufbaumodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können 8 ECTS-Punkte erworben werden.

Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): In dieser Veranstaltung kann mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit ein Proseminarschein mit 8 ECTS-Punkten erworben werden.

**K Ziele des Kunstgeschichtsstudiums –
Magisterthemen und Berufsperspektiven**

2std.; Fr. 17.00–18.30; Kr 10/203 (Diathek)
Beginn: 26. Oktober 2007

**K Einzelbesprechung von Examensarbeiten
zu Themen der Mittelalterlichen Kunstgeschichte**

1std.; Mi. 16.00–17.30; Kr 10/Raum 201 (Zimmer von Prof. Büttner);
Termine nach Vereinbarung!

APL. PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN

HS Die Hohkönigsburg – Vom Mittelalter zum Historismus

2std., Mi. 12.15–13.45; U 2/133
Beginn: 17. Oktober 2007

Im 12. Jh. gegründet und im 15. Jh. ausgebaut gelangte die Burgruine nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 langsam ins öffentliche Bewußtsein. Die Gemeinde Schlettstadt schenkte die Burg dem deutschen Kaiser, der sie 1901-1907 durch Bodo Ebhardt ausbaute, „rekonstruieren“ ließ. Heute ist die „deutsche“ Rekonstruktion die meist besuchte Burg Frankreichs. Dem GNM gelang 2006 der Erwerb eines Konvoluts von 1400 Bauzeichnungen aus dem Büro Ebhardt, weitere hunderte der ursprünglich mehr als 5000 Zeichnungen befinden sich im Archiv der Deutschen Burgenvereinigung in Braubach. Das Material erlaubt eine weitgehende Rekonstruktion der Planung Bodo Ehardts, aber gibt auch einen Überblick über den hoch- und spätmittelalterlichen Bestand. Das Hauptseminar verfolgt die Aufgabe, die Bauschichte der Burg zu ermitteln und die Umbauten des Historismus zu erfassen, im besten Fall kann es darüber hinaus Grundlagen für eine Ausstellung des Planmaterials liefern. Die Bearbeitung der Referate kann teilweise nach der Literatur erfolgen, muß vielfach aber auch die Zeichnungen berücksichtigen, woraus sich eine gattungsübergreifende Arbeit (Architektur, Graphik) ergibt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Im Anschluß an das Hauptseminar findet im SS 2008 eine 3-tägige Exkursion zur Hohkönigsburg statt (6. bis 8. April 2008).

PS Die Weserrenaissance
(anschließende Exkursion im SS 2008)

2std.; Mi. 10.15–11.45 Uhr; U 2/133

Beginn: 17. Oktober 2007 ECTS: 8

Unter dem Begriff „Weserrenaissance“ wurde die besonders aufwendig gestaltete und als Stil homogen wirkende Renaissancebaukunst in der Region beidseits der Weser zwischen Kassel und Bremen, Göttingen und Bielefeld vor rund einem Jahrhundert populär. Seit 20 Jahren gibt es mit dem Weserrenaissance-Museum im Schloß Brake bei Lemgo eine eigene Forschungsstätte zu Architektur und Kunst dieser Region, die zahlreiche Forschungsarbeiten veröffentlicht hat. Die wichtigsten Bauaufgaben des 16. und frühen 17. Jahrhunderts waren Schlösser und Bürgerhäuser, gelegentlich auch Rathäuser, nur selten Kirchen. Zur frühen Phase gehören Schloßbauten wie Schloß Neuhaus bei Paderborn (um 1525) und Schloß Stadthagen (1534 ff.), gekennzeichnet durch Giebel mit Halbkreisaufsätzen. Als ihr Baumeister gilt Jörg Unkair (Lit.: Jürgen Soenke), der vermutlich aus Württemberg stammt. Zu späten Phasen sind aufwendig gestaltete Schloßbauten wie Lemgo-Brake mit seinem Schloßturm, das fast quadratische Schloß in Bevern an der Weser (1602-12) und die manieristische Hämelschenburg nahe Hameln sowie das Rathaus in Bremen zu rechnen. Das Seminar behandelt die baulichen Höhepunkte dieser Epoche. Es beinhaltet die Entwicklung der Renaissance-Baukunst in Deutschland am Beispiel einer besonders wichtigen Region, Aufkommen und Verbreitung von Dekorationsschemen, die Beziehung zwischen Druckgraphik der Dürerzeit und des weiteren 16. Jahrhunderts einerseits und der Architektur andererseits und die Analyse der wichtigsten (zumeist profanen) Bautypen der Renaissancezeit. Jeder Teilnehmer hält ein Referat (max. 30 Min.) und fertigt dies später als schriftliche Hausarbeit aus (die Hausarbeit ist zugleich Grundlage für die Exkursion im SS 2008). Referate: Alle Referate beinhalten die Baugeschichte zur Renaissancezeit (also grob zwischen 1500 und 1650) und die etwaigen Bildprogramme dieser Zeit. Die Referate sollen einen Überblick zur Baugeschichte geben und die wichtigsten stilistischen Eigenheiten herausarbeiten. Ältere Bauphasen sollen nur gestreift werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Proseminar ist dem Basismodul „Kunstgeschichte des Mittelalters“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können 8 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Dieses Proseminar ist dem Aufbaumodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können 8 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende der Kunstgeschichte im Masterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): In dieser Veranstaltung

kann mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit ein Proseminarschein mit 8 ECTS-Punkten erworben werden. Anschließende Exkursion im SS 2008!

DR. BERND MOHNHAUPT

Prop Propädeutikum Bildkünste

2std.; Fr. 8.30–10.00; H 201

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: 5

Dieses Propädeutikum führt Studienanfänger in die Gattungen Malerei, Skulptur und Graphik ein. In diesem Rahmen wird ein Überblick über Arbeitstechniken und (vor allem) Methoden des Faches Kunstgeschichte gegeben. Auch praktische Probleme (Organisation des Studiums, Berufsperspektiven) werden angesprochen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Programm und Verlauf des Propädeutikums Bildkünste sind mit dem von Veronika Wald angebotenen Tutorium abgestimmt (jeweils montags von 9-10 Uhr). Allen Studienanfängern wird die Teilnahme am Tutorium dringend empfohlen! Die Anmeldung zum Propädeutikum und die Regelung der wichtigsten organisatorischen Fragen erfolgen in der ersten Sitzung. Für Studierende im Bachelorstudiengang "Kunstgeschichte": Dieses Propädeutikum ist eine Veranstaltung im Basismodul "Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte", deren Besuch–möglichst im ersten Fachsemester–verpflichtend ist. Es werden 5 ECTS-Punkte für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit vergeben. Für Studierende im Bachelorstudiengang "Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies": Dieses Propädeutikum ist eine Veranstaltung im Basismodul "Kunstgeschichte", deren Besuch–möglichst im ersten Fachsemester–verpflichtend ist. Es werden 5 ECTS-Punkte für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit vergeben. Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): Diese Veranstaltung entspricht dem in der Magister- und der Diplomstudienordnung für das Fach Kunstgeschichte vorgeschriebenem "Propädeutikum". Der Besuch–möglichst im ersten Fachsemester–ist für alle Studierende in diesen Studiengängen verpflichtend. Für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit wird ein Propädeutikumsschein mit 5 ECTS-Punkten vergeben.

**Ü Grundlagen der Kunstgeschichte III:
Die Gotik – Architektur und Bildkünste**

2std.; Do. 18.15–19.45; H 201

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 2

Diese Übung setzt den Überblick über die Kunstgeschichte des Mittelalters fort, der im letzten Wintersemester mit der Kunst der Spätantike und des Frühmittelalters begonnen wurde. Natürlich sind auch Neueinsteiger, insbesondere Erstsemester, willkommen. Thema ist die Entwicklung der gotischen Architektur und Bildkunst, ihre Entstehung in Frankreich und ihre Ausbreitung über ganz Europa. Insgesamt steht die Wissensvermittlung im Vordergrund: eine große Anzahl von Werken aus allen Kunstgattungen (Architektur, Bauskulptur, Glasmalerei, Kleinplastik, Goldschmiedekunst, Buchmalerei) wird vorgestellt, historische und kunsthistorische Entwicklungen werden erläutert und zueinander in Beziehung gesetzt. Dabei spielt die Kontextgebundenheit mittelalterlicher Kunstwerke eine wichtige Rolle.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang "Kunstgeschichte": Diese Übung ist dem Basismodul "Kunstgeschichte des Mittelalters" zugeordnet. Mit einem Kurzreferat oder einer kurzen schriftlichen Arbeit können 2 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang "Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies": Diese Übung ist dem Aufbaumodul "Kunstgeschichte" zugeordnet. Mit einem Kurzreferat oder einer kurzen schriftlichen Arbeit können 2 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): In dieser Veranstaltung kann mit einem Kurzreferat oder einer kurzen schriftlichen Arbeit ein Übungschein mit 2 ECTS-Punkten erworben werden.

Empfohlene Literatur:

Dieter KIMPEL u. Robert SUCKALE, *Die gotische Architektur in Frankreich: 1130-1270*, München 1985.
Norbert NUSSBAUM, *Deutsche Kirchenbaukunst der Gotik*, 2. Aufl., Darmstadt 1994. Michael CAMILLE, *Die Kunst der Gotik*, Köln 1996.

DR. ANNA SCHERBAUM

Ü/BS/E Die Anfänge des Buchdrucks. Blockbücher und illustrierte Inkunabeln, Flugblätter

Do. 14.00–15.30; Staatsbibliothek Bamberg

Einführung 18. Oktober 2007

ECTS: 1

Zur Zeit der Erfindung des Buchdrucks existieren drei Möglichkeiten, Bücher herzustellen: Die traditionelle Handschrift, das gedruckte Buch mit beweglichen Lettern und der Blockdruck, d.h. Text und Bild wurden in den Holzblock geschnitten. Diese drei Herstellungsarten konnten auch vermischt werden. Um 1440 begann man, Holzschnitte in Handschriften einzukleben bzw. gedruckte Bilder mit handschriftlichen Texten zu kommentieren. Der Buchdruck blieb eine Generation lang bilderlos. Erst ab 1472 gelang es in Augsburg und Ulm problemlos, Holzschnitte in das gedruckte Buch zu integrieren. Zu Beginn kennen wir die Namen dieser Illustratoren nicht.

Erst mit den Nürnberger Künstlern Michael Wolgemut und Albrecht Dürer werden die Buchholzschnitte zu autonomen Kunstwerken. Diese Entwicklung wird vor Originalen nachvollzogen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelor-Studiengang Kunstgeschichte: Diese Exkursion ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Kurzreferat erhalten Sie eine Bescheinigung über 3 Exkursionstage (1 ECTS-Punkte). Für Studierende im Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Diese Exkursion ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Kurzreferat erhalten Sie eine Bescheinigung über 3 Exkursionstage (1 ECTS-Punkte). Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): Mit einem Kurzreferat erhalten Sie eine Bescheinigung über 3 Exkursionstage (1 ECTS-Punkte). Einführungstermin am Donnerstag, 18.10.2007, von 14.00-15.30 Uhr, Staatsbibliothek Bamberg Weitere Termine (jeweils Samstag): 20.10.07 Museum Schäfer, Schweinfurt 17.11.07 Staatsbibliothek Bamberg 12.01.08 Staatsbibliothek Bamberg 19.01.08 Museum Schäfer, Schweinfurt.

Empfohlene Literatur:

Bernhard Schemmel: Handschriften, Buchdruck um 1500 in Bamberg, E. T. A. Hoffmann, Forchheim 1990–Kat. d. Ausst. Blockbücher des Mittelalters. Bilderfolgen als Lektüre, Hg. von Gutenberg-Gesellschaft und Gutenberg-Museum, Mainz 1991–Kat. d. Ausst. Bücher im Jahrhundert Gutenbergs. Universitätsbibliothek Erlangen, hg. von Christina Hofmann-Randall, Erlangen 2000–Georg Drescher: Kostbare Drucke und Einbände aus sechs Jahrhunderten. Dauerpräsentation aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt 2001.

WALD, VERONIKA

Tut Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Tutorium zur Verkürzung der Studiendauer

1std., Mo, 9.00–10.00, H/005

Beginn: 15. Oktober 2007

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studienanfänger, aber auch an Fortgeschrittene. Wöchentlich 1 Stunde: Einführung in die Arbeit mit kunstwissenschaftlichen Hilfsmitteln; die wichtigsten Handbücher, Fachbibliographien und Nachschlagewerke incl. CD-Rom, Internet-Recherche und Lexica etc.; Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten insgesamt; Buchtipps zur einführenden Lektüre; Einführung in die Fachterminologie. Darüber hinaus soll die Beschreibung von Kunstobjekten und in diesem Zusammenhang der Umgang mit Fachbegriffen geübt werden. Das kunstgeschichtliche Tutorium gibt Gelegenheit, Fragen bezüglich des Kunstgeschichtsstudiums (z. B. hinsichtlich erster Referate etc.) aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Tutorium ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer entsprechenden mündlichen Leistung kann 1 ECTS-Punkt erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelstudien/Medieval Studies“: Dieses Tutorium ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer entsprechenden mündlichen Leistung kann 1 ECTS-Punkt erworben werden.

Empfohlene Literatur:

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998; Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. von Hans Belting/Heinrich Dilly/Wolfgang Kemp/Willibald Sauerländer und Martin Warnke, Berlin 1996, 5. Aufl.; Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte, Berlin 1999; Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte, München 1990, 2. Aufl.; Altmeister moderner Kunstgeschichte. Hg. von Heinrich Dilly, Berlin 1999, 2. Aufl.

13. Philosophie I

Prof. Dr. Uwe Voigt (Vertretung)

Wiss. Assistenz: Prof. Dr. Helmut Pape (Vertretung)

Wiss. Mitarbeiter: Michael Jungert, M.A.

Lehrbeauftragte: Mark Wernsdörfer
Boris Gnajtovic

Markusplatz 3, Tel. 0951/863-1888, Fax: 0951/863-4889

ALLGEMEINER HINWEIS: Das philosophische Lehrangebot für das Wintersemester 2007/2008 befindet sich aufgrund organisatorischer Umbrüche derzeit (Ende Juli 2007) noch in Planung. Weitere relevante Veranstaltungen können kurzfristig hinzukommen. Beachten Sie bitte die Aushänge an den Schwarzen Brettern der beiden Philosophie-Lehrstühle sowie die Einträge im UnivIS. (Alle Angaben unter Vorbehalt)

PROF. DR. UWE VOIGT

V/Ü Philosophie der Wissenschaften

2std.; Mo. 14.15–15.45; U 2/025

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

„What is this thing called science?“–„Was ist das, was wir ‚Wissenschaft‘ nennen?“ Diese Titelfrage stellt Alan F. Chalmers seinem Buch über die Disziplin voran, um die es in dieser Veranstaltung geht. Auch an die Wissenschaften trägt die Philosophie ihre Frage heran, was sie sind. Diese Frage kann von den Wissenschaftstrebenden selbst häufig nicht beantwortet werden, aber noch weniger ohne sie oder an ihnen vorbei. Die Philosophie der Wissenschaften befasst sich also mit der Frage danach, was die Wissenschaften sind, und trägt diese Frage an diejenigen heran, die Wissenschaft betreiben. Im Deutschen sind wir dabei in der glücklichen Situation, mit „Wissenschaft“ einen Begriff zu besitzen, der sich nicht nur auf die „harten“ Naturwissenschaften bezieht, sondern auf alle Wissenschaften insgesamt. Die angelsächsische „philosophy of science“ ist dagegen um die Naturwissenschaften zentriert. Diese Veranstaltung behandelt zunächst die Philosophie der Wissenschaften im Allgemeinen (auch in deren antiker und mittelalterlicher Form), danach die ‚klassische‘ Philosophie der heutigen Naturwissenschaften.

V/Ü Erkenntnistheorie

2std.; Mo. 16.15–17.45; MS 12/012

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

Was ist menschliche Erkenntnis überhaupt? Welche Gegenstände, welche Reichweite und welche prinzipiellen Grenzen hat sie? Wie verhält sich unsere alltägliche Erkenntnis zur hoch spezialisierten wissenschaftlichen Erkenntnis? Um derartige und daran anschließende Fragen geht es in dieser Vorlesung, deren Schwerpunkt zwar auf der neueren Erkenntnistheorie im Rahmen der analytischen Philosophie liegt, die aber auch klassische Positionen der Antike und des Mittelalters berücksichtigt.

PS Einführung in die formale Logik

2std.; Di. 08.15–09.45 sowie Di. 09.15–10.45; SG 14/Festsaal

Beginn: 16. Oktober 2007 ECTS: 6

In diesem Proseminar geht es primär um die Einführung in die moderne formale Logik, und zwar sowohl in die Aussagenlogik als auch in die Prädikatenlogik erster Stufe. Dabei werden aber auch Themen der klassischen Logik mit aktuellen Darstellungsweisen aufgegriffen, beispielsweise die aristotelische Syllogistik als wesentliche Grundlage der mittelalterlichen Logik.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Es finden zwei parallele Kurse statt.

Rep Repetitorium zur Einführung in die formale Logik

2std.; Fr. 08.15–09.45; SG 14/Festsaal

Beginn: 19. 10. 2007

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Um Anmeldung für einen der beiden Kurse unter der E-Mail-Adresse bis Anfang Oktober wird gebeten (E-Mail: uwe.voigt@ppp.uni-bamberg.de).

Alle Veranstaltungen sind dem Modul 2: Historische Quellen und theoretische Texte zugeordnet.

APL. PROF. DR. DR. H.C. ERWIN SCHADEL

PS Griechische und lateinische Fachbegriffe der Philosophie

2std.; Mo. 10.00–12.00; M 3/116

Beginn: 15. Oktober 2007 ECTS: 4

B. Fakultät Katholische Theologie

1. Kirchengeschichte und Patrologie

Prof. Dr. Peter Bruns

Wiss. Assistent: PD Dr. Georg Gresser

An der Universität 2, Tel.: 0951/863-1716, Raum 201 (Frau Usselmann)

PROF. DR. PETER BRUNS/PD DR. GEORG GRESSER

HS Ende der Zeit – Zeit des Endes Apokalyptische Erwartungen in Spätantike und Mittelalter

2std.; Do. 14.00–16.00; U 2/204

Beginn: 18. Oktober 2007 ECTS: 7

Im Unterschied zu zyklisch denkenden Religionssystemen, welche periodisch wiederkehrende Weltzerstörungen annehmen, ist im linearen heilsgeschichtlichen Denken des Christentums die unumkehrbare Zeit auf ein einmaliges Eschaton ausgerichtet, welches prophetisch verkündet und, mit dem Gedanken des Weltgerichts verbunden, im Anbruch des neuen Äons vollendet wird. Das Hauptseminar behandelt im einzelnen religionsgeschichtliche Phänomene wie Parsismus und Manichäismus, frühjüdische Apokalyptik und Chiliasmus, evtl. auch deren islamischen Ausläufer, und geht den oft verschollenen Spuren einer eschatologischen Naherwartung im jungen Christentum (Montanismus) und im sog. Mittelalter (Stichwort: Bamberger Apokalypse!) nach.

Empfohlene Literatur:

Die Artikel „Eschatologie“ und „Apokalyptik“ in den einschlägigen Lexika sowie den dogmengeschichtlichen Handbüchern. Weitere Literatur wird bekanntgegeben.

PD DR. GEORG GRESSER

BS Einführung in die bibliographische Recherche: Schlüsselqualifikation „Informationskompetenz“

2 std.; Fr. 14.30–17.00, U 2/204

Beginn: 19. Oktober 2007

Voraussetzungen /Organisatorisches:

Einige Sitzungen finden in der Zentralbibliothek TB 3 statt! Findet statt bis zum 14.12.2007.

PS/HS Privileg, Bulle, Motu proprio–Die Entwicklung der Papsturkunde von den Anfängen bis Benedikt XVI.

2 std.; Fr 10.00–12:00, U 2/203

Beginn: 19. Oktober 2007 ECTS: max 7

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Es kann u.U. auch ein Hauptseminarschein erworben werden. Rudimentäre Lateinkenntnisse sind nicht hinderlich!

2. Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Peter Wünsche

Wiss. Mitarbeiter: Dipl.-Theol. Ralph Olbrich

An der Universität 2, Tel.: 0951/863-1748, Raum 223 (Frau Kastner)

PROF. DR. PETER WÜNSCHE

V Die Feier der Sakramente I (Initiation und Buße)

2 std.; Di. 8.00–10.00, U 2/026

Beginn: 16. Oktober 2007

HS Welcher Anfang? Begriff und Gestalt der Initiation

2std.; Mo. 16.00–18.00, U 2/230

Beginn: 15. Oktober 2007

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Evtl. nach Absprache auch als Teil-Blockveranstaltung möglich.

VI. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

A. Philosophische Fakultät II

1. Institut für alte Sprachen

1.1. Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Michele C. Ferrari

Institut für alte Sprachen, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Kochstr. 4/3, 91054 Erlangen

Tel. (Uni) 09131/85 22 414, Fax (Uni) 09131/85 23 427,

Tel./Fax (priv.) 09131/402 470, E-Mail: meferrari@phil.uni-erlangen.de

PROF. DR. MICHELE FERRARI

V Lateinische Literatur des Hochmittelalters

2 std.; Mo. 10.00–12.00/Mittellateinische Bibliothek

Beginn: 22. Oktober 2007 (Vorbesprechung)

Die Umwälzungen im sozialen, politischen und intellektuellen Leben, welche Europa im Hochmittelalter erschütterten, betrafen viele und Vieles, aber nicht die lateinische Sprache. Diese blieb das allgemein anerkannte sprachliche Medium der westlichen Gesellschaft, das sich auf allen Feldern – von der fiktionalen Literatur über die Geschichte, die Biblexegese und die Enzyklopädie bis hin zur pragmatischen Schriftlichkeit – behaupten konnte. Auf den meisten dieser Felder folgt das lateinische Schrifttum der Tradition. Doch sind die Zeichen eines Wechsels nicht zu übersehen. Diese betreffen die Inhalte und den Stil sowohl der Fachprosa als auch und vor allem der Dichtung, welche die bevorstehenden Umwälzungen in der Literaturlandschaft Europas früh verarbeitet, die sich durch das Etablieren volkssprachlicher Literaturen ergeben werden. In dieser Veranstaltung sollen wichtige Texte vor allem des 11. Jahrhunderts vorgestellt und gleichzeitig der Frage nachgegangen werden, wie sich das letzte Jahrhundert der Alleinherrschaft der Gelehrtensprache Latein in Europa gestaltete. Praktischer Hinweis: Eine Verschiebung der Termine ist bei uns oft möglich. Die genauen Uhrzeiten werden in der ersten Sitzung (Vorbesprechung) gemeinsam festgelegt.

Empfohlene Literatur:

Peter Dronke, Medieval Latin and the rise of European love-lyric. Second edition. 2 vol., Oxford 1968, Reprint 1999; Peter C. Jacobsen, "Die lateinische Literatur der ottonischen und frühsalischen Zeit", in: Neues Handbuch der Literaturwissenschaft. Bd. 6: Europäisches Frühmittelalter. Herausgegeben von Klaus von See, Wiesbaden 1985, S. 437-474; Latin culture in the eleventh century. Proceedings of the Third international conference on medieval latin studies. Edited by Michael W. Herren, Christopher J. McDonough and Ross G. Arthur, (Publications of the Journal of medieval latin 5), Turnhout 2002; Max Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. Bd. 2-3, (Handbuch der Altertumswissenschaft IX.2.2-3), München 1923-1931; Lo spazio letterario del medioevo, 1: Il medioevo latino. Vol. 1/2: La produzione del testo, Roma 1993.

HS Vers und Prosa im Mittelalter

2 std.; Mo. 16.00–18.00; Mittellateinische Bibliothek

Beginn: 15. Oktober 2007

Vers und Prosa bilden in der westlichen Kultur zwei feste Bestandteile des Literaturverständnisses, die sich als voneinander getrennte Register gegenüberstehen. Doch hat man seit der Spätantike immer wieder versucht, beides miteinander zu verknüpfen, sei es in makrotextuellen Strukturen (so in den Prosimetra, d.h. Texten, die aus Teilen in Vers und in Prosa bestehen), sei es in den sogenannten Opera gemina (das sind Doppeltex te, welche denselben Stoff in Vers und in Prosa behandeln). Im Hauptseminar stehen die unterschiedlichen Artikulationen dieser beiden Textsorten auf Latein und in den Volkssprachen von der Spätantike bis ins Spätmittelalter im Mittelpunkt. Praktischer Hinweis: Eine Verschiebung der Termine ist bei uns oft möglich. Die genauen Uhrzeiten werden in der ersten Sitzung (Vorbesprechung) gemeinsam festgelegt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA-Modul: Vertiefungsmodul MLat 7 (Literatur im Mittelalter und Früher Neuzeit).

Empfohlene Literatur:

Peter Dronke, Verse with prose. From Petronius to Dante. The art and scope of the mixed form, Harvard 1994; Bernhard Pabst, Prosimetrum. Tradition und Wandel einer Literaturform zwischen Spätantike und Spätmittelalter. 2 Teile, (Ordo. Studien zur Literatur und Gesellschaft des Mittelalters und der frühen Neuzeit 4), Köln 1994; Paul Klopsch: „Prosa und Vers in der mittellateinischen Literatur“, in: Mittellateinisches Jahrbuch 3 (1966), S. 9-24; Peter Godman, „The Anglo-Latin Opus geminatum: from Aldhelm to Alcuin“, in: Medium Aevum 50 (1981), S. 215-229; Ernst Walter, Opus geminum. Untersuchungen zu einem Formtyp in der mittellateinischen Literatur, Diss. Erlangen-Nürnberg 1973.

VII. Projekte

PROF. DR. ROLF BERGMANN

Kulturgeschichtliche Erschließung der volkssprachlichen Glossenüberlieferung des Mittelalters. Teilprojekt im Arbeitsbereich VI: Technik und Wissensraum im Rahmen des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums der Universitäten Mainz und Trier

gemeinsam mit Prof. Dr. Stefanie Stricker und Prof. Dr. Claudine Moulin (Universität Trier)

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Ehemaliges Reichsklosters Lorsch an der Bergstraße - Weltkulturerbe der UNESCO (mit Dr. Thomas Platz)

Laufzeit: seit 1998;

Geldgeber: Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Museumszentrum Lorsch sowie Universität Bamberg. (Bewilligung bis 2008); wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Platz, Dr. Markus Sanke

Technik des frühen Mittelalters – Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greiding, Mittelfranken

Laufzeit: seit 2005; Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Bewilligung bis 06. 2007); wiss. Mitarbeiter: Thomas Liebert M.A.

Stadtkernarchäologie Bamberg

Geldgeber: Stadtparkasse Bamberg, Stadt Bamberg und Universität Bamberg

Pfalz und Dorf „Lindelach“ bei Gerolzhofen, Unterfranken

Geldgeber: FNK Universität Bamberg, Stadt Gerolzhofen (Bewilligung bis 02. 2008) wiss. Mitarbeiter: Eike Michl M.A.; Anträge in Vorbereitung

PROF. DR. GLÜCK

Drittmittelprojekt (Finanzierung durch das Bundesverwaltungsamt) „Deutschlernen in Russland und in den baltischen Ländern vom 16. Jahrhundert bis 1941: Eine teilkommentierte Bibliographie“

Laufzeit vom 1.12.2006–30.11.2007;

Projektmitarbeiterin: Yvonne Pörzgen

PROF. DR. EM. KLAUS GUTH**Kulturtransfer zwischen Posen und Franken**

Stipendiatenaustausch Polnische Akademie der Wissenschaften Warschau/ Posen und Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Polnisch-deutsche Kulturkontakte im 19. und 20. Jahrhundert–Posen und Franken.

Stipendiatin: Mgr. Agnieszka Szczepaniak-Kroll

Die israelitische Kultusgemeinde Posen im frühen 20. Jahrhundert. Geschichte und Lebensformen.

Stipendiat: Franz Fichtl

PROF. DR. ACHIM HUBEL**Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen in antiken Großbauten, dargestellt am Beispiel Split/Kroatien**

wiss. Mitarbeiterin: Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft;

Laufzeit: seit 1991. Zum Abschluss des Projekts fand eine internationale Fachkonferenz vom 10.–14. Oktober 2000 in Bamberg statt; die Tagungspublikation wird vorbereitet.

Eine Ausstellung zum Thema des Projekts wurde unter dem Titel „Split – Stadt & Diokletianspalast: Eine Symbiose?“ vom 18. Januar bis 3. Februar 2006 in der Zentralbibliothek der Universität Regensburg gezeigt, als gemeinsame Veranstaltung der Universität Bamberg (Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege), der Südosteuropa-Gesellschaft und des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa Regensburg–BAYHOST.

Die Dokumentation antiker Baudenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert; ihr Einfluß auf die Praxis der Restaurierung und Rekonstruktion, am Beispiel des Architekten Georg Niemann

Geldgeber: Universität Bamberg; Laufzeit: 01.01.2007-31.12.2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/ PROF. DR. CHRISTOPH SCHLIEDER/ DR. FRIEDRICH FUCHS**Computersimulationen der früheren Farbfassungen der gotischen Skulpturen im Regensburger Dom**

Geldgeber: Domstiftung Regensburg

Laufzeit: 01.01.2007–31.12.2008;

PROF. DR. ACHIM HUBEL/ PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER**Interdisziplinäre Gesamtbearbeitung des Doms zu Regensburg**

Innerhalb des seit 1986 laufenden Projekts wird gegenwärtig die aufwändige Restaurierung des Hauptportals des Regensburger Doms wissenschaftlich begleitet; die Untersuchungsergebnisse werden systematisch erfasst. Anlässlich des 29. Deutschen Kunsthistorikertags in Regensburg wurden am 14. und 15. März 2007 die neuesten Ergebnisse des Projekts vorgestellt. In Vorbereitung ist eine neu erarbeitete zusammenfassende Publikation, die in gut verständlicher Form die Ergebnisse des Projekts vorstellt.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN**„Bildarchiv zur Kulturgeschichte des Balkanraumes“**

Förderung: Universität und Oberfrankenstiftung. Laufzeit 10/2005 bis 12/2007.

DR. HAUKE KENZLER**Entstehung und Entwicklung der hoch- und spätmittelalterlichen Bergstadt auf dem Treppenhauer und ihr Beitrag zur Besiedlung des nördlichen Erzgebirgs-vorlandes.**

2005-2007; Geldgeber: FNK der Universität Bamberg.

Die hoch- und spätmittelalterliche Besiedlung des östlichen Egerlandes, Kreis Karlovy Vary aufgrund archäologischer Quellen.

(in Zusammenarbeit mit der Karls-Universität Prag); Laufzeit: ab August 2006; Geldgeber: Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds.

PROF. DR. LORENZ KORN**The Friday Mosque of Golpaygan (Iran)**

Gefördert durch die Fondation Max van Berchem, Genf. In dem Moscheebau, dessen Kern von 1114–15 datiert, wurde im Februar–März 2007 eine erste Kampagne (Baufaufnahme und Sondagen) durchgeführt. Für eine weitere Kampagne wurde ein Folgeantrag gestellt.

DR. CHRISTIAN LANGE**„Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet“**

Fritz-Thyssen-Stiftung, Juli 2006 bis Juni 2007
Projektmitarbeiter: Joachim Andraschke, M.A.

VIII. Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2007

A. Ringvorlesung

„Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“

Bamberg, 30. April–16. Juli 2007

ORGANISATION: PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Die Ringvorlesung des ZEMAS im Sommersemester 2007 stand im Zeichen des Bistumsjubiläums „1000 Jahre Bistum Bamberg“. Unter dem Titel „Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“ referierten Bamberger Mediävisten und auswärtige Spezialisten zu Themen die einzelne Aspekte der Entwicklung des Bistums Bamberg im Mittelalter näher beleuchteten oder durch auswärtige Parallelbeispiele in übergreifende Zusammenhänge einordneten.

Es sprachen:

30. April PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS (BAMBERG):

Bistumsgründungen um 1000

07. Mai PD DR. GEORG GRESSER (BAMBERG):

Clemens II. – der erste deutsche Reformpapst

14. Mai PROF. DR. ACHIM HUBEL (BAMBERG):

Kaiser Heinrich II., die Idee einer „Roma secunda“ und die Konkurrenz zwischen Regensburg und Bamberg im 11. Jahrhundert

21. Mai PROF. DR. HORST ENZENSBERGER (BAMBERG):

Bamberg und Apulien

04. Juni KAREL HALLA (BEZIRKSARCHIV CHEB):

Spätmittelalterliche Bußprediger in Bamberg und Eger

11. Juni PROF. DR. AVINOAM SHALEM (MÜNCHEN):

Islamische Kunstobjekte und die Geburt einer hybriden Ästhetik in den Dom schätzen des hohen Mittelalters

18. Juni PROF. DR. PETER SCHUSTER (SAARBRÜCKEN):

Gerichtsbarkeit in einer mittelalterlichen Bischofsstadt:

Das Beispiel Konstanz

25. Juni PROF. DR. HEINZ DOPSCH (SALZBURG IN KÄRTNEN):
An den Grenzen des Reiches – Herrschaften, Hoheitsrechte
und Verwaltungspraxis des Bistums Bamberg in Kärnten
02. Juli PROF. DR. HORST BRUNNER (WÜRZBURG):
Literatur des Mittelalters in den Bistümern Würzburg und Bamberg
09. Juli PROF. DR. DIETER WEIß (BAYREUTH):
Kloster in der Stadt. Das Kloster Michelsberg und die Stadt Bamberg
16. Juli PROF. JONATHAN LYON PH.D. (CHICAGO):
Die Andechs-Meranier und das Bistum Bamberg

Die Publikation der Vorträge wird auf vielfältigen Wunsch noch im Verlauf der Semesterferien erfolgen: Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters, hg. v. Christine und Klaus van Eickels (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien, Beihefte 1), Bamberg: University of Bamberg Press 2007.

B. Internationale Tagung

„Spargentes semina verbi – Hochmittelalterliche Bischofssitze als geistige Zentren und Orte der Verkündigung des Evangeliums“

Bamberg, 23.–27. Juli 2007

ORGANISATION: PROF. DR. PETER BRUNS/PD DR. GEORG GRESSER

In einem wie immer sehr bewegenden Eröffnungs- und Abendvortrag sprach Prof. Dr. Arnold Angenendt, Münster, zu dem Thema „Zwischen Kollegialität und Papsthoheit. Das Erzbistum als Strukturelement der Kirchenpolitik“. In einem großen Bogen wurde die Entwicklung der bischöflichen Kollegialität von den Anfängen bis zu den unmittelbaren Folgen des Vaticanums II geschildert. Dabei hob er besonders hervor, daß die Idee der Kollegialität – entstanden in der Antike – bereits im Mittelalter weitestgehend deformiert worden sei. Die besondere Rolle der Bischöfe im sog. Reichskirchensystem und die Entsakralisierung des Herrschers haben dabei entscheidenden Anteil gehabt. Aber auch die zunehmende Superiorität des Papsttums und der sich langsam entwickelnde Jurisdiktionsprimat dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Die erste Sektion des Dienstags stand unter der Überschrift „Das Bistum Bamberg in seiner Gründungsphase“. Frau Dr. des. Ulrike Siewert, Bamberg, beleuchtete in ihrem Vortrag „Die Bamberger Bistumsgründung und die Entstehung einer sakralen

Landschaft. Die Bedeutung des Nebenstifts St. Stephan in der Bamberger Kirchenlandschaft“ die einzigartige Lage der verschiedenen Sakralbauten in Bamberg, die insgesamt ein Kreuz darstellen sollten. Dabei ergab sich, daß in diesem Bild der rechte Querbalken durch das bedeutende Stift St. Stephan gebildet wurde, dessen besondere Vorrangstellung an zahlreichen Beispielen aus den Quellen anschaulich gemacht werden konnte.

In gewohnt kenntnisreicher Weise erläuterte dann Prof. Dr. Franz Machilek, Bamberg, mit seinem Beitrag „Heinrich II., die Gründung des Bistums Bamberg und Ungarn“ noch einmal die Zusammenhänge zwischen Bistumsgründung und Heidenmission, die in der glücklichen Verbindung zwischen den beiden Herrscherhäusern endlich zu einer Befriedung der Ungarn geführt hat. Er spricht sich dezidiert für eine Identifikation des Bamberger Reiters mit König Stephan von Ungarn aus.

Inwieweit das Papsttum unmittelbar in die Vorgänge um Bamberg eingebunden war, erläuterte PD Dr. Georg Gresser, Bamberg, in seinem Vortrag „Das Bistum Bamberg und das Papsttum 1007-1052“. Es wurde deutlich, daß Bamberg ohne sein Papstgrab und die sich daran anschließende, durch den hl. Papst Leo IX. in Gang gesetzte Verehrung dieses Grabes in der Domkirche, es heuer wohl kaum ein solches Jubiläum hätte gefeiert werden können, da das Bistum schon bald seinen mächtigen Gegenspielern im deutschen Episkopat erlegen wäre.

Die zweite Sektion des Tages trug den Titel „Bistumsgründungen im Vergleich“. Zunächst beleuchtete Dr. Petra Weigel, Jena, einen östlich gelegenen Raum in ihrem Vortrag „Landesausbau, Kirchenpolitik, Christianisierung und ethnische Wahrnehmung in den Diözesen Mainz, Merseburg und Naumburg im 11. und 12. Jahrhundert“. Sie konnte glaubhaft machen, daß es im genannten Zeitraum durchaus noch größere Gruppen von nicht christianisierten Slawen entlang der Flüsse gegeben hat und das diese erst sehr langsam in das kirchenpolitische Gesamtsystem der Erzdiözesen Mainz, Köln und Magdeburg eingebunden werden konnten. Insbesondere das rheinische Geschlecht der Ezzonen konnte im Orlagau um Saalfeld lange eine besondere Stellung des Kölner gegenüber anderen Kulturträgern verhindern.

Einen Blick weit in den Osten wagte Prof. Dr. Peter Bruns, Bamberg, in seinem Beitrag „Jetzt hat der Türke seinen Nacken unter das Joch der Gottesfurcht gebeugt – Nestorianische Asienmission und Bistumsgründungen vom 8. bis zum 13. Jahrhundert“. Als ausgewiesener Kenner der Entwicklung der syrischen Kirchensprache und der komplexen und verworrenen Situation der verschiedenen theologischen Entwicklungen nach Chalcedon (431) im Osten, hob er hervor, daß es in der Tat einen kurzen Moment in der Geschichte gegeben habe, an dem es möglich gewesen wäre, die Türken (und die Mongolen) in die abendländische Christenheit einzubetten. Erst die mangelnde Unterstützung aus dem Westen und die untereinander zerstrittenen religiösen Gruppierungen im Orient hätten mit dazu beigetragen, das Vordringen des Islam in diesen Raum zu erleichtern.

Ganz tief in den Westen führte dann der Vortrag von Prof. Dr. Ludwig Vones, Köln, der den Zuhörern „Bischofssitze als geistige Zentren eines katalanischen Kulturraumes im 10. Jahrhundert: Barcelona, Vic und Girona“ vorstellte. Der renommierte Spanienfachmann konnte zeigen, daß die Bistümer im Norden Spaniens auch schon im 10. Jahrhundert über ausgezeichnete Bibliotheken verfügten. Berühmte Männer, wie z.B. Gerbert von Aurillac, der spätere Papst Silvester II., haben bereits von dieser Situation profitieren können.

Die beiden nächsten Vorträge beschäftigten sich mit Italien. Prof. Dr. Horst Enzensberger, Bamberg, Hilfswissenschaftler und Spezialist für Süditalien aus Leidenschaft, entführte uns in die „Normannische Bistumsorganisation in Süditalien und Sizilien“. Mit gewaltigen Bildern von zahlreichen Dokumenten, Siegeln und Buchmalereien entstand vor den Augen der Betrachter ein farbenfrohes Bild dieses sehr heiklen und von mancherlei Fiktionen geprägten Raumes. Papsttum, Byzanz und Normannen bildeten hier ein Mächtedreieck, in dessen komplizierten Wechselwirkungen ein Lavieren der Handlungsträger schwierig war. Insbesondere die Entwicklung der Struktur der sizilianischen Kirche unter den Päpsten Lucius III. und Clemens III. (1188) hatte Bestand bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Herr Dr. Domenico Parducci, Pisa, versuchte, „Die Toskanischen Bischöfe im 10. und 11. Jahrhundert“ für das Oberthema fruchtbar zu machen. Eine detaillierte Auswertung des bischöflichen Urkundenmaterials (Pisa, Lucca, Florenz) machte deutlich, daß es zum einen noch viel zu tun gibt, zum anderen, daß aufgrund der mangelhaften Editionslage viele Fragen unbeantwortet bleiben müssen.

Am Mittwoch fanden sich alle Teilnehmer in der Staatsbibliothek Bamberg ein. Hier brachte Herr Markus Schütz, Erlangen, in seinem Beitrag „Neue Bistümer, neue Bücher? Die Erstausrüstung der Dombibliotheken in Bamberg und Merseburg als Indikator für zuge dachte Zentralfunktionen“ die spannende Frage auf, ob und inwieweit aus den Buchbeständen auch schon Konzeptionen für die spätere Zeit in Bezug auf Verwaltung, Bildung oder Mission ablesbar sein könnten. Daß Heinrich II. einen immensen Bücherschatz nach Bamberg brachte ist bekannt; wenig wissen wir über die konkrete Zielsetzung dieser Maßnahme, die sicher nicht nur repräsentativen Charakter hatte.

Im Anschluß daran führte uns sehr engagiert der Direktor der Staatsbibliothek, Herr Prof. Dr. Werner Taegert, durch die Schauräume, die bei manchem Betrachter nicht nur Staunen und Bewunderung, sondern auch vielfältige Fragen auslösten. In gewohnt spannender Form vorgetragen, konnten einige Rätsel und Geheimnisse dann auch vor Ort gelöst werden.

Die erste Sektion des Donnerstag stand unter dem Thema „Am Bamberger Dom: Liturgie, Judenpolitik und Heidenmission“. Hier war es zunächst Herr Prof. Dr. Jürgen Bärsch, Liturgiewissenschaftler aus Eichstätt-Ingolstadt, der beeindruckend zum Thema „Der Bischof im Licht seiner Ordinationsliturgie im Mittelalter. Liturgiehistorische

und liturgietheologische Anmerkungen zum Ritus der Bischofsweihe in mittelalterlichen Pontificalien“ sprach. Wandlungen im Ritual sind danach immer Reaktionen auf ein verändertes Amtsverständnis. Hier spielt insbesondere die Entsakralisierung des Herrschers in der Gregorianischen Reform und die damit verbundene neu Ausrichtung der Salbungs- und Übergaberiten eine zentrale Rolle.

Ein bedeutender Neuansatz in der Bewertung des Bamberger Fürstenportals gelang Herr Prof. Dr. Markus J. Wenninger, Klagenfurt, in seinem Beitrag „Nulla salus extra ecclesiam–Antijüdische Bildpropaganda an hochmittelalterlichen Bischofskirchen“. Nur wenn man die Gesamtkomposition mit allen einzelnen Figuren als einen Kommentar zur kirchenpolitischen und theologischen Debatte der damaligen Zeit versteht, ergibt sich eine in sich schlüssige und klare Aussage. Die Aufstellung der Ecclesia abgerückt von der Domwand ist demnach falsch.

Ein Blick auf unseren Nachbarn Tschechien ermöglichten die Herren Dr. Stanislav Bárta und Jiří Knap, Brno (Brünn), die in zwei Referaten die „Bischöfliche Kirchenreform, Laienseelsorge und Heidenmission am Beispiel des Olmützer Bischofs Bruno von Schauenburg (1245-1281)“ demonstrierten. Der Focus lag hier auf den kirchlich-pastoralen Tätigkeiten des Bischofs und seiner für das Lyonense II (1274) vorbereiteten Relatio: Laienseelsorge und Heidenmission in Mähren im 13. Jahrhundert.

Der Nachmittag stand unter dem Motto „Theologie in Bamberg“. Zunächst erhellte Dr. T.J.H. McCarthy, Dublin, in seinem Beitrag „Bamberg as a centre for eleventh-century Biblical scholarship: the Glosa in vetus et novum testamentum of Karlsruhe, Badische Landesbibliothek 504“ die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen erhaltenen Handschriften der Glosa und brachte dann als Ergebnis auf den Punkt, daß wir es im Fall von Codex 504 wohl mit dem Exemplar entweder Tiemos oder Frutolfs zu tun haben könnten. Entscheidender als dieses Faktum ist aber der nunmehr eindeutig nachzuzeichnende Weg über Regensburg: Frutolf als Schüler von Otloh aus St. Emmeram hat hier den Weg geebnet. Der Verfasser kann glaubhaft machen, daß Bamberg insbesondere im Bereich der biblischen Theologie ein intellektuelles Zentrum darstellte.

Tiefer in die Geheimnisse mittelalterlicher Theologie führte der Beitrag von Frau Dr. Viki Ranff, Freiburg, die anhand eines Briefwechsels die besondere Qualität der Ausbildung in Bamberg erläutern konnte. „Eine trinitätstheologische Frage Bischof Eberhards von Bamberg an Hildegard von Bingen“ hat diese mit einem ausführlichen Schreiben beantwortet. Daß überhaupt solche schwierigen Themen zur Trinität in Bamberg interessierten, zeigt die überragende Stellung, die die Bamberger Domschule im 11. und 12. Jahrhundert auch in systematischen Fragen der Theologie innehatte.

In eine ähnliche Richtung ging der Beitrag von Herrn Dr. Matthias M. Tischler, Frankfurt/Main, der sich des „Streit um Christus. Bambergs Stellung in den europäischen Auseinandersetzungen zu Eucharistielehre und Christologie zwischen 1050 und 1150“ annahm. Anhand zweier Beispiele erläuterte er die hohe Kompetenz in Bamberg und zeigte auch, daß sich schon damals renommierte Wissenschaftler zu Disputationen in

Bamberg getroffen haben. Sowohl der Abendmahlsstreit des Berengar von Tours als auch die Auseinandersetzungen um die Thesen des Gilbert von Poitiers im Universalienstreit haben den Domscholaster Meinhard bzw. Bischof Eberhard II. in Verbindung gebracht mit den Großen der Zeit.

Frau Dr. Dagmara Wojcik, Warschau, versuchte in ihrem Beitrag „Comment les sermons modèles ont-ils été utilisé par clergé séculier? L'exemple de „Sermones de tempore et de sanctis“ de Martin le Polonoise (+ 1278)“ die Verbreitung des Traktates von dem auch als Martin von Troppau bekannten Historiker, Staatstheoretiker und Theologen nachzuzeichnen. Zahlreiche Varianten und verschiedenartige Zusammenstellungen in den 12 bekannten Sammelhandschriften lassen auf einen sehr unterschiedlichen Benutzerkreis schließen.

Der letzte Tag stand unter der Überschrift „Bildung und Gelehrsamkeit im Hoch- und Spätmittelalter“. Pater Dr. Jose Antonio Pachas, SDB, Santiago de Chile, bemühte sich in seinem Vortrag „La Alteridad a la Luz del Misterio de Dios en el Super Dionysii mysticam theologiam de San Alberto Magno“ um eine Verbindung von Aristotelismus und Mysterien-Theologie bei Albertus Magnus. Und Herr Dr. Mikołaj Olszewski, Warschau, beleuchtete in seinem Vortrag das Problem der „Theologia ut medicina supernaturalis: Nicolas's of Ockham Understanding of the Nature of Theology“.

Die Beiträge dieser Tagung werden in der Reihe „Archa Verbi“, Subsidia 3, Aschendorf Verlag in Münster publiziert werden.

PD Dr. Georg Gresser

C. Symposium

„Fremdsprachenerwerb und Fremdsprachenkompetenz in deutschen Städten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit“

Bamberg, 6.–7. Juli 2007

ORGANISATION: PROF. DR. HELMUT GLÜCK/PROF. DR. MARK HÄBERLEIN

Tagungsbericht: Symposium „Fremdsprachenerwerb und Fremdsprachenkompetenz in deutschen Städten des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ am 6. und 7. Juli 2007.

Nürnberg und Augsburg gehörten im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit zu den größten Wirtschaftszentren in Europa. Nürnberger und Augsburger Kaufmannsfamilien unterhielten Handelsbeziehungen weit über den deutschsprachigen Raum hinaus. Diese vielfältigen Beziehungen führten zwangsläufig zu der Frage, in welcher Sprache sich Händler und ihre Bediensteten verständigten und wie sie von diesen

Sprachen Kenntnis erlangt haben. Denn seit dem 14. Jahrhundert nehmen die Volkssprachen gegenüber dem Lateinischen eine stärkere Stellung in Verwaltung und Handel ein.

Eben mit diesen Fragen beschäftigte sich das Bamberger Symposium „Fremdsprachenerwerb und Fremdsprachenkompetenz in deutschen Städten des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ am 6. und 7. Juli 2007. Die Referenten erörterten Annahmen und Erkenntnisse darüber, wie Fremdsprachen erworben wurden und stützten sich dabei vor allem auf die Analysen schriftlicher Quellen und Archivalien, wie Kaufmannsbriefe, diplomatische Korrespondenz oder auf die Mittel des Unterrichts: Sprachlehrbücher.

In seinem einführendem Vortrag stellte Mark Häberlein (Bamberg) die Augsburger Kaufmannsöhne Christoph von Stetten und Melchior Linck vor, die umfangreiche Beschreibungen über ihren kaufmännischen Werdegang hinterlassen haben. Von Stetten wurde als 13-jähriger nach Venedig geschickt, um dort den Händlerberuf zu erlernen. Weitere Stationen seiner Ausbildung waren Antwerpen und Lille. Melchior Lincks Ausbildungsweg führte ihn nach Padua, nach Antwerpen und in die französischsprachigen Städte Genf und Lyon.

Im Lebensbericht von Stettens werden auch seine Brüder Jörg und Lukas und weitere Verwandte erwähnt. Ihre Auslandsaufenthalte und Sprachkenntnisse weisen darauf hin, dass der Spracherwerb und der dazu nötige Auslandsaufenthalt in der Familie von Stetten sehr angesehen war, und dass Fremdsprachenkenntnisse zum handwerklichen Rüstzeug im Kaufmannsberuf gehörten. Gefragt waren vor allem Kenntnisse des Italienischen und des Französischen. Von besonderer Bedeutung waren für Mark Häberlein, die große Strukturiertheit der Ausbildungsgänge, die Erfolgskontrolle durch Lehrer und die Berichterstattung an die Familien in Augsburg.

Die Referate von Christian Kuhn (Bamberg) und Irmgard Schwanke (Bamberg) beschäftigten sich mit Familienbriefen, die eine besonders aussagekräftige Quelle für die Untersuchung von Spracherwerb und Kaufmannsbildung darstellen. Die Briefe gaben einen Einblick in die Erwartungen der Familie an den Nachwuchs und Auskunft über die individuellen Erfahrungen während des Auslandsaufenthaltes sowie über die familiären Beziehungen.

Irmgard Schwanke stellte den Augsburger Patrizier Friedrich Endorfer vor, der sieben Jahre in Lucca und Lyon ausgebildet wurde und engen brieflichen Kontakt mit seinem Vater in Augsburg hielt. Die Briefe ließen Schlüsse über die Fortschritte beim Erwerb der Fremdsprache zu und enthielten nach und nach mehr italienische Einflüsse.

Christian Kuhn erläuterte die Kaufmannsausbildung am Beispiel der Nürnberger Familie Tucher. Leonhard und Christoph Tucher schrieben über zehn Jahre Briefe an den Vater. Sie enthalten zahlreiche Aussagen über den Fremdsprachenerwerb, die eigene Lernprogression sowie über den Stellenwert der im Handelsbereich verwendbaren

Sprache. Kuhn konnte außerdem zeigen, dass das Erlernen von Anstandsregeln und das Kennenlernen höfischer Lebensformen im 16. Jahrhundert zum Lehrwissen der Handelslehrlinge gehörte.

Einen Einblick in die gedruckten Medien des Sprachunterrichts gewährte Holger Klatte (Bamberg). Er stellte die Nürnberger Handelsbeziehungen nach Böhmen und Mähren im Spiegel mehrerer Sprachlehrwerke vor, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erschienen sind und sowohl im Deutsch als auch im Tschechischunterricht eingesetzt werden konnten. Der Handelsweg von Nürnberg nach Prag ist darin eines der Schwerpunktthemen gewesen.

Sybille Backmann (Münster) machte die überragende Bedeutung Venedigs als Ausbildungsort für oberdeutsche Kaufleute im 15. und 16. Jahrhundert deutlich und stellte verschiedene Sprachlehrer und Unterrichtspraktiken vor. Im Fondaco dei Tedeschi, der Niederlassung deutscher Kaufleute in Venedig, waren deutsche Sprachkenntnisse eine Bedingung, um dort aufgenommen zu werden. Zu den Patriziersöhnen, die im 16. Jahrhundert nach Venedig zum Erlernen der Fremdsprache und zur Ausbildung gingen, gehörte auch Christoph von Stetten.

Barbara Kaltz (Aix-en-Provence/Marseille) beantwortete die Frage, wie man in der Frühen Neuzeit Französisch in Augsburg und in Nürnberg lernte. Ihre Quellen waren vor allem die gedruckten Lehrbücher für das Französische, die im deutschsprachigen Raum erschienen bzw. die deutsche Sprache mit dem Französischen verbanden. Ein Verfasser von Sprachlehrwerken für Französisch war Johann Charles Chapuset, von dem der 1742 in Nürnberg gedruckte Auszug der allernötigsten Regeln aus *De la Touche Kunst, recht wohl Französisch zu reden* stammt. Er lehrte außerdem an der Universität Altdorf.

Aussagen über den Bedarf an Fremdsprachenkompetenz fand Johannes Staudenmaier (Bamberg) bei seiner Betrachtung von Archivalien der Nürnberger Familien Scheuer, Beheim und Tucher. Er gab eine Reihe von Beispielen, in denen der Bedarf und das Erlernen von Fremdsprachen thematisiert wird. Staudenmaiers Beitrag gehörte zu denen, die ein Thema innerhalb des Graduiertenkollegs zur Europäischen Identität am Bamberger Zentrum für Mittelalterstudien behandelten.

Eines der wichtigsten Hilfsmittel beim Erwerb von Fremdsprachen sind die vorhandenen Wörterbücher. Peter O. Müller (Erlangen), hat im Rahmen seiner Habilitationsschrift „Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts“ (2001) diese Hilfsmittel beschrieben und stellte in seinem Vortrag die polyglotten Vokabulare in Oberdeutschland vor. Demnach erschienen im Zeitraum vom 15.-17. Jahrhundert 32 Wörterbücher mit 88 Ausgaben in Augsburg und 36 Wörterbücher mit 105 Ausgaben in Nürnberg. Dabei handelte es sich um zwei- oder mehrsprachige Vokabularien, die vor allem das Deutsche und das Lateinische, aber auch andere Volkssprachen mit dem Deutschen verbinden. Vor allem das Italienische (11 Drucke) und das Französische waren wichtige

Fremdsprachen. Es kommen aber auch Tschechisch, Englisch, Spanisch, Ungarisch und andere Sprachen vor.

Einen weiteren Detailbereich beschrieb Martin Zürn (Meersburg) in der Handelsstadt Augsburg. Er veranschaulichte die Lebensverhältnisse von Sprachlehrern für die deutsche und die französische Sprache. Anhand deren Wohnsituation konnte er Rückschlüsse auf das Einkommen und die gesellschaftliche Anerkennung der Lehrer ziehen. Zürn belegte zudem, dass einige der Sprachmeister in den höchsten Kreisen der Stadt angesehen waren.

Dass mit dem Erlernen von Fremdsprachen und mit dem Handeln über Grenzen hinweg stets auch kulturelle Differenzen verbunden sind, machte Christina Beckers-Brunk (Oldenburg) deutlich. Sie beschrieb die Familie Marescoe, die aus den Niederlanden stammte und Handelsbeziehungen insbesondere nach London pflegte.

Annette Kremer stellte ihre Lehnwortanalyse der Briefe der Ravensburger Handelsgesellschaft, an der sich von 1380 bis 1530 über 100 Kaufmannsfamilien beteiligten, vor. Zweigstellen der Handelsgesellschaft waren in vielen Großstädten Europas vertreten. Kremer konnte zahlreiche Wörter aus dem Katalanischen und dem Spanischen in den Schriftstücken belegen. Vor allem Substantive zur Warenbezeichnung gehörten demnach zum Fachwortschatz innerhalb dieses Handelsnetzwerks. Sie stellte fest, dass nicht nur die Kaufleute selbst, sondern auch ihre Angestellten Fremdsprachen zur Handelskommunikation beherrschten.

Helmut Glück (Bamberg) beschrieb den Werdegang und das Wirken einige Nürnberger Sprachmeister, darunter Levinus Hulsius (1546–1606), der sich 1591 in Nürnberg niederließ und als Französisch- und Italienischlehrer tätig war. Er gab 1596 das *Dictionarium Teutsch-französisch, Französisch-Teutsch* heraus, das im 17. Jahrhundert vielfach nachgedruckt wurde. Außerdem Matthias Kramer (1640–1727), der als Sprachmeister in Nürnberg, Heidelberg und Regensburg unterrichtete und bedeutende Lehrwerke und Wörterbücher für das Deutsche, das Italienische und das Französische als Fremdsprache verfasste. Ein Kollege (und vermutlich Konkurrent) Kramers war Matthias von Erberg (gestorben 1720).

Das Symposium fand im Rahmen eines Forschungsprojektes statt, dessen Ziel die systematische Erforschung und Darstellung der Geschichte des Fremdsprachenerwerbs in den großen Reichsstädten Augsburg und Nürnberg vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert ist. Es wurde vom Zentrum für Mittelalterstudien gefördert.

D. Mediävistisches Seminar

„Überlieferung–Edition–Rezeption“

Bamberg, 21.–22. Juni 2007

ORGANISATION: PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Am 21. und 22. Juli 2007 fand ein gemeinsames Seminar des Zentrums für Mittelalterstudien und des Graduiertenkollegs „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ mit dem Schwerpunktthema „Überlieferung – Edition – Rezeption am Beispiel deutscher und lateinischer Texte des Mittelalters“ statt. Schon die erste Sektion des Seminars eröffnete den Teilnehmern eine ganz besondere Gelegenheit: In zwei Vorträgen von Prof. Dr. Joachim Heinzle (Marburg) zu den Themen „Was ist das Nibelungenlied“ und „Zur neuen Ausgabe des Nibelungenlieds. Ein Werkstattbericht“ wurden die stoff- und forschungsgeschichtliche Problematik des Nibelungenliedes behandelt, um anschließend die aktuellen editorischen Vorhaben am Text zu erörtern. Nach beiden Vorträgen diskutierten die Seminarteilnehmer angeregt mit Professor Heinzle, der die Nibelungenliedforschung der letzten Jahrzehnte entscheidend geprägt hat. Einen völlig anderen Blickwinkel auf das Nibelungenlied lieferte der nächste Beitrag: OstD i. R. Reinhold Grzega las aus seiner satirischen Neubearbeitung des Nibelungenliedes „Wie Hagen Siegfried feig erstach im Odenwald, bei Amorbach.“ Die humoristische und gekürzte Bearbeitung des Werkes wurde in der Heimat des Autors inzwischen auch als Bühnenstück inszeniert. Der zweite Seminartag begann mit dem Vortrag zu „Überlieferung und Edition des Nibelungenlieds“ von Frau Dr. Andrea Grafetstätter. Nach einer kurzen Vorstellung der Überlieferung, die sowohl die Haupthandschriften A, B und C als auch späte und bebilderte Zeugnisse umfasste, wurde anhand grundsätzlicher Editionsfragen, wie sie auch im Rahmen der New Philology gestellt wurden, die Editionsgeschichte des Nibelungenliedes und der Handschriftenstreit skizziert. In der anschließenden Diskussion wurden Einzelprobleme wie Varianz anhand des Paralleldrucks der Handschriften A, B und C gemeinsam diskutiert. Den Abschluss bildete die Führung von Herrn Prof. Dr. Werner Taegert durch die Sonderausstellung „Liturgische Bücherpracht, Handschriften und Frühdrucke eines Jahrtausends“ in der Staatsbibliothek Bamberg. Als „Schmankerl“ durften die Seminarteilnehmer dann noch einen Blick in die nicht öffentlich zugänglichen Bereiche der Staatsbibliothek werfen und konnten dabei auch ihre handschriftenkundlichen Kenntnisse unter Beweis stellen.

E. Bamberger mediävistische Gastvorträge

Gastvortrag Nr. 81, 26.06. 2007

DR. MARCIN WOŁOSZYN (INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE UND ETHNOLOGIE KRAKAU)

Die Kiewerruss und Polen im 10. bis 13. Jahrhundert

Gastvortrag Nr. 80, 15. 05. 2007

DR. SVEN SCHÜTTE (ARCHÄOLOGISCHE ZONE KÖLN)

Neue Forschungen zur Aachener Marienkirche (Pfalzkapelle) und dem Thron Karls des Großen

Gastvortrag Nr. 79, 06. 02. 2007

DR. FRODE IVERSEN (UNIVERSITÄT BERGEN, NORWEGEN)

Könige an der Küste und Bauern im Binnenland. Regionale Unterschiede in Westnorwegen im frühen Mittelalter

Gastvortrag Nr. 78, 07.11.2006

MAG. DR. RER. NAT. JAN KIESSLICH (UNIVERSITÄT SALZBURG)

Alte DNA – Über die molekularbiologische Analyse archäologischer Funde – Radiologische Diagnostik (Röntgen und Computertomographie) in der Archäometrie

Gastvortrag Nr. 77, 20.07.2006

PD DR. KURT WEISSEN (UNIVERSITÄT BASEL)

Die Konzilien von Konstanz und Basel als Markt italienischer Bankiers

Gastvortrag Nr. 76, 06.12.2005

DR. RAINER SCHREG, DR. ALINE KOTTMANN (UNIVERSITÄT TÜBINGEN)

Neuzeitarchäologie am Pazifikstrand. Tübinger Forschungen in der spanischen Kolonialstadt Panamá la Vieja

Gastvortrag Nr. 75, 25.10.2005

PROF. DR. ANN MARIE RASMUSSEN

Frauen im Mittelalter: rechtlos, schutzlos, hilflos? Der Beitrag der Gender-Studies zur Dekonstruktion neuzeitlicher ‚Bilder‘ von den Frauen im Mittelalter

IX. Veröffentlichungen

PROF. DR. ROLF BERGMANN

Wortschatzstruktur und historische Lexikographie des Deutschen: Zur Berücksichtigung der gräko-lateinischen und indigenen Doppelstruktur, in: Strukturen und Funktionen in Gegenwart und Geschichte . Festschrift für Franz Simmler zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Claudia Wich-Reif, Berlin 2007, S. 275–290.

PROF. DR. PETER BRUNS

Une controverse sur le Verbe divin – Au sujet d'un propos apologétique de Sévère ibn al-Mouqaffa (955), in: H. O. Luthe/Marie Thérèse Urvoy (Hgg.), Relations islamo-chrétiennes. Bilan et perspectives (Studia Arabica IV), Paris 2007. (im Druck)

PROF. DR. GÜNTHER DIPPOLD

Das Bistum Bamberg vom Ausgang des Mittelalters bis ins Zeitalter von Katholischer Reform und Gegenreformation. In: Göller, Luitgar (Hrsg.): 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel. Katalog. Petersberg 2007, S. 214–227.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Verwandtschaftliche Bindungen, Liebe zwischen Mann und Frau, Lehenstreue und Kriegerfreundschaft: Unterschiedliche Erscheinungsformen ein und desselben Begriffs?, Freundschaft und Verwandtschaft. Zur Unterscheidung und Verflechtung zweier Beziehungssysteme, hg. v. Johannes F. K. Schmidt/Martine Guichard/Peter Schuster/Fritz Trillmich, (Theorie und Methode 42), Konstanz 2007, S. 157–164.

Hingerichtete Schweine, exkommunizierte Heuschrecken. Tierprozesse im Mittelalter, in: Frühmittelalterliche Studien 2007. (im Druck)

Das Bistums Bamberg in der Welt des Mittelalters, hg. v. Christine und Klaus van Eickels (Bamberger Interdisziplinäre Mittelalterstudien. Beihefte 1), Bamberg 2007.

Bistumsgründungen um 1000, in: Das Bistums Bamberg in der Welt des Mittelalters, hg. v. Christine und Klaus van Eickels (Bamberger Interdisziplinäre Mittelalterstudien. Beihefte 1), Bamberg 2007. (im Druck)

Gleichrangigkeit in der Unterordnung. Lehensabhängigkeit und die Sprache der Freundschaft in den englisch-französischen Beziehungen des 12. Jahrhunderts, in: Der Weg in eine weitere Welt. Kommunikation und „Außenpolitik“ im 12. Jahrhundert (Neue Aspekte der europäischen Mittelalterforschung 2), hg. v. Hannah Vollrath, Münster 2007. (im Druck)

Die Konstruktion des Anderen. (Homo)sexuelles Verhalten als Element des Sarazenenbildes zur Zeit der Kreuzzüge und die Beschlüsse des Konzils von Nablus 1120, in: „Die sünde, der sich der tiuvel schamet in der helle“. Homosexualität in der Kultur des Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. v. Lev Mordechai Thoma/Sven Limbeck Stuttgart 2007. (im Druck)

Freundschaft im (spät)mittelalterlichen Europa: Traditionen, Befunde und Perspektiven, in: Freundschaft oder amitié? Ein politisch-soziales Konzept der Vormoderne im zwischensprachlichen Vergleich (15.–17. Jahrhundert), hg. v. Klaus Oschema (ZHF. Beihefte), Berlin 2007. (im Druck)

Der Bruder als Freund und Gefährte. Fraternitas als Konzept personaler Bindung im Mittelalter, in: Die Familie in der Gesellschaft des Mittelalters (Vorträge und Forschungen 66), Stuttgart 2007. (im Druck)

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Landstraßen des Mittelalters im archäologischen Befund. In: M. Szabó (Hrsg.) Straßen und Wege im Mittelalter. (Göttingen, in Druckvorg.)

PROF. DR. INGOLF ERICSSON MIT HELMUT MAURER U. GERHARD WEBER

(Hrsg.), Mühlbergforschungen Kempten (Allgäu) 2 [Harald Derschka, fundmünzchen aus Kempten. Katalog und Auswertung der in Kempten (Allgäu) gefundenen Münzen und münzähnlichen Objekte aus dem Mittelalter und der Neuzeit] (Friedberg 2007).

PD DR. GEORG GRESSER

Clemens II. Der erste deutsche Reformpapst, Paderborn 2007.

PROF. DR. EM. KLAUS GUTH

Kaiser Heinrich II. (1002–1024). Wirklichkeit und Legende. In: Mödl, Ludwig u. a. (Hg.): Global Player der Kirche? Heilige und Heiligsprechung im universalen Verkündigungsauftrag der Kirche, München 2006, S. 67–87.

Heiliger Bischof Otto. Missionar und Vermittler zwischen Kaiser und Papst. In: Unterm Sternenmantel. 1000 Jahre Bistum Bamberg. Die Geschichte in Lebensbildern, hg. von Michael Kleiner in Zusammenarbeit mit Ludwig Unger, Bamberg 2006, S. 38–63.

Frau-Jungfrau-Mutter. Maria im Verständnis von Edith Stein (1891–1942). In: Mariologische Studien, Bd. 19 (2006), S. 172–190.

Die Verehrung der Bistumspatrone im Mittelalter. In: 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel, Katalog, hg. von Luitgar Göller, Petersberg 2007 S. 27–41.

Recht und Reform im Zeitalter der Frühaufklärung in Franken. Modernisierung der Rechtswissenschaft (Kanonistik) in Würzburg und Bamberg unter Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn (1729–1746). In: Im Dienst von Kirche und Wissenschaft. Festschrift für Alfred Hierold zur Vollendung des 65. Lebensjahres, hg. von Sabine Demel, Ludger Müller und Willhelm Rees, Berlin 2007, S.

Maria-Schutzherrin der Ottonen- und Salierherrscher. (im Druck)

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Achim Hubel: Denkmalpflege. Geschichte – Themen – Aufgaben. Eine Einführung, mit Beiträgen von Sabine Bock, Rainer Drewello, Johannes Geisenhof, Dieter J. Martin und Manfred Schuller, Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18358, Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2006; 360 Seiten.

Die jüngere Bildhauerwerkstatt des Bamberger Doms. Überlegungen zur Erzählform und zur Deutung der Skulpturen. In: Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption/Architecture et sculpture monumentale du 12e au 14e siècle. Production et réception (= Festschrift für Peter Kurmann zum 65. Geburtstag), hrsg. von Stephan Gasser, Christian Freigang und Bruno Boerner, Bern-Berlin-Bruxelles-Frankfurt/Main-New York-Oxford-Wien: Peter Lang Verlag 2006, S. 475–528.

Der Generalkonservator Alois Riegl. Über die Wechselwirkung von Theorie und Praxis in der Denkmalpflege. In: Kunstgeschichte. Mitteilungen des Verbands österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker (Tagungsband „REVISIONEN“, 13. Tagung des Verbands österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker, Linz 13.–16. Oktober 2005), Jahrgang XXII/XXIII, Wien /2005/06, S. 74–80.

Monumenti come documenti storici: contrapposizione ad un'estetica di un mondo salvato? In: Donatella Fiorani (Hrsg): Il restauro architettonico nei paesi di lingua tedesca – Fondamenti, dialettica, attualità. Scuola di specializzazione per lo studio ed il restauro dei monumenti, Università degli studi di Roma “La Sapienza”, Strumenti 21, Roma: Bonsignore Editore 2006, p. 103–116.

Regensburg und Rom. In: Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 2006, Bonn 2007, S. 119–153.

Katalogbeiträge zu den Leihgaben des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle Regensburg. In: Ausstellungskatalog „1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007–Unterm Sternenmantel“, hrsg. von Luitgar Göller, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2007, S. 434–436, Nrn. 95–99.

PROF. DR. ACHIM HUBEL (ZUSAMMEN MIT MANFRED SCHULLER)

Der Regensburger Dom (Große Kunstführer Band 165), Regensburg: Verlag Schnell & Steiner 2007. (im Druck)

PROF. DR. CHRISTA JANSOHN

„Good ber and bryght wyn bothe“: Feste in der mittellenglischen Literatur und Kultur“, in: Im Dienst von Kirche und Wissenschaft. Festschrift für Alfred E. Hierold zur Vollendung des 65. Lebensjahres. Ed. Wilhelm Rees et al. (Kanonistische Studien und Text, 53), Berlin: Duncker & Humblot, 2007, S. 75–96.

„Lieber barfuß als ohne Buch“: Über Lesen und Bücher in der englischen Literatur“, in: 150 Jahre Herrig. Festschrift zum Jubiläum der Berliner Gesellschaft zum Studium der neueren Sprachen, ed. Till Kinzel. Berlin: LIT Verlag, 2007, S. 135–148.

PROF. DR. LORENZ KORN

Moments of Exoticism in Mamluk Architecture, in: A. Hagedorn (Hrsg.): The Phenomenon of „Foreign“ in Oriental Art, Wiesbaden 2006, S. 103–115.

Art. „Ayyubid Art and Architecture“, in: Encyclopaedia of Islam, THREE. Edited by: Marc Gaborieau, Gudrun Krämer, John Nawas and Everett Rowson. Brill, 2007. Brill Online.

Voraussichtlich erscheinen werden:

Islamische Kunstgeschichte und Archäologie: Letztes Fach der Orientalistik?, zum Druck angenommen für: A. Poya – M. Reinkowski (Hrsg.): Das Unbehagen in der Islamwissenschaft. (in Vorbereitung)

PROF. DR. WERNER TAEGERT

Wissenschaften am Hof Ottos III. [Beschreibung von Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg]. In: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters. Katalog. 29. Ausstellung des Europarates in Magdeburg und Berlin und Landesausstellung Sachsen-Anhalt. Hrsg. von Matthias Puhle und Claus-Peter Hasse. Dresden 2006, S. 89–93, 95.

Liturgische Bücherpracht. Handschriften und Frühdrucke eines Jahrtausends. In: Unterm Sternemantel. 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Katalog der Jubiläumsausstellung 2007. [Veranstalter: Diözesanmuseum Bamberg gemeinsam mit dem Historischen Museum Bamberg und der Staatsbibliothek Bamberg]. Hrsg. von Luitgar Göller unter Mitarbeit von Wolfgang F. Reddig, Regina Hanemann und Werner Taegert. Petersberg 2007, S. 90–119, dazu S. 407–408, Kat.-Nr. 7–8.

X. Qualifikationsarbeiten

A. Habilitationen

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Medienwechsel: Performanz und Schrift. Verschriftlichung und Rezeption mittelalterlicher Spiele. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

DR. LUITGARD LÖW

Die skandinavischen Felsbilder in der Deutung völkischer Laienforschung. Das Beispiel Herman Wirth und sein Umfeld. [Mentorenteam: Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Vors.), Prof. Metzner-Nebelsick, Prof. Dr. Kerkhoff-Hader]

DR. MARKUS SANKE

Die Gräber geistlicher Eliten Europas in Mittelalter und Neuzeit. Archäologische Studien zu materiellen Reflexion von Jenseitsvorstellungen und ihrem Wandel. [Prof. Dr. Ingolf. Ericsson]

B. Dissertationen

Koch, Stefan: Neue Erkenntnisse zur Stadtentwicklung Leipzigs. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Nordwest-Viertel der Leipziger Innenstadt. (Disputation WS 2007/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Siewert, Ulrike: „Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt“. (Disputation am 26. Juli 2006) [Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Prof. Dr. Klaus van Eickels]

C. Examensarbeiten

1. Magisterarbeiten

Alt, Daniel: Der Wandel des Bischofsideals im Mittelalter. Eine Analyse der Bischofs-
viten heiliger Bischöfe vom 7. bis zum 12. Jahrhundert. [PD Dr. Georg Gresser]

Bauer, Katrin: „Alte Männer – neue Lehren? Erziehungs- und Bildungsdiskurse in
Wolframs von Eschenbach „Parzival“ und Adolf Muschgs Roman „Der Rote Ritter“.
[Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Bischof, Andrea: Ein spätmittelalterlicher Brunnen aus Bayreuth. Ergebnisse einer archäologischen Ausgrabung an der ehemaligen Schmiedgasse nahe der Stadtmauer .
[Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Blumenroth, Michel: Die Ausgrabungen in der Tändlergasse 20 in Regensburg – ein
jüdisches Wohnhaus? (SS 07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Dähne, Burkart: Staraja Rjazan' – Archäologische Erforschung einer Hauptstadt der
mittelalterlichen Rus' unter besonderer Berücksichtigung der nördlichen befestigten
Siedlung. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Haasler, Katrin: „Tristan-Rezeption im europäischen Kontext: Thomas d'Angleterre,
Gottfried von Straßburg und die ‚Tavola Ritonda‘ im Vergleich. [Ingrid Bennewitz]

Karabed, Ibrahim: Versuch einer idealtypischen Rekonstruktion von Haus 270 der
Pfalz Tilleda, Kreis Sangerhausen. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Michl, Eike: Burg Rodenberg (Kreis Hersfeld-Rotenburg). Erste Ergebnisse zur Bau-
geschichte anhand der archäologischen Untersuchung von 1976. [Prof. Dr. Ingolf
Ericsson]

2. Diplomarbeiten

Pusch, Carolin: „Musikkonzeptionen im Tristan des Gottfried von Straßburg“. [Prof. Dr.
Ingrid Bennewitz]

3. Bachelorarbeiten

Polzer, Markus: Grönland – Teil des mittelalterlichen Europas oder Ultima Thule? Identität stiftende und Identität bewahrende Prozesse eines nordischen Marginalraumes im Spiegel seiner archäologischen, schriftlichen und literarischen Quellen unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Kontakte zu den Inuit. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

XI. Sonstige Aktivitäten

A. Mediävistische Ausstellungen

PROF. DR. WERNER TAEGERT

Diözesanmuseum Bamberg, Historisches Museum Bamberg und Staatsbibliothek Bamberg: Unterm Sternenmantel. 1000 Jahre Bistum Bamberg, 1007–2007. Jubiläumsausstellung vom 12. Mai bis 4. November 2007.

Die zugehörige Kabinettausstellung der Staatsbibliothek Bamberg trägt den gesonderten Titel: Liturgische Bücherpracht. Handschriften und Frühdrucke eines Jahrtausends. (Zwei unterschiedliche Ausstellungen zum selben Thema: Sämtliche Bücher wurden aus konservatorischen Gründen Mitte August 2007 zur Ausstellungshalbzeit ausgetauscht.)

Ausstellungskatalog unter dem Titel: 1000 Jahre Bistum Bamberg, 1007–2007. Unterm Sternenmantel. Katalog. Hrsg. von LUITGAR GÖLLER unter Mitarbeit von WOLFGANG F. REDDIG, REGINA HANEMANN und WERNER TAEGERT. Petersberg 2007. (ISBN: 978-3-86568-261-1). 480 Seiten, 330 Farbabbildungen. Preis in der Ausstellung: € 25,00, im Buchhandel: € 35,00.

Weiteres unter www.bistumsjubilaeum.de und www.staatsbibliothek-bamberg.de.

B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

„Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen“

II. Expertenworkshop Säkulare Liebeslyrik in Armenien und Deutschland. in Jerewan/Tsaghkadsor (Armenien), 28–30. April 2007.

PROF. DR. PETER BRUNS

„Jetzt hat der Türke seinen Nacken unter das Joch der Gottesfurcht gebeugt– Nestorianische Asienmission und Bistumsgründungen vom 8. bis zum 13. Jahrhundert“

Vortrag innerhalb des Tagungsprogramms „Spargentes semina verbi“.

Barhebraeus und die Renaissance der syrisch-christlichen Literatur

International Conference (Istanbul, May 17–20, 2007): The Eastern Mediterranean between Christian Europe and the Muslim Near East (11th to 13th centuries). Orient-Institut Beirut/Istanbul and the German Historical Institutes in London, Paris and Rome.

„Abt Samuel von Qalamûn und der Übergang vom Koptischen zum Arabischen im frühislamischen Ägypten“

Vortrag anlässlich des Colloquium „La Chrétienté en terre de l’Islam“ am Institut Catholique, Toulouse, 22.–24.10.2007.

PROF. DR. DINA DE RENTIIS**„Boccaccio in Bamberg“**

Staatsbibliothek Bamberg, So. 02.12.07.

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD**Das Weihnachtsfest im Bistum Bamberg vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert**

Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e. V., 2.12.2006.

Vom Nutzen und Schaden des Biers

Antrittsvorlesung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 10.1.2007.

Geschichte des Osterfestes im Bistum Bamberg

Katholische Erwachsenenbildung in der Stadt Bamberg e. V., 24.3.2007

Colloquium Historicum Wirsbergense e. V., Michelau-Lettenreuth, 29.3.2007.

Als Bayreuth noch katholisch war–Kirchliches Leben in Bayreuth vor der Reformation

Katholische Erwachsenenbildung Bayreuth, 17.4.2007.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS**Bamberger Bischofswahlen im späten Mittelalter**

Colloquium Historicum Wirsbergense. Heimat- und Geschichtsfreunde am Obermain; Redwitz; 15.2.2007.

Legitimierung von Entscheidungen durch Delegation an Experten: Friedrich II. als Gesetzgeber im Königreich Sizilien und als Richter nördlich der Alpen

Herrschaftsräume, Herrschaftspraxis und Kommunikation zur Zeit Kaiser Friedrichs II. Wissenschaftliches Kolloquium an der LMU München; 13.–14. März 2007.

Die Gründung des Bistums Bamberg

Umbrüche in der Diözesangeschichte. Studententag des Caritas-Pirckheimer-Hauses Nürnberg anlässlich des 1000-jährigen Bestehens des Bistums Bamberg, 21. April 2007.

Gewalt und Intimität im Mittelalter: An den Grenzen des Erlaubten oder Grundlage sozialer Kohäsion?

Tagung „Tabu – über den gesellschaftlichen Umgang mit Ekel und Scham“; Braunschweig, 9.–12.5.2006.

Brokeback Mountain and How It Matters to the Medievalist

Forty-Second International Congress on Medieval Studies, Western Michigan University, Kalamazoo, USA; 10.–13. Mai 2007.

On the Borders of the Illicit? Gestures of Physical Intimacy Between Men and Their Meaning in Historical Narratives

Representing Friendships: Narrative Uses of Friendship in the Middle Ages, The Medieval Friendship Workshop Series–British Academy Network „Medieval Friendship Networks“, University of Cyprus, Nicosia; 2.–3. November 2007.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

„Überlieferung und Edition des Nibelungenlieds“

Mediävistisches Kolloquium, Bamberg, 22. Juni 2007.

„Foreign Culture in a Foreign Town. The Nuremberg Poet Jakob Ayrenr and the Reception of 16th century English comedy-plays in Germany“

International Medieval Congress LEEDS (England) 09.–12. Juli 2007.

PD DR. GEORG GRESSER

„Das Bistum Bamberg und das Papsttum 1007–1052“

Vortrag innerhalb des Tagungsprogramms „Spagentes semina verbi“.

“Moabitae, Mauri, Sarraceni, Turci – Wahrnehmung und Wertung der Muslime in päpstlichen Dokumenten des 11. und 12. Jahrhunderts“

International Conference (Istanbul, May 17–20, 2007): The Eastern Mediterranean between Christian Europe and the Muslim Near East (11th to 13th centuries). Orient-Institut Beirut/Istanbul and the German Historical Institutes in London, Paris and Rome.

Bernhard von Clairvaux – Kirche zwischen Reform und Kreuzzug.

Abendvortrag im Rahmen der Ausstellung Rheinische Glasmalerei – Meisterwerke der Renaissance (3. Mai–23. Juli 2007) im Schnütgen-Museum Köln; Rahmenprogramm des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Köln vom 6.–10. Juni 2007.

„Clemens II. – Bamberger Bischof und erster deutscher Reformpapst“

Ringvorlesung im SS 2007 des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg anlässlich der 1000. Wiederkehr der Gründung des Bistums Bamberg.

SILVIA HERRMANN**“Strangers in the Knight: An Analysis of Knights Facing Unknown Cities in Wolfram von Eschenbach’s Parzival“**

International Medieval Congress LEEDS (England) 09.–12. Juli 2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL**„Welterbestätten in Deutschland. Vorstellung – Würdigung – Perspektiven“**

Vortrag, Volkshochschule Bamberg, 23.02.2006.

„Bäder, Bader und Latrinen. Über Reinlichkeit und Hygiene im Mittelalter“

Vortrag im Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt, 18.07.2006.

„Regensburg und Rom“

Einführungsvortrag anlässlich der Eröffnung der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft in Regensburg, Reichssaal im Alten Rathaus, Regensburg, 23. 09. 2006.

„Die mittelalterliche Kathedrale als vernetztes System. Das Beispiel Regensburg“

Plenumsvortrag zusammen mit Manfred Schuller anlässlich des XXIX. Deutschen Kunsthistorikertags, Universität Regensburg, 14.03.2007.

„Kaiser Heinrich II., die Idee einer „Roma secunda“ und die Konkurrenz zwischen Regensburg und Bamberg im 11. Jahrhundert“

Vortrag anlässlich der Ringvorlesung des ZEMAS zum Thema „Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“, Bamberg, 14.05.2007.

„(Weiter)Bauen in Welterbe(alt)städten – Das Beispiel Bamberg“

Vortrag (zusammen mit Architekt Dipl.-Ing. Christoph Gatz) beim „Architekturkreis Regensburg“, Regensburg, 14.06.2007.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN**„Das verschwundene Buch: Die russische Entdeckung Indiens Ende des 15. Jh. – Rekonstruktion und Edition“**

Vortrag in der Reihe „Im Zentrum – das Buch“ der Fakultäten GGeo und Split zum „Jahr der Geisteswissenschaften im WS 2007/08. Das genaue Datum wird noch geklärt und separat angekündigt.

PROF. DR. LORENZ KORN**Ibn Khaldun zu Architektur und Herrschaft.**

Darstellung von Herrschaft und Repräsentation in der islamischen Kunst. 3. Tagung der Ernst-Herzfeld Gesellschaft für Islamische Kunst und Archäologie, Wien 6.–8. Juli 2007.

Art and Architecture of the Artuqid Courts

Court Cultures in the Muslim World: Politics and Patronage (7th–19th centuries). Internationale Tagung in Schloss Friedenstein, Gotha, 2.–5. Juli 2007.

DR. CHRISTIAN LANGE

„Einer der Akephaloi legte ihm eine Frage nach den Willen und den Wirkweisen vor“ – Eine Begegnung des Kaisers Herakleios mit Paulos Monophthalmos.

Zum Stand der aktuellen Forschung“

25. und 26. Mai 2007 – Tagung „Die Gotteslehre im orientalischen Christentum in Koexistenz mit dem Islam im Bereich des Mashriq“ in Göttingen.

KAI LORENZ, M.A.**„Fremdsprachliche Einflüsse auf die mittelhochdeutsche Dichtung“**

II. Expertenworkshop: „Säkulare Liebeslyrik in Armenien und Deutschland.“ in Jerewan/Tsaghkadsor (Armenien), 28.–30. April 2007.

„saget uns ieman wer er si? Verwandtschaftsstrukturen im Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven“

12. Symposion des Mediävistenverbandes: „Verwandtschaft, Freundschaft, Bruderschaft“ in Trier, März 2007.

PROF. DR. WERNER TAEGERT**„Königliche Bücherschätze für Bamberg. Prachthandschriften Heinrichs II. in der Staatsbibliothek Bamberg“**

Vortrag in der Reihe der „Mittwochsvorträge“ des Deutschen Historischen Museums Berlin am 14. März 2007.

ANDREA SCHINDLER, M.A.**„Eine vergessene Heilige? Das Bistum Bamberg und die Heiligsprechung der Kaiserin Kunigunde“**

Gastvortrag an der Universität Gießen, Mai 2007 (zusammen mit Carla Meyer).

What's ‚German‘ about the Nibelungenlied? Discussing the Nibelungenlied Reception in Marc Pommerening's Play Die Nibelungen

International Medieval Congress LEEDS (England) 09.–12. Juli 2007.

C. Gutachter- und Beiratstätigkeit

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Zentrum Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Periode 2007–2011.

(Im Zentrum für Mittelalterforschung werden folgende vier Akademieeinrichtungen zusammengefasst: Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Institut für Mittelalterforschung, Institut für Byzanzforschung, Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters.)

Mitarbeit in Beiräten: Germanisches Nationalmuseum (bis Ende 2007)
 Mediaevistenverband (bis 03.2007)
 Frankenbund
 Deutsches Burgenmuseum

Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

DR. HAUKE KENZLER

Mitarbeit im Beirat des Rechenzentrums.

D. Funktionen und Ehrungen

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Mitglied des Vorstands des Deutschen Mediävistenverbandes. (ab SS 2007)

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Ausstellung zum tausendjährigen Bistumsjubiläum in Diözesanmuseum, Historischem Museum und Staatsbibliothek Bamberg.

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

Gastprofessur an der School of English, Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań, Polen.

Vertretung des Lehrstuhls für Historische Sprachwissenschaft und Mediävistik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. (Sommersemester 2007)

E. Gastwissenschaftler

Dr. Mathias Hensch, Regensburg

Januar–April und Oktober–Dezember 2007

Dr. Frode Iversen, Universität Bergen, Norwegen

Januar–April 2007

Der Aufenthalt der beiden Wissenschaftler am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit wird über Mittel des Norwegischen Forschungsrates finanziert.

Projekttitel: Rike og provins. En komparativ analyse af kongsgårder og gods i tidlig nordeuropeisk middelalder (ca 500–1000) [Projekt zur Erforschung der Entwicklung von Grundherrschaft im Umfeld herrschaftlicher Plätze].

Dr. William Layher, Washington University, St. Louis, Missouri (USA)

Dr. Robert Schick (zuvor Henry Martyn Institute, Hyderabad/Deccan)

Im Kalenderjahr 2007 hält sich Dr. Robert Schick als Gastprofessor an der Universität Bamberg auf. Eingeladen haben Prof. Dr. Klaus Bieberstein (KTheo) und Prof. Dr. L. Korn (SpLit). Prof. Schick forscht über die Baugeschichte der Stadt Jerusalem in islamischer Zeit und hält Lehrveranstaltungen zur Kunstgeschichte und Archäologie Palästinas ab. Die Gastprofessur wird vom DAAD finanziert.

F. Verschiedenes

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

„Verwandtschaft, Freundschaft, Bruderschaft ... Soziale Lebens- und Kommunikationsformen im Mittelalter.“ 12. Symposium der Mediävistenverbandes, Trier, 19.–22.03.2007.

PROF. DR. HELMUT GLÜCK

Forschungsaufenthalt von Prof. Glück im Rahmen des Bundesprojekts in Tallin und Riga vom 3.–10.6.2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Leitung der Sektion „Die mittelalterliche Kathedrale als vernetztes System“ beim XXIX. Deutschen Kunsthistorikertag, Universität Regensburg (14.–18. März 2007).

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Bulgarien-Exkursion 3.–9. Juni 2007

Thema: Kulturgeschichte Bulgariens im Mittelalter

PROF. DR. LORENZ KORN

30. Deutscher Orientalistentag, Freiburg im Breisgau, 24.–28. September 2007. Beitrag L. Korn: Organisation des Panels „Islamische Kunstgeschichte–wohin? Wege und Perspektiven“ (zusammen mit Prof. A. Shalem, München).